

STATISTISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN DER KULTUSMINISTERKONFERENZ

Dokumentation Nr. 169 – September 2003

**Lehrereinstellungsbedarf und -angebot
in der Bundesrepublik Deutschland
Modellrechnung 2002 – 2015**

ISSN 0561-7839 (Statistische Veröffentlichungen
der Kultusministerkonferenz)
ISSN 1612-5274 (Lehrereinstellungsbedarf und -angebot
in der Bundesrepublik Deutschland)

Herausgeber:

Sekretariat der Ständigen Konferenz
der Kultusminister der Länder
in der Bundesrepublik Deutschland

Lennéstraße 6

53113 Bonn

Telefon: 0228/501-0

Telefax: 0228/50177616

E-Mail: Statistik@kmk.org

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3	
Tabellenverzeichnis	4	
Grafikverzeichnis	5	
Vorbemerkung	7	
1	Zentrale Ergebnisse	9
2	Methodische Hinweise, Annahmen und Unsicherheiten	17
2.1	Hinweise zur Ermittlung des Lehrereinstellungsbedarfs	18
2.2	Hinweise zur Berechnung des Lehrereinstellungsangebots	19
2.2.1	Methodische Hinweise zur Berechnung der bestandenen Lehramtsprüfungen an den Hochschulen	19
2.2.2	Hinweise zur Berechnung der Absolventen des Vorbereitungsdienstes und der Bewerber für den öffentlichen Schuldienst	22
2.3	Hinweise zur Ergebnisdarstellung	24
3	Ergebnisse der Vorausberechnung der Absolventen der ersten Lehramtsprüfung	26
3.1	Absolventen des Lehramtsstudiums insgesamt	26
3.2	Absolventen des Lehramtsstudiums in den alten Ländern	27
3.3	Absolventen des Lehramtsstudiums in den neuen Ländern	29
4	Lehrereinstellungsbedarf und -angebot nach Lehrämtern	31
4.1	Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für alle Lehrämter	31
4.2	Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für die Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs	36
4.3	Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I	41
4.4	Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I	45
4.5	Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium	50
4.6	Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen	55
4.7	Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für die sonderpädagogischen Lehrämter	60
5	Lehrereinstellungsbedarf nach Schularten	64
5.1	Lehrereinstellungsbedarf an allen Schularten	64
5.2	Lehrereinstellungsbedarf nach einzelnen Schularten	66
Anhang:	Lehrämter in der Bundesrepublik Deutschland	77

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2.2.1.1	Fachstudiendauern 1999, Erfolgsquoten und Anteile des Zweitstudiums 2001	20
Tabelle 2.2.1.2	Prozentanteile der Lehramtsstudienanfänger an den Studienanfängern an Universitäten 2001 (Ist) und Lehramtsstudienanfänger von 2002 bis 2009 (Prognose)	21
Tabelle 2.3	Rundungsverfahren für Angaben zum Lehrereinstellungsbedarf und zum -angebot sowie zum Saldo aus beidem	25
Tabelle 4.1.1	Lehrereinstellungsangebot und –bedarf für alle Lehrämter 2002 bis 2015	32
Tabelle 4.1.2	Lehrereinstellungsangebot und -bedarf für alle Lehrämter 2002 bis 2015 -Saldo der einzelnen Jahre-	33
Tabelle 4.1.3	Deckung des Lehrerberarfs für alle Lehrämter 2002 bis 2015	34
Tabelle 4.2.1	Lehrereinstellungsangebot und –bedarf für Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs 2002 bis 2015	36
Tabelle 4.2.2	Deckung des Lehrerberarfs für Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs 2002 bis 2015 -Saldo der einzelnen Jahre-	37
Tabelle 4.2.3	Deckung des Lehrerberarfs für Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs 2002 bis 2015 -kumulierter Saldo-	38
Tabelle 4.3.1	Lehrereinstellungsangebot und -bedarf für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I 2002 bis 2015	41
Tabelle 4.3.2	Deckung des Lehrerberarfs für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I 2002 bis 2015 –Saldo der einzelnen Jahre-	42
Tabelle 4.3.3	Deckung des Lehrerberarfs für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I 2002 bis 2015 –kumulierter Saldo-	43
Tabelle 4.4.1	Lehrereinstellungsangebot und -bedarf für die Lehrämter aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I 2002 bis 2015	45
Tabelle 4.4.2	Deckung des Lehrerberarfs für die Lehrämter aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I 2002 bis 2015 –Saldo der einzelnen Jahre-	46
Tabelle 4.4.3	Deckung des Lehrerberarfs für die Lehrämter aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I 2002 bis 2015 –kumulierter Saldo-	47
Tabelle 4.5.1	Lehrereinstellungsangebot und -bedarf für die Lehrämter des Sekundarbereichs II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium 2002 bis 2015	50
Tabelle 4.5.2	Deckung des Lehrerberarfs für die Lehrämter des Sekundarbereichs II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium 2002 bis 2015 –Saldo der einzelnen Jahre-	52
Tabelle 4.5.3	Deckung des Lehrerberarfs für die Lehrämter des Sekundarbereichs II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium 2002 bis 2015 –kumulierter Saldo-	53
Tabelle 4.6.1	Lehrereinstellungsangebot und -bedarf für die Lehrämter des Sekundarbereichs II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen 2002 bis 2015	55
Tabelle 4.6.2	Deckung des Lehrerberarfs für die Lehrämter des Sekundarbereichs II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen 2002 bis 2015 –Saldo der einzelnen Jahre-	56
Tabelle 4.6.3	Deckung des Lehrerberarfs für die Lehrämter des Sekundarbereichs II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen 2002 bis 2015 –kumulierter Saldo-	57
Tabelle 4.7.1	Lehrereinstellungsangebot und -bedarf für die sonderpädagogischen Lehrämter 2002 bis 2015	60
Tabelle 4.7.2	Deckung des Lehrerberarfs für die sonderpädagogischen Lehrämter 2002 bis 2015 –Saldo der einzelnen Jahre-	61
Tabelle 4.7.3	Deckung des Lehrerberarfs für die sonderpädagogischen Lehrämter 2002 bis 2015 –kumulierter Saldo-	62

Grafikverzeichnis

Grafik 2.2.2	Berechnung der Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und der Bewerber für den öffentlichen Schuldienst	23
Grafik 3.1	Studienanfänger und Absolventen des Lehramtsstudiums insgesamt in den alten und neuen Ländern bis 2015	26
Grafik 3.2	Lehramtsabsolventen nach Lehrämtern in den alten Ländern bis 2015	28
Grafik 3.3	Lehramtsabsolventen nach Lehrämtern in den neuen Ländern bis 2015	30
Grafik 4.1	Saldo aus Altbewerbern, Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und Lehrereinstellungsbedarf sowie kumulierter Saldo für alle Lehrämter in Deutschland bis 2015	35
Grafik 4.2	Saldo aus Altbewerbern, Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und Lehrereinstellungsbedarf sowie kumulierter Saldo für die Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs in Deutschland bis 2015	40
Grafik 4.3	Saldo aus Altbewerbern, Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und Lehrereinstellungsbedarf sowie kumulierter Saldo für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I in Deutschland bis 2015	44
Grafik 4.4	Saldo aus Altbewerbern, Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und Lehrereinstellungsbedarf sowie kumulierter Saldo für die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I in Deutschland bis 2015	49
Grafik 4.5	Saldo aus Altbewerbern, Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und Lehrereinstellungsbedarf sowie kumulierter Saldo für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium in Deutschland bis 2015	54
Grafik 4.6	Saldo aus Altbewerbern, Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und Lehrereinstellungsbedarf sowie kumulierter Saldo für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen in Deutschland bis 2015	59
Grafik 4.7	Saldo aus Altbewerbern, Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und Lehrereinstellungsbedarf sowie kumulierter Saldo für die sonderpädagogischen Lehrämter in Deutschland bis 2015	63
Grafik 5.1	Lehrereinstellungen 1986 bis 2002 und Lehrereinstellungsbedarf 2003 bis 2015 an allen Schularten der alten und neuen Länder	64
Grafik 5.2.1	Lehrereinstellungsbedarf 2003 bis 2015 an den Grundschulen der alten und neuen Länder	66
Grafik 5.2.2	Lehrereinstellungsbedarf 2003 bis 2015 an den schulartunabhängigen Orientierungsstufen der alten und neuen Länder	68
Grafik 5.2.3	Lehrereinstellungsbedarf 2002 bis 2015 an den Hauptschulen der alten und neuen Länder	69
Grafik 5.2.4	Lehrereinstellungsbedarf 2002 bis 2015 an den Schulen mit mehreren Bildungsgängen der alten und neuen Länder	70
Grafik 5.2.5	Lehrereinstellungsbedarf 2002 bis 2015 an den Realschulen der alten und neuen Länder	71
Grafik 5.2.6	Lehrereinstellungsbedarf 2002 bis 2015 an den Gymnasien der alten und neuen Länder	72
Grafik 5.2.7	Lehrereinstellungsbedarf 2002 bis 2015 an den Integrierten Gesamtschulen der alten und neuen Länder	74
Grafik 5.2.8	Lehrereinstellungsbedarf 2002 bis 2015 an den beruflichen Schulen der alten und neuen Länder	75
Grafik 5.2.9	Lehrereinstellungsbedarf 2002 bis 2015 an den Sonderschulen der alten und neuen Länder	76

Vorbemerkung

Die Kultusministerkonferenz hat sich innerhalb der letzten Jahre mehrfach mit dem Thema Lehrereinstellungsbedarf befasst. Ein alle Länder und Schularten übergreifender Bericht wurde zuletzt im Jahr 1995 vorgelegt.¹ Bereits im Jahr 1994 hatte die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung den Bericht „Langfristige Personalentwicklung im Schulbereich der alten und neuen Länder“ verabschiedet. In beiden Berichten wurde der künftige Lehrereinstellungsbedarf in mehreren Varianten vorausberechnet, die sich sowohl an der Entwicklung der Schülerzahlen als auch am seinerzeit aktuellen Lehrerbestand orientierten. Die Vorausberechnungen entstanden vor dem Hintergrund einer für die angehenden Lehrkräfte teilweise schwierigen Einstellungssituation.

In der Zwischenzeit ist die Sicherung der Deckung des Lehrereinstellungsbedarfs in den Vordergrund getreten, die im Rahmen von lehramtsbezogenen Aktivitäten für die beruflichen Schulen und für den Sekundarbereich I bereits intensiv in der KMK behandelt worden ist. Denn in den nächsten Jahren zeichnet sich eine beträchtliche Zahl von Austritten aus dem Schuldienst auf Grund von Pensionierungen ab, der eine bis 2000 sinkende Zahl von Studienanfängern mit angestrebter Lehramtsprüfung gegenübersteht, die jedoch zuletzt wieder deutlich angestiegen ist.

Der vorliegende Bericht verfolgt daher das Ziel, die Abschätzung des Lehrereinstellungsbedarfs mit einer Vorausberechnung des Angebots an Absolventen der zweiten Staatsprüfungen der verschiedenen Lehrämter zu verbinden. So sollen auf der einen Seite konkrete Aussagen zur Deckung des sich abzeichnenden Lehrerbedarfs formuliert werden. Auf der anderen Seite ist beabsichtigt, den Studienberechtigten und Studierenden brauchbare Hinweise zu den Beschäftigungschancen in den von ihnen zum Studium in Betracht gezogenen bzw. angestrebten Lehrämtern zu geben.

Solch ambitionierte Vorhaben sind grundsätzlich begleitet von vielfältigen methodischen Schwierigkeiten und sich aus der Datenlage ergebenden Unsicherheiten. Es erscheint dennoch sowohl aus Sicht der Länder als auch aus Sicht der Studienberechtigten und Studierenden sinnvoller, Informationen über die künftige Entwicklung am Lehrermärkte zu erhalten, die mit einigen Unsicherheiten behaftet sind, als bei wichtigen Fragen der Bildungsplanung bzw. der Studienwahl auf solche Informationen gänzlich verzichten zu müssen.

Angesichts der beträchtlichen Unsicherheiten, mit denen die vorliegenden Berechnungen einerseits auf Grund der vorhandenen Datengrundlage und andererseits wegen der vielen nicht vorhersehbaren aber Einfluss übenden Entwicklungen in der Zukunft behaftet sind, soll der Bericht über Lehrereinstellungsbedarf und -angebot künftig regelmäßig aktualisiert werden. Dies ermöglicht die Berücksichtigung der jeweils aktuellen Entwicklungen in den Berechnungen, die ja auch – und das ist gewünscht – durch das Erscheinen dieses ersten Berichts

¹ Künftiger Lehrereinstellungsbedarf an allgemein bildenden und beruflichen Schulen 1993 bis 2015, Sekretariat der KMK, Bonn 1995.

beeinflusst werden. Mit der sich bessernden Datengrundlage und steigender Erfahrung im Hinblick auf die Reaktion der verschiedenen Akteure auf den Bericht wird sich die Zuverlässigkeit der getroffenen Aussagen erhöhen und die Interpretation der Daten erleichtern. So soll die Prognose zur künftigen Entwicklung von Lehrereinstellungsbedarf und Lehrereinstellungsangebot in Zukunft dazu beitragen, ein lehramts-, fächer- und länderspezifisch möglichst ausgewogenes Verhältnis zwischen den beiden Größen herbeizuführen.

1 Zentrale Ergebnisse

Die Gegenüberstellung des künftigen Lehrereinstellungsangebots mit dem –bedarf ergibt für die sechs untersuchten Lehramtstypen sehr unterschiedliche Ergebnisse. Während bei den Lehrämtern der Grundschule bzw. des Primarbereichs und den Lehrämtern für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder für das Gymnasium voraussichtlich genügend Lehrkräfte zur Verfügung stehen werden und sich bei den sonderpädagogischen Lehrämtern ein weitgehend ausgewogenes Verhältnis abzeichnet, ist für die übrigen Lehrämter ein mehr oder weniger deutlicher Überschuss des Einstellungsbedarfs zu erwarten. Dies gilt sowohl für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen als auch für die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I. Bei den übergreifenden Lehrämtern des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I fällt die Angebotslücke weniger deutlich aus, für diesen Lehramtstyp ist allerdings zu erwarten, dass der Einstellungsbedarf im Sekundarbereich I deutlich schwieriger zu decken sein wird als der im Primarbereich.

Die Situation am Lehrerarbeitsmarkt wird in den kommenden Jahren aufgrund der Altersstruktur des Lehrerbstands durch eine steigende Zahl von aus dem Schuldienst ausscheidenden Lehrkräften gekennzeichnet sein. Gleichzeitig wird die Zahl der Absolventen des Vorbereitungsdienstes in Folge der von Mitte bis Ende der neunziger Jahre niedrigen Studienanfängerzahlen mit angestrebter Lehramtsprüfung in den nächsten Jahren vergleichsweise gering sein.² Daraus resultiert, dass der Lehrereinstellungsbedarf in den kommenden Jahren voraussichtlich nicht vollständig gedeckt werden kann. Allerdings werden sowohl die einstellenden Länder als auch die Bewerberinnen und Bewerber abhängig von Lehramt, fachlicher Ausrichtung und Region auf durchaus unterschiedliche Voraussetzungen am Lehrerarbeitsmarkt treffen.³ Der angegebene Lehrereinstellungsbedarf für die neuen Länder (ohne Berlin), wo eine stark rückläufige Schülerzahl festzustellen ist und daher in den nächsten Jahren keine oder nur sehr wenige neue Lehrkräfte zur Sicherung der Unterrichtsversorgung benötigt werden, stellt teilweise einen Einstellungskorridor dar, der einerseits eine soweit wie möglich ausgewogene Altersstruktur des Lehrerbstands gewährleisten und andererseits den Absolventen eines Lehramtsstudiums eine gewisse Beschäftigungschance ermöglichen soll.

² Ab dem Jahr 2007 ist auf Grund der steigenden Zahl der Studienanfänger mit angestrebter Lehramtsprüfung wieder mit einer Erhöhung der Zahl der Absolventen des Vorbereitungsdienstes zu rechnen.

³ Ausnahme unter den neuen Ländern ist Berlin, wo die Gesamtentwicklung eher mit der der alten Länder zu vergleichen ist. Daher wurde, abweichend von der sonst üblichen Praxis, Berlin der Gruppe der alten Länder zugeordnet.

Die im Rahmen dieses Berichts getroffenen Aussagen zur künftigen Situation am Lehrermarkts unterliegen den für Prognosen üblichen **Unsicherheiten**, die mit zunehmendem Abstand des Prognosezeitpunkts zur Gegenwart größer werden. Diese beziehen sich auf die Entwicklung

- des Lehrereinstellungsangebots,
- des bereits vorhandenen Bestands an Lehrkräften und
- des Lehrereinstellungsbedarfs.

Bei den vorliegenden Vorausberechnungen konnte der Einfluss der bereits eingeleiteten und möglichen weiteren Maßnahmen zur Deckung des Lehrereinstellungsbedarfs auf die voraussichtliche Entwicklung nicht berücksichtigt werden, da erstens unbekannt ist, ob und welche Maßnahmen zusätzlich zu den bereits eingeleiteten noch ergriffen werden und zweitens die Wirkung aller Maßnahmen in ihrem Ausmaß derzeit noch nicht abgeschätzt werden kann. Die zuletzt deutlich gestiegenen Studienanfängerzahlen mit angestrebter Lehramtsprüfung können jedoch schon als ein erster Erfolg dieser Maßnahmen gewertet werden.

Auch für das Lehrereinstellungsangebot gilt, dass künftige Maßnahmen, wie z.B. die Einführung eines Numerus Clausus, im Rahmen der vorliegenden Berechnungen nicht berücksichtigt werden konnten.

Daneben sind die Ergebnisse der Vorausberechnungen immer vor dem Hintergrund der Verteilung von Angebot und Bedarf auf die einzelnen Fächer und die einzelnen Regionen zu sehen. Dies führt aus Sicht der Länder zu einem strukturellen Mehrbedarf an Lehrkräften.

Die **für alle Lehrämter⁴ zusammen** in den Jahren 2002⁵ bis 2015 voraussichtlich im Durchschnitt jährlich fehlenden knapp 3.200 Lehrkräfte (bei insgesamt 789.000 hauptberuflich beschäftigten Lehrerinnen und Lehrern) konzentrieren sich auf die **Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen, die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I** sowie die **übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I**.

⁴ Die im vorliegenden Bericht vorgenommene Differenzierung der Lehrämter entspricht den 1995 gefassten Beschlüssen der Kultusministerkonferenz. In den Ländern werden die Lehrämter teils nach Schularten, teils nach Bildungsbereichen gegliedert und unterschiedlich bezeichnet. Diese Vielfalt macht teilweise vergrößernde Zuordnungen erforderlich, ohne die eine zusammenfassende Darstellung der Beschäftigungssituation nicht möglich wäre. Zur Zuordnung der Lehrämter vgl. den Anhang „Lehrämter in der Bundesrepublik Deutschland“.

⁵ Die Angaben zu Lehrereinstellungsangebot und –bedarf für das Jahr 2002 sind Ist-Werte.

Gemessen am durchschnittlichen jährlichen Einstellungsbedarf von 26.500 Lehrkräften beträgt das mittlere jährliche Einstellungsangebot⁶ knapp 90 % (gut 23.300 Lehrkräfte).⁷ Es gibt also eine Unterdeckung von gut 10 %. In das Angebot einbezogen sind bereits die 30.000 Absolventen des Vorbereitungsdienstes früherer Jahre, die sich 2001 nicht oder vergeblich für den öffentlichen Schuldienst beworben hatten, jedoch 2002 als Lehrereinstellungsangebot zur Verfügung standen, so dass mit ihnen der Einstellungsbedarf auch in den nächsten Jahren noch in höherem Umfang gedeckt werden kann, sofern sie auch künftig noch für den Einsatz im Schuldienst zur Verfügung stehen und entsprechend qualifiziert sind. Bezogen auf die im Schuljahr 2001/02 gut 789.000 hauptberuflich beschäftigten Lehrkräfte beträgt die durchschnittliche jährliche Unterdeckung mit Berücksichtigung der Altbewerber etwa 0,4 %.

Bei der Bewertung dieser Angaben muss jedoch beachtet werden, dass es sich um die Summe aller Lehrämter handelt. Dahinter stehen größere Deckungslücken in den oben genannten Lehramtstypen und gleichzeitig ausgeglichene Verhältnisse bzw. Bewerberüberhänge für die übrigen Lehrämter. Daneben ist der durch Nichtübereinstimmung der fächerspezifischen und räumlichen Verteilung von Angebot an und Nachfrage nach Lehrkräften entstehende strukturelle Mehrbedarf an Lehrkräften zu berücksichtigen.

Die Länder haben zum Teil schon seit mehreren Jahren **Maßnahmen** ergriffen, um den sich abzeichnenden Lehrerbedarf zu decken. Diese Maßnahmen beziehen sich in erster Linie auf folgende Bereiche:

- Werbemaßnahmen zum Antritt des Vorbereitungsdienstes und Einstellungsangebote für Absolventen des Vorbereitungsdienstes,
- Nach- und Weiterqualifizierung für Lehrkräfte zum Einsatz in Mangelfächern,
- erweiterte Einstellungstermine zum Vorbereitungsdienst für Hochschulabsolventen, z.T. auch Anerkennung bereits erbrachter Studienleistungen bei einem Studiengangwechsel,
- Maßnahmen zur Erleichterung bzw. Stärkung der räumlichen Mobilität von Lehrkräften,
- Maßnahmen für Seiteneinsteiger, vor allem im berufsbildenden Bereich,
- Optimierung der Einstellungsverfahren,
- Erhöhung der Kapazitäten bei den Pädagogischen Fachseminaren und
- Öffnung des Vorbereitungsdienstes für andere Hochschulabschlüsse (Diplom).

⁶ Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes in den Jahren 2002 bis 2015, die sich zur Einstellung in den öffentlichen Schuldienst bewerben zuzüglich Altbewerber. Bei diesen handelt es sich um Absolventen des Vorbereitungsdienstes früherer Jahre, die sich 2001 nicht oder vergeblich für den öffentlichen Schuldienst beworben hatten, 2002 jedoch als Bewerber zur Verfügung standen.

⁷ Differenzen in den Rechnungen sind durch Rundungen verursacht. Vgl. Kapitel 2.3.

Länderübergreifend haben die Länder vereinbart, ein spezielles Informationsportal im deutschen Bildungsserver einzurichten, um insbesondere für das Lehramt an beruflichen Schulen zu werben.

Die Wirkung dieser Maßnahmen ist bereits an den deutlich **gestiegenen Studienanfängerzahlen** für Lehramtsstudiengänge erkennbar. So haben 2001 über alle Lehrämter hinweg gut 29 % mehr Studienberechtigte ein Lehramtsstudium aufgenommen als im Jahr zuvor. Von 1999 bis 2000 waren es gut 10 % mehr. Bei einer Ausbildungszeit von sechs bis acht Jahren könnte diese Entwicklung, sofern sie sich als in den nächsten Jahren anhaltend erweist, ab 2007 bis 2009 ein gegenüber der vorliegenden Prognose deutlich höheres Einstellungsangebot bewirken. Daher ist insbesondere den Studienberechtigten mit Interesse am Lehramtsstudium dringend zu empfehlen, die Ergebnisse der vorgesehenen Überprüfung der weiteren zahlenmäßigen Entwicklung der Lehramtsstudierenden und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Einstellungssituation zu beachten.

Ein in den nächsten Jahren voraussichtlich ungleiches Verhältnis von Lehrereinstellungsbedarf und -angebot zeichnet sich bei drei der sechs in die Untersuchung einbezogenen Lehramtskategorien ab.

Insbesondere bei den **Lehrämtern für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen** ist bei durchschnittlich knapp 2.300 sich für den öffentlichen Schuldienst bewerbenden Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes im Verhältnis zum Einstellungsbedarf von jährlich etwa 3.700 Lehrkräften in den Jahren 2002 bis 2015 eine beträchtliche Unterdeckung zu erwarten.⁸ Die zusätzlichen 1.400 Lehrkräfte, die bereits im Jahr 2001 oder früher ihren Vorbereitungsdienst absolviert haben, sich bislang jedoch vergeblich oder noch nicht um eine Beschäftigung im öffentlichen Schuldienst beworben haben, aber im Jahr 2002 als Einstellungsangebot zur Verfügung standen (Altbewerber), können die schwierige Situation zwar etwas entschärfen. Der Einstellungsbedarf kann dennoch im Durchschnitt nur zu 65 % gedeckt werden. Einschließlich der Altbewerber entsprechen die mehr als 1.300 fehlenden Lehrkräfte pro Jahr bezogen auf den Lehrkräftebestand von 115.000 an beruflichen Schulen des Schuljahres 2001/02 1,2 %.

Eine ähnlich schwierige Situation zeichnet sich für die **Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I** ab. Hier steht einem bundesweit in den Jahren 2002 bis 2015 vorhandenen Einstellungsbedarf von voraussichtlich 5.300 Lehrkräften pro Jahr ein Angebot von gut 2.800 sich für den öffentlichen Schuldienst bewerbenden Absolventen des Vorbereitungsdienstes gegenüber. Hinzu kommen die 4.500 Bewerber im Jahr 2002, die bereits im Jahr 2001 oder früher ihren Vorbereitungsdienst abgeschlossen haben, sich bislang jedoch nicht oder erfolglos um eine Einstellung in den öffentlichen Schuldienst beworben hatten.

Diese eingerechnet beträgt der jährliche Lehrkräftemangel bei einem durchschnittlichen Bedarf von knapp 5.300 und einem Angebot von knapp 3.200 Lehrkräften jährlich mehr als

⁸ Vgl. Fußnote 7.

2.100 Lehrerinnen und Lehrer. Der kumulierte Deckungsgrad für den gesamten Zeitraum beträgt damit 60 %.

Auch bei den **übergreifenden Lehrämtern des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I** kann der von 2002 bis 2015 zu erwartende durchschnittliche jährliche Einstellungsbedarf von 5.800 Lehrkräften bei weitem nicht durch das Angebot von knapp 4.400 sich für den öffentlichen Schuldienst bewerbenden Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes pro Jahr gedeckt werden. Die Lücke zwischen Nachfrage und Angebot beträgt gut 1.400 Lehrkräfte. Auch wenn hier von knapp 4.500 Altbewerbern aus dem Jahr 2001 gezehrt werden kann, zeichnet sich bereits in wenigen Jahren ein Lehrkräftemangel ab. Denn einschließlich der Altbewerber stehen im Durchschnitt nur 4.700 der 5.800 benötigten Lehrkräfte zur Verfügung. Der kumulierte Deckungsgrad beträgt damit insgesamt bis 2015 rund 80 %.

Ein weitgehend ausgeglichenes Verhältnis zeichnet sich für das Bundesgebiet zwischen Einstellungsangebot und -bedarf **für die sonderpädagogischen Lehrämter** ab, denn hier treffen auf die voraussichtlich jährlich knapp 2.000 benötigten Lehrkräfte reichlich 1.800 Neuabsolventen der zweiten Staatsprüfung, die sich um eine Einstellung in den öffentlichen Schuldienst bewerben. Hinzu kommen 1.200 Altbewerber, die sich im Jahr 2001 nicht oder vergeblich um eine Beschäftigung im Schuldienst bemüht haben, aber 2002 unter den Bewerbern waren. Diese eingerechnet erhöht sich das Lehrereinstellungsangebot für die sonderpädagogischen Lehrkräfte auf insgesamt mehr als 1.900 jährlich und entspricht damit nicht ganz dem Bedarf.

Bei den übrigen zwei der sechs Lehramtskategorien halten sich bundesweit Lehrereinstellungsbedarf und -angebot etwa die Waage oder es überwiegt sogar leicht das Angebot. Dies gilt vornehmlich für die **Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs**, wo für eine voraussichtliche Nachfrage von jährlich 2.800 Lehrkräften zwischen 2002 und 2015 ein Angebot von 2.900 Lehrkräften im Jahr zur Verfügung steht, das allerdings um fast 5.800 Altbewerber erweitert wird. Engpässe bei der Besetzung von Stellen könnten hier jedoch ungeachtet des kumulierten Deckungsgrades von 115 % dadurch entstehen, dass die regionale Verteilung von Stellenangeboten und Stellengesuchen nicht übereinstimmt.

Bei den **Lehrämtern für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder für das Gymnasium** gestaltet sich die Situation bundesweit mit einem Einstellungsbedarf von jährlich 6.900 und einem Angebot an Neubewerbern von jährlich 7.000 Lehrkräften rechnerisch einigermaßen ausgeglichen. Zum Einstellungsangebot sind noch 13.000 Altbewerber hinzuzurechnen, mit denen sich das mittlere Einstellungsangebot auf reichlich 7.900 Lehrkräfte im Jahr erhöht und damit merklich größer ist als der Bedarf. Der kumulierte Deckungsgrad über den gesamten Prognosezeitraum hinweg beträgt 115 %.

Ungünstige Fächerkombinationen⁹ sowie eine mögliche Nichtübereinstimmung der regionalen Verteilung der Stellenangebote und -gesuche könnten dennoch zu Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung führen und gleichzeitig für einige Bewerber die Stellensuche erschweren.

Wesentliche **Ursachen** für die verschiedenen verlaufenden Entwicklungen von Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in den einzelnen Lehramtskategorien sind Unterschiede in Bezug auf

- die Entwicklung der Schülerzahlen mit Auswirkungen auf den Lehrerbedarf insgesamt,
- die Altersstruktur der beschäftigten Lehrkräfte mit Auswirkungen auf die bevorstehende Zahl von Pensionierungen,
- das Geschlechterverhältnis der Lehrkräfte mit Auswirkungen auf die vorübergehenden Austritte aus dem Schuldienst (z.B. Elternzeit) und
- die Attraktivität der Lehrämter aus Sicht der Studierenden mit Auswirkungen auf die Studienbeteiligung.

Für die Länder ergeben sich angesichts der teilweise unausgewogenen Entwicklung von Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für die Lehrämter, in denen sich Engpässe in der Versorgung mit Lehrkräften abzeichnen, verschiedene Möglichkeiten zur Intervention. Der Einfluss möglicher Maßnahmen auf die voraussichtliche Entwicklung des Lehrerarbeitsmarktes konnte im Rahmen der vorliegenden Berechnungen noch nicht berücksichtigt werden.

Die Länder haben Maßnahmen ergriffen, die der Steuerung des **Lehrereinstellungsangebots** in Bezug auf Quantität, Qualität (z.B. fachliche Ausrichtung) und räumliche Verteilung dienen. Dazu zählen

- die am Bedarf orientierte Steigerung der Studienanfängerzahlen durch eine Erhöhung der Attraktivität des Lehrerberufs (Image, Arbeitsbedingungen),
- eine gezielte Aufklärung der Öffentlichkeit und der interessierten Studienberechtigten über die voraussichtlichen künftigen Beschäftigungschancen nach Regionen, Lehrämtern und Fächern,
- eine bedarfsgerechte und qualitätsorientierte Bereitstellung von Ausbildungskapazitäten im Hochschulbereich,
- die gezielte Qualifizierung sogenannter Quer- und Seitenseinsteiger sowie
- die gezielte Qualifizierung langzeitarbeitsloser Lehrkräfte.

⁹ Zu den fächerspezifischen Angaben siehe die Darstellungen für die einzelnen Lehramtskategorien in Kapitel 4.

Andere mögliche Maßnahmen beziehen sich auf die **bereits im Dienst befindlichen Lehrkräfte**. Dies sind

- die Aufstockung von Teilzeit- in Vollzeitverhältnisse,
- die restriktivere Gewährung von Teilzeitbeschäftigung und
- die Einführung von Arbeitszeitmodellen, durch die zusätzliche Kapazitäten zur Sicherstellung der Unterrichtsversorgung gewonnen werden können.

Das Einleiten dieser Maßnahmen hätte eine Reduzierung bzw. Verschiebung des **Lehrereinstellungsbedarfs** in begrenztem Umfang zur Folge. Darüber hinaus ist dieser primär von den künftigen haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig, die für einen längeren Zeitraum nur schwer eingeschätzt werden können und daher einen beträchtlichen Unsicherheitsfaktor in den vorliegenden Berechnungen darstellen.

Für die Einstellungssituation im Bereich der Lehrämter, bei denen für alle Fächer eigens ausgebildete Lehrkräfte eingesetzt werden, ist die **Verteilung von Lehrereinstellungsangebot und -bedarf auf die einzelnen Fächer** von besonders hoher Bedeutung. Hier können bei einer für ein Lehramt insgesamt ausgeglichenen Bilanz zwischen Lehrereinstellungsbedarf und -angebot durchaus eklatante Mangelsituationen in einigen Fächern auftreten, wogegen andererseits selbst bei Lehrämtern, für die insgesamt ein Lehrermangel vorausgeschätzt wird, bereits heute abzusehen ist, dass dieser möglicherweise nicht für alle Fächerkombinationen gilt. Allen interessierten Studienberechtigten wird daher empfohlen, die fächerspezifischen Hinweise in den Abschnitten zu den einzelnen Lehrämtern zu beachten.

Darüber hinaus treten häufig Schwierigkeiten beim Besetzen oder Finden einer Stelle auf, die auf die **regionale Verteilung von Lehrereinstellungsangebot und -bedarf** zurückzuführen sind. Dies gilt nicht nur für die Verteilung zwischen den Ländern, auch innerhalb der Flächenländer sind häufig in urbanen Regionen aus Sicht der Bewerber schwer Stellen zu finden, wogegen in ländlichen Gebieten aus Sicht der Länder Stellen schwer zu besetzen sind.

Die bisherige Erfahrung zeigt, dass aufgrund einer bestimmten fachlichen Ausrichtung und regionalen Verteilung von Einstellungsbedarf und -angebot ein spürbarer struktureller Mehrbedarf an Lehrkräften entsteht. So führt auch ein rechnerisch ausgewogenes Verhältnis von Stellenangeboten und -gesuchen in der Regel zu beiden Phänomenen: Nicht besetzte Stellen und nicht beschäftigte Lehrkräfte.

Angesichts der beträchtlichen Unsicherheiten können **Empfehlungen an die Studierenden** nur vorbehaltlich des tatsächlichen Eintretens der beschriebenen Trends gegeben werden. Den Studienberechtigten mit dem Berufswunsch Lehrerin oder Lehrer kann im Hinblick auf die künftigen Beschäftigungschancen aus heutiger Sicht empfohlen werden, ein Studium der übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I, eines der Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I oder eines der Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen aufzunehmen. Diese Empfehlung gilt insbesondere für Kombinationen mit stark

nachgefragten Fächern. Für Absolventen der übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I sind die Beschäftigungschancen im Sekundarbereich I voraussichtlich erheblich höher als im Primarbereich.

Auch die sonderpädagogischen Lehrämter, die für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium sowie die Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs bieten insgesamt noch gute Beschäftigungsmöglichkeiten, sofern sich die Zahl der Absolventen der ersten und zweiten Staatsprüfungen so entwickelt wie prognostiziert. Ein Teil der Studierenden des letztgenannten Lehramtstyps muss sich jedoch unter ungünstigen Umständen über den Erwerb zusätzlicher Qualifikationen für den Einsatz im Sekundarbereich I befähigen, um im öffentlichen Schuldienst tätig sein zu können. Angesichts der gegenüber den vorgenannten Lehramtskategorien voraussichtlich ausgewogeneren Beschäftigungssituation für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium sollte jedoch die fachliche Ausrichtung besonders sorgfältig überlegt werden, da sie maßgeblich für die künftigen Einstellungschancen sein wird. Ungeachtet dessen kann für die in Kapitel 4.5 ausgewiesenen Mangelfächer zurzeit eine eindeutige Studienempfehlung gegeben werden.

Die vorstehenden Einschätzungen der künftigen Beschäftigungschancen im Lehramtsbereich bedürfen wegen der teilweise bereits eingetretenen und noch kurzfristig zu erwartenden Berufswahlreaktionen der Studienberechtigten sowie des möglichen Wechsels des Studiengangs und/oder Studienfachs der bereits Studierenden der laufenden Überprüfung, um ein Überangebot von Lehrkräften und eine Fehlallokation von Ressourcen an den Hochschulen zu vermeiden. So signalisieren die Studienanfängerzahlen der letzten Jahre eine deutliche Zunahme in den Lehramtsstudiengängen. Sollte sich dieser Trend in der Breite bestätigen und als nachhaltig erweisen, könnten die Beschäftigungschancen heutiger Studienanfänger in den Lehrämtern ungünstiger ausfallen, als hier beschrieben. Dies gilt besonders für von Bewerbern stark nachgefragte Fächer und Regionen. Unberührt hiervon bleibt die Studienempfehlung für die Lehrämter, für die sich nach den vorliegenden Berechnungen ein Lehrermangel abzeichnet. Dies sind die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen, die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I sowie die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I.

2 Methodische Hinweise, Annahmen und Unsicherheiten

Die Vorausberechnungen des Lehrereinstellungsbedarfs und -angebots sind im Rahmen dieser Arbeit differenziert nach Ländergruppen und Lehrämtern vorgenommen worden. Gerade die lehramtsspezifisch und regionsspezifisch unterschiedliche Entwicklung hebt die Bedeutung einer zusammenfassenden, länderübergreifenden Analyse als Ergänzung zu den in einzelnen Ländern bereits bestehenden Veröffentlichungen hervor. Denn die Kompensation von möglichen Engpässen oder Überschüssen von Bewerbern durch eine Stärkung der Mobilität der Lehrkräfte zwischen den Ländern könnte sowohl im Hinblick auf die Sicherstellung der Unterrichtsversorgung als auch auf die Beschäftigungsmöglichkeiten der Bewerber zu einer wichtigen Strategie werden. Da die Ausgangssituation und die zu erwartende Entwicklung sich in den neuen und alten Ländern sehr unterschiedlich darstellt, stellte sich die Frage der Zuordnung Berlins. Da die Gesamtentwicklung Berlins eher mit den alten Ländern zu vergleichen ist, wurde, abweichend von der sonst üblichen Praxis, Berlin der Gruppe der alten Länder zugeordnet.

Als Zieljahr der Prognose ist trotz der mit der Langfristigkeit verbundenen erheblichen Unsicherheiten 2015 gewählt worden, weil so – eine 7- bis 8-jährige Ausbildungszeit vorausgesetzt – auch Aussagen über die Studienberechtigten bis zum Jahr 2007/2008 und deren voraussichtliche Einstellungschancen getroffen werden können. Beim Zieljahr 2010 wären nur die Studienanfänger der nächsten ein bis zwei Jahre in die Berechnung einbezogen gewesen.

Für diejenigen Lehrämter, die eine fachspezifische Kombination voraussetzen, ist der Notwendigkeit der über die nach Lehrämtern hinausgehenden Betrachtung nach Unterrichtsfächern bzw. Fachrichtungen Rechnung getragen worden, da die Einstellungssituation von Lehrkräften auch innerhalb einzelner Lehrämter je nach Fach stark variiert. Hinweise zu einzelnen Fächern können allerdings angesichts der vielfältigen Unsicherheiten lediglich in Form von verbalen, nicht zahlenmäßigen Trendaussagen erfolgen. Sie fundieren auf den Erfahrungen in den Ländern und wurden durch Kontrollrechnungen auf Plausibilität geprüft und gestützt. Trotzdem ist zu beachten, dass es sich bei den fächerspezifischen Aussagen lediglich um Projektionen der künftigen Entwicklung aus heutiger Sicht handelt. Durch entsprechende Reaktionen der Studienberechtigten und Studierenden können für ein Fach, für das sich heute ein Lehrkräftemangel abzeichnet, künftig durchaus genügend Lehrkräfte zur Verfügung stehen und umgekehrt. Daher empfiehlt sich für die interessierten Studienberechtigten insbesondere im Hinblick auf die fächerspezifische Situation die Ergebnisse der Fortschreibung der vorliegenden Veröffentlichung genau zu beachten.

2.1 Hinweise zur Ermittlung des Lehrereinstellungsbedarfs

Dem Ziel der Studie folgend, möglichst realistische Angaben zur tatsächlichen Entwicklung machen zu können, ist der künftige Lehrereinstellungsbedarf durch die Länder nicht an Hand vereinbarter einheitlicher Vorgaben – wie einer bestimmten Entwicklung der Relation Schüler je Vollzeitlehreereinheit oder ähnlichem – vorausberechnet worden, sondern länderspezifisch unter Berücksichtigung der Entwicklung der Schülerzahlen, pädagogischer Gesichtspunkte und der haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen aus heutiger Sicht abgeschätzt worden.

Bei den neuen Ländern, die durch eine stark rückläufige Schülerzahl gekennzeichnet sind und daher in den nächsten Jahren keine oder nur sehr wenige neue Lehrkräfte zur Sicherung der Unterrichtsversorgung benötigen, handelt es sich bei dem angegebenen Lehrereinstellungsbedarf teilweise nur um einen Einstellungskorridor, der erstens eine soweit wie möglich ausgewogene Altersstruktur des Lehrerbstands gewährleisten und zweitens den Absolventen eine gewisse Beschäftigungschance ermöglichen soll.

Unsicherheitsquellen bei der quantitativen Abschätzung des künftigen Lehrereinstellungsbedarfs sind insbesondere

- die haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen,
- die künftige Entwicklung der Schülerzahl und ihre Verteilung auf die verschiedenen Schularten und Bildungsbereiche,
- die Zahl der vorübergehenden und endgültigen Austritte von Lehrkräften aus dem Schuldienst,
- die möglichen Veränderungen in den Stundentafeln,
- die mögliche Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur von 13 auf 12 Jahre,
- die Entwicklung der Klassenfrequenzen,
- die künftige Zahl der Pflichtstunden je Lehrkraft,
- die Ein- bzw. Fortführung verschiedener Arbeitszeitmodelle für die Lehrkräfte (z.B. Altersteilzeit) und
- die Entwicklung des Anteils teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte.

Einige dieser Faktoren, wie beispielsweise die Entwicklung der Schülerzahlen, sind vergleichsweise sicher zu prognostizieren, während andere, wie beispielsweise die haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, mit großen Unsicherheiten behaftet sind.

Die Berechnung des Lehrereinstellungsbedarfs ist sowohl differenziert nach Schularten als auch differenziert nach Lehrkräften vorgenommen worden. Bei der Differenzierung nach

Lehrämtern sind die im Anhang angegebenen Lehramtskategorien zu Grunde gelegt worden.¹⁰

2.2 Hinweise zur Berechnung des Lehrereinstellungsangebots

Die Berechnung des Lehrereinstellungsangebots erfolgt in zwei Stufen. Auf der Prognose der bestandenen Lehramtsprüfungen an den Hochschulen und damit der potenziellen Bewerber für den Vorbereitungsdienst differenziert nach Lehrämtern und Ländern basiert die Berechnung der Absolventen des Vorbereitungsdienstes, aus denen das am Arbeitsmarkt verfügbare Lehrereinstellungsangebot hervorgeht.

Eine gravierende Unsicherheit in den längerfristigen Angebotsberechnungen insgesamt besteht darin, dass sie sich bei der jeweils erwünschten Resonanz auf den vorliegenden Bericht selbst ad absurdum führen können. Denn ändern die Studienberechtigten, Studierenden und Referendare ihr Verhalten so, wie es auf Grund des ermittelten Verhältnisses zwischen Lehrereinstellungsbedarf und -angebot im Sinne eines Ausgleichs wünschenswert wäre, tritt die vorausberechnete, gleichbleibende Verhalten voraussetzende Entwicklung des Lehrereinstellungsangebots nicht ein.

2.2.1 Methodische Hinweise zur Berechnung der bestandenen Lehramtsprüfungen an den Hochschulen

Die künftige Zahl der Hochschulabsolventen mit bestandener Lehramtsprüfung wird vor allem bestimmt von

- der gegenwärtigen Zahl der Lehramtsstudierenden,
- der künftigen Zahl der Studienanfänger im Lehramtsstudium,
- der Dauer dieses Studiums und
- dem Erfolg der Studienanfänger.

Der Berechnung der künftigen Zahl dieser Hochschulabsolventen gehen daher eine Bestandsaufnahme und Analyse der Entwicklung der Zahl der Studierenden im 1. und 2. Fachsemester und der bestandenen Prüfungen nach Lehrämtern im Erststudium oder Zweitstudium sowie nach Ländern voraus. Dabei bleiben das Aufbau-, Ergänzungs-, Zusatz- und Weiterstudium zur Verbesserung der Prüfungsnote unberücksichtigt, um zeitversetzte Doppelzählungen bei den Absolventen auszuschließen.

Ziel dieser Auswertungen ist es, belastbare und für die Prognose verwendbare Kennzahlen über die Fachstudiendauern und Erfolgsquoten im Lehramtsstudium als Erststudium sowie über die Anteile der im Zweitstudium erworbenen Abschlüsse zu ermitteln. Unter Fachstudiendauer wird dabei die Anzahl von Fachsemestern verstanden, die in dem jeweiligen Lehramtsstudium bis zur abgelegten Abschlussprüfung durchschnittlich verbracht worden sind.

¹⁰ Vgl. Fußnote 4 und den Anhang „Lehrämter in der Bundesrepublik Deutschland“.

Die Erfolgsquoten geben den Anteil der erfolgreichen Absolventen des Lehramtsstudiums im Erststudium an den Studierenden im 1. und 2. Fachsemester an.

Bei der rechnerischen Verwendung solcher für einen Absolventenjahrgang berechneten mittleren Fachstudiendauern einzelner Lehramtsstudiengänge ist allerdings darauf hinzuweisen, dass im Lehramtsstudium stärkere Schwankungen der Studienanfängerzahlen, Veränderungen beim vorzeitigen Ausscheiden und beim Studienerfolg sowie das An- und Auslaufen von Studiengängen die Ergebnisse nachhaltig beeinflussen können. Weiterhin ist bei den studienanfängerbezogenen Erfolgsquoten zu beachten, dass die im Verlauf eines Studiums vorgenommenen Wechsel des Studienfachs und/oder Studiengangs, die vollzogenen Studienunterbrechungen und -abbrüche bei dem Vergleich der Hochschulabsolventen- und Studienanfängerzahlen rechnerisch keine Berücksichtigung finden können, da eine entsprechende Verlaufsstatistik mit den für eine sachgerechte Kohortenbildung notwendigen Individualdaten der Studierenden nicht zur Verfügung steht.

Für die Fachstudiendauern und Erfolgsquoten der Absolventen des Erststudiums sowie für die Prozentanteile der Lehramtsabsolventen im Zweitstudium an denen des Erststudiums des Jahrgangs 2001 haben sich folgende bundesdurchschnittliche Werte ergeben:

Tabelle 2.2.1.1 Fachstudiendauern 1999, Erfolgsquoten¹¹ und Anteile des Zweitstudiums 2001

Lehrämter	Fachstudien- dauer in Semestern	Erfolgsquote	%-Anteil des Zweit- studiums
Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs	8,6	71,1	0,3
Übergreifende Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I	10,6	71,0	0,3
Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I	10,0	54,3	0,5
Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder für das Gymnasium	12,2	51,7	1,7
Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen	10,1	56,2	5,4
Sonderpädagogische Lehrämter	10,4	72,0	0,4

Die länderspezifischen Fachstudiendauern, Erfolgsquoten und Anteilswerte, die der Prognose der künftigen Zahl der Hochschulabsolventen mit bestandener Lehramtsprüfung als konstante Größen zugrunde gelegt werden, streuen um diese bundesdurchschnittlichen Werte.

Die für den Absolventenjahrgang 1999 ermittelten Fachstudiendauern haben sich nach überschlägigen Berechnungen in den folgenden Jahren kaum verändert. Sie decken einen Zeitraum ab, der sich je nach Lehramtsstudium über etwa 4 bis 6 Jahre erstreckt. Ausgehend von

¹¹ Bei der Berechnung der Erfolgsquote wird das arithmetische Mittel der letzten drei verfügbaren Absolventenjahrgänge auf das arithmetische Mittel der entsprechenden Studienanfängerkohorten bezogen.

den tatsächlichen Studienanfängerzahlen des Jahres 2001 erstreckt sich der auf der Basis dieser Fachstudiendauern erreichbare Prognosehorizont für die Absolventen des Lehramtsstudiums daher nur bis 2005 bzw. 2007. Um Aussagen über das voraussichtliche Lehrereinstellungsangebot bis zum Jahr 2015 machen zu können, ist es bei Zugrundelegung der kürzesten Fachstudiendauer von 4 Jahren und eines zweijährigen Vorbereitungsdienstes daher notwendig, die Zahl der Lehramtsstudienanfänger für die Jahre bis 2009 vorzuberechnen. Dies geschieht auf der Basis der bereits vorliegenden Prognose der Studierenden im 1. Fachsemester an Universitäten und entsprechenden Hochschulen¹² unter der Annahme, dass sich die länderspezifischen Anteile der Lehramtsstudienanfänger an den Studienanfängern der Universitäten des Jahres 2001 nicht wesentlich verändern werden.

Tabelle 2.2.1.2 Prozentanteile der Lehramtsstudienanfänger an den Studienanfängern an Universitäten 2001 (Ist) und Lehramtsstudienanfänger von 2002 bis 2009 (Prognose)

Lehrämter	% -Anteile	Studienanfänger *)							
		2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs	1,4	4.980	4.800	4.800	4.830	4.900	4.990	5.070	5.070
Übergreifende Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I	2,3	8.040	7.770	7.760	7.800	7.920	8.060	8.190	8.190
Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I	1,9	6.680	6.440	6.440	6.480	6.570	6.690	6.790	6.800
Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder für das Gymnasium	5,2	18.200	17.570	17.560	17.660	17.920	18.230	18.530	18.530
Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen	1,0	3.630	3.510	3.510	3.530	3.580	3.640	3.700	3.700
Sonderpädagogische Lehrämter	0,8	2.900	2.800	2.800	2.810	2.850	2.900	2.950	2.950
Insgesamt	12,6	44.430	42.890	42.870	43.110	43.740	44.510	45.230	45.240

^{*)} Studierende im 1. und 2. Fachsemester.

Die Berechnung der künftigen Zahl der Absolventen der Studiengänge für Diplom-Handels- und Diplom-Gewerbelehrer erfolgt in analoger Weise.

¹²⁾ Prognose der Studienanfänger, Studierenden und Hochschulabsolventen bis 2020, KMK-Dokumentation Nr.167, arithmetisches Mittel der 70 % und 80 % Übergangsvarianten.

2.2.2 Hinweise zur Berechnung der Absolventen des Vorbereitungsdienstes und der Bewerber für den öffentlichen Schuldienst

Von den aus der Berechnung der bestandenen Lehramtsprüfungen an den Hochschulen hervorgehenden Absolventen der ersten Staatsprüfungen wird angenommen, dass sie sich abzüglich eines geringen Anteils für den Vorbereitungsdienst bewerben (vgl. Grafik 2.2.2). Eine in den Berechnungen berücksichtigte Ausnahme sind die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen: Hier ist die Zahl der Bewerber für den Vorbereitungsdienst deutlich größer als die Zahl der Absolventen der ersten Staatsprüfung, weil auch häufig Absolventen anderer Studiengänge den Vorbereitungsdienst antreten.

Zu den beschriebenen Neubewerbern kommen die Altbewerber hinzu. Dabei handelt es sich um Absolventen früherer Jahre, die entweder im Vorjahr nicht in den Vorbereitungsdienst eingestellt wurden und einen erneuten Bewerbungsveruch unternehmen oder sich zum ersten Mal bewerben. Aus den Einstellungen in den Vorbereitungsdienst ergibt sich vermittelt durch die Erfolgsquote mit 2-jähriger Verzögerung die Zahl der Absolventen des Vorbereitungsdienstes.

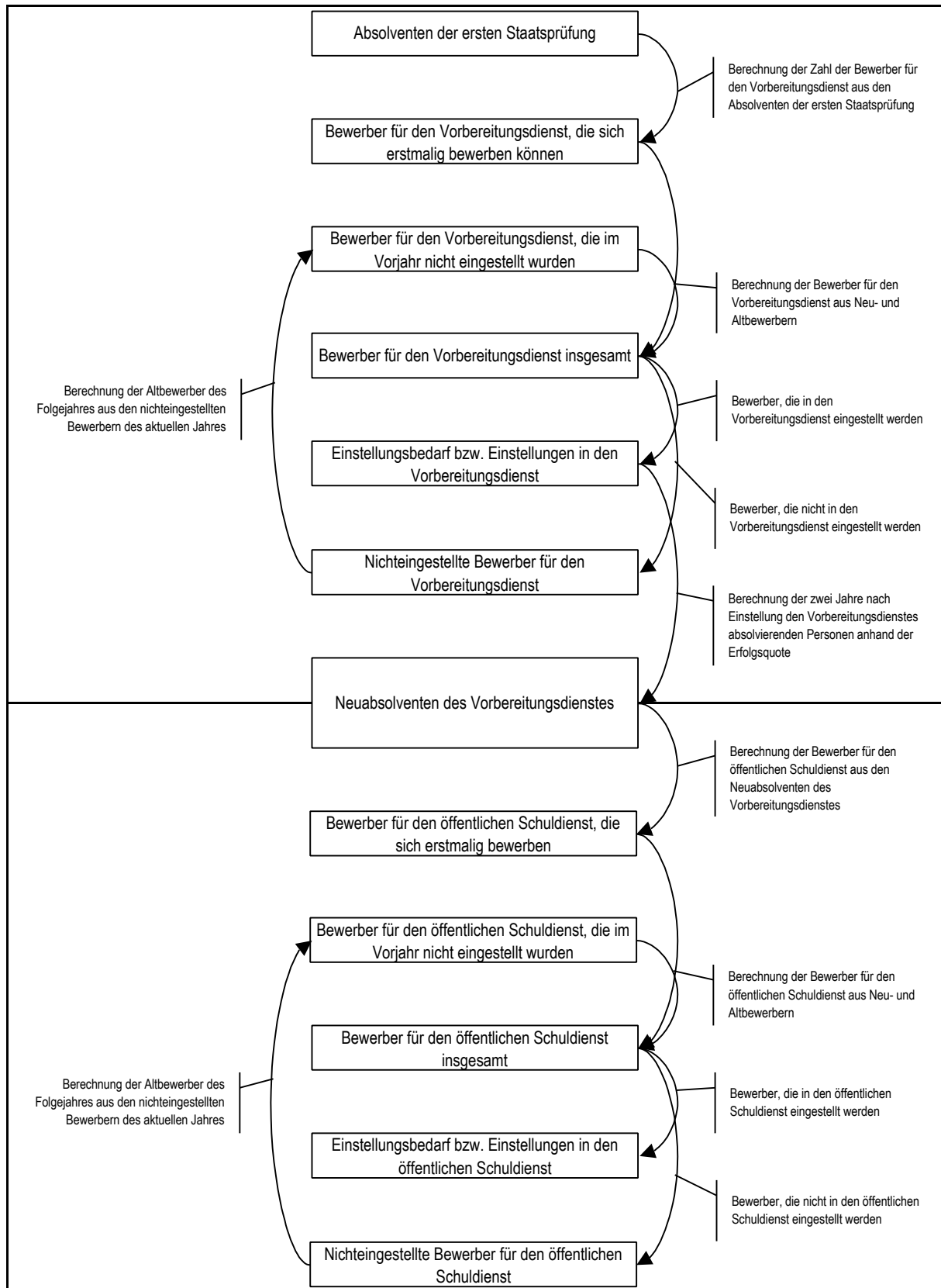
Unter der Annahme, dass diese sich – abgesehen von einem geringen Anteil – für die Einstellung in den öffentlichen Schuldienst bewerben, fließen die Absolventen des Vorbereitungsdienstes in das Lehrereinstellungsangebot. Auch hier kommen die im Vorjahr erfolglosen Bewerber für den öffentlichen Schuldienst, die sich im jeweils aktuellen Jahr wieder bewerben, zum Lehrereinstellungsangebot hinzu, bei deren Ermittlung die jeweils aktuelle Einstellungssituation berücksichtigt wird. Der Anteil dieser Altbewerber steigt, wenn die Einstellungsaussichten gut sind, und fällt bei geringen Einstellungsaussichten. Für das Startjahr 2002 errechnen sich die Altbewerber aus den Gesamtbewerbern abzüglich der Absolventen des Vorbereitungsdienstes, die sich beworben haben.¹³

Die Absolventen des Vorbereitungsdienstes werden den Ländern zugeordnet, in denen sie ihre erste Staatsprüfung bestanden haben.¹⁴ Damit entsteht bei dieser Berechnungsweise rechnerisch in den Ländern ein Lehrereinstellungsangebot, in denen die betreffenden Lehramtsprüfungen an Hochschulen abgenommen werden.

¹³ Bei den Angaben für 2002 handelt es sich um Ist-Zahlen.

¹⁴ Anders verfahren wird lediglich bei den Absolventen der ersten Staatsprüfung für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I des Landes Rheinland-Pfalz, von denen jährlich 15 % dem Saarland zugeschlagen werden. Der Grund hierfür ist, dass im Saarland die entsprechenden Studiengänge an Hochschulen nicht angeboten werden und daher die Ausbildung bis zum Abschluss der ersten Phase in Rheinland-Pfalz erfolgt.

Grafik 2.2.2 Berechnung der Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und der Bewerber für den öffentlichen Schuldienst



Folglich bleiben Wanderungsbewegungen zwischen der ersten und zweiten Phase der Lehramtsausbildung sowie zwischen Lehramtsausbildung und Bewerbung für den öffentlichen Schuldienst in den vorliegenden Berechnungen unberücksichtigt.

Im Hinblick auf zeitliche Verzögerungen bei Antritt und Beendigung des Vorbereitungsdienstes wird davon ausgegangen, dass diese über die Zeit hinweg anteilmäßig konstant bleiben. Da auch die Zahl der Absolventen der ersten Staatsprüfungen in der Prognose von Jahr zu Jahr keinen allzu großen Schwankungen unterworfen ist, kann davon ausgegangen werden, dass die hierdurch entstehenden Unsicherheiten sich in Grenzen halten.

2.3 Hinweise zur Ergebnisdarstellung

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt im Text grundsätzlich in Personen, da die Berechnung des Einstellungsangebots nur in Personen erfolgen kann und folglich eine Saldierung zwischen Lehrereinstellungsbedarf und -angebot nur in Personen möglich ist.

Die im vorliegenden Bericht vorgenommene Differenzierung der Lehrämter entspricht den 1995 gefassten Beschlüssen der Kultusministerkonferenz. In den Ländern werden die Lehrämter teils nach Schularten, teils nach Bildungsbereichen gegliedert und unterschiedlich bezeichnet. Diese Vielfalt macht teilweise vergrößernde Zuordnungen erforderlich, ohne die eine zusammenfassende Darstellung der Beschäftigungssituation nicht möglich wäre.¹⁵

Damit die Präzision und Zuverlässigkeit der Berechnungen durch die Leser nicht überschätzt wird, sind alle Ergebnisse nur in gerundeter Form abgedruckt. Dabei wird in Abhängigkeit von der Höhe der Werte jeweils auf unterschiedliche Vielfache gerundet. Bei der Summenbildung werden die ungerundeten Werte zugrundegelegt. Das Ergebnis wird dann gerundet dargestellt. **Folglich stimmen sowohl im Text als auch in den Tabellen die angegebenen Summen nicht mit der Summe der gerundeten Werte überein.** Die Grafiken basieren auf den ungerundeten Summen für die alten und neuen Länder sowie für Deutschland.

¹⁵ Vgl. Anhang „Lehrämter in der Bundesrepublik Deutschland“.

Tabelle 2.3 Rundungsverfahren für Angaben zum Lehrereinstellungsbedarf und zum -angebot sowie zum Saldo aus beidem

Angaben (x) zum Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in Höhe von	werden gerundet auf bzw. auf ein Vielfaches von	Angaben (x) zum Saldo von Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in Höhe von	werden gerundet auf bzw. auf ein Vielfaches von
0	-	$x < -10.000$	1.000
		$-10.000 \leq x < -1.000$	100
$0 \leq x \leq 1.000$	10	$-1.000 \leq x < 0$	10
		Einstellungsangebot und -bedarf = 0	-
$1.000 < x \leq 10.000$	100	$0 < x \leq 1.000$	10
		$1.000 < x \leq 10.000$	100
$10.000 < x$	1.000	$10.000 < x$	1.000

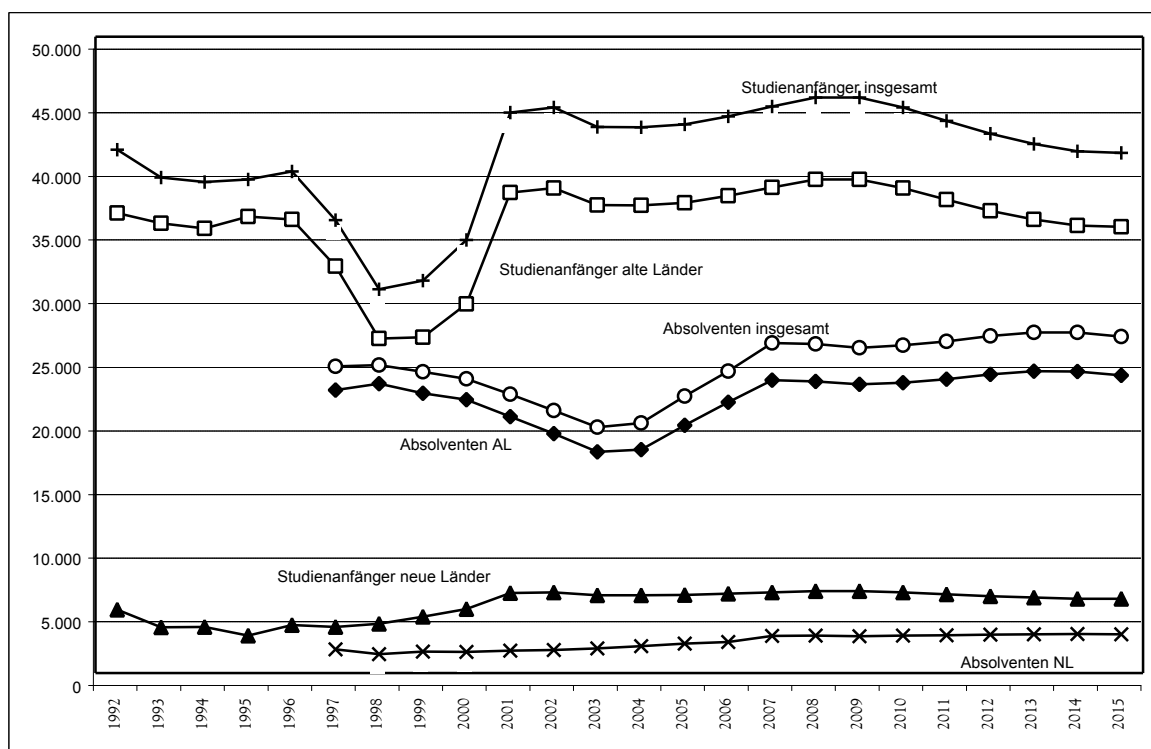
In der textlichen Darstellung werden die Begriffe Bedarf und Nachfrage synonym verwendet. Dabei wird nicht außer Acht gelassen, dass es auch einen Bedarf nach Gütern, Dienstleistungen oder Arbeitskräften geben kann, ohne dass hieraus tatsächlich eine Nachfrage entsteht. Dies könnte im Zusammenhang mit dem Lehrereinstellungsbedarf der Fall sein, wenn beispielsweise auf Grund steigender Schülerzahlen ein zusätzlicher Bedarf an Lehrkräften entstünde, jedoch die finanziellen Mittel zur Einstellung nicht vorhanden wären. Die Vorausberechnung des Lehrereinstellungsbedarfs ist aber im Rahmen dieser Arbeit durch die Einbeziehung der haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen gerade so angelegt, dass nur der Lehrereinstellungsbedarf angegeben ist, der aus heutiger Sicht tatsächlich in eine konkrete Nachfrage der Länder münden wird. Gleichwohl kann die vorliegende Prognose angesichts der beträchtlichen Unsicherheiten, mit denen sie behaftet ist, keine verbindlichen Aussagen oder Garantien für die künftige Entwicklung der Situation am Lehrerarbeitsmarkt geben. Sie bildet nur eine aller möglichen Entwicklungen ab, wenn auch aus heutiger Sicht der Länder – bei gleichbleibendem Verhalten der Studienberechtigten und Studierenden – die wahrscheinlichste.

3 Ergebnisse der Vorausberechnung der Absolventen der ersten Lehramtsprüfung

3.1 Absolventen des Lehramtsstudiums insgesamt

In den zurückliegenden Jahren ist die Zahl der Absolventen des Lehramtsstudiums einschließlich der Diplomstudiengänge für Handels- und Gewerbelehrer in Folge abnehmender Studienanfängerzahlen in diesen Bereichen auf insgesamt 21.900 im Jahr 2001 gesunken. Diese Tendenz wird sich bis zum Jahr 2003 mit einem Rückgang der Absolventenzahlen auf etwa 19.300 fortsetzen und danach unter der Voraussetzung, dass sich die seit langem rückläufige Übergangsquote der Studienberechtigten mit Hochschulreife auf Universitäten und entsprechende Hochschulen (1990 76 %, 1999 57 %) stabilisiert und sich künftig zwischen 60 % und 70 % bewegen wird, in eine relativ stetige Zunahmeperiode mit 26.500 Lehramtsabsolventen im Jahr 2015 münden (Jahresdurchschnitt 2008 bis 2015 26.300).

Grafik 3.1 Studienanfänger und Absolventen des Lehramtsstudiums insgesamt in den alten und neuen Ländern bis 2015



Diese sich für Deutschland abzeichnende Gesamtentwicklung wird vor allem ausgelöst durch den erheblichen Schwund der Zahl der Lehramtsstudienanfänger in den 90er Jahren und den daraus folgenden 15%igen Rückgang der Zahl der Lehramtsabsolventen in den alten Ländern von 20.200 im Jahr 2001 auf voraussichtlich 17.400 im Jahr 2003. In den folgenden Jahren wird die Zahl der Lehramtsabsolventen langsam auf 23.400 im Jahr 2015 ansteigen (Jahresdurchschnitt 2008 bis 2015 23.200).

In den neuen Ländern wird die Zahl der Lehramtsabsolventen des Jahres 2001 von 1.800 auf der Basis der von 1993 bis 1996 relativ stabilen und danach noch gestiegenen Anfängerzahlen des Lehramtsstudiums auf etwa 3.000 bis zum Jahr 2008 zunehmen und in den folgenden Jahren bis 2015 um diesen Wert pendeln.

3.2 Absolventen des Lehramtsstudiums in den alten Ländern

Das Ansteigen der Zahl der Lehramtsabsolventen in den alten Ländern von 2001 bis 2015 um insgesamt rd. 16 % betrifft die einzelnen Lehrämter in unterschiedlichem Maße. Überdurchschnittlich werden die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I mit einer Zunahme von 3.700 auf 5.200 Absolventen (+43 %) betroffen sein.

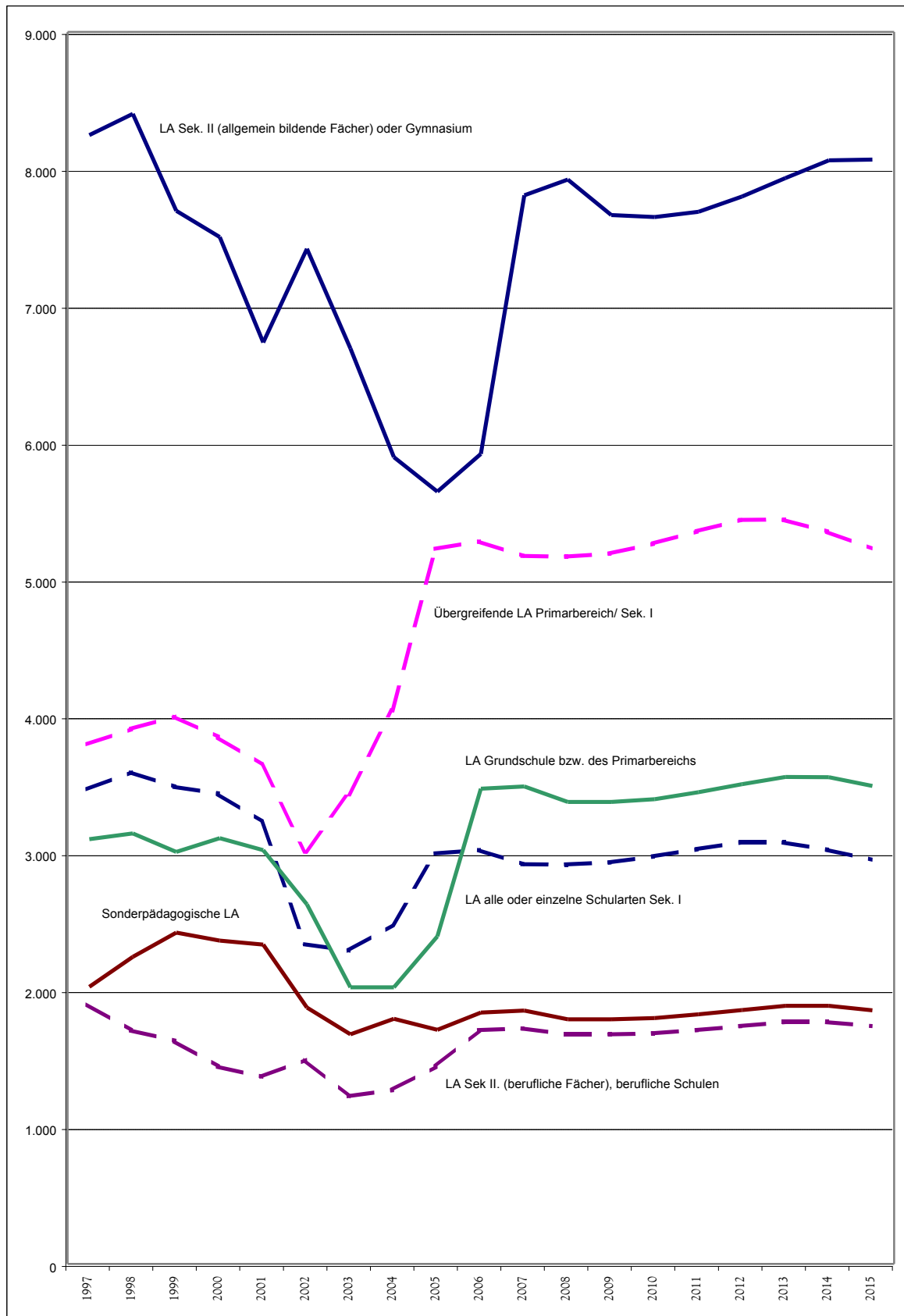
Auch die Zahl der Absolventen der Lehrämter des Sekundarbereichs II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Fächer wird mit einer Steigerung von 1.400 auf 1.800 (+27 %) überdurchschnittlich stark zunehmen.

Etwas weniger stark, aber in der Größenordnung dennoch nicht unerheblich ansteigen werden die Absolventenzahlen für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder für das Gymnasium von 6.700 auf 8.100 (+20 %) und für die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I von 3.000 auf 3.500 (+16 %).

Eine geringe Abnahme der Zahl der jährlichen Absolventen von 3.300 auf 3.000 (-9 %) ist dagegen für die Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs zu verzeichnen.

Die Zahl der Absolventen der Sonderpädagogischen Lehrämter wird mit -20 % (2001 2.300, 2015 1.900) deutlich sinken.

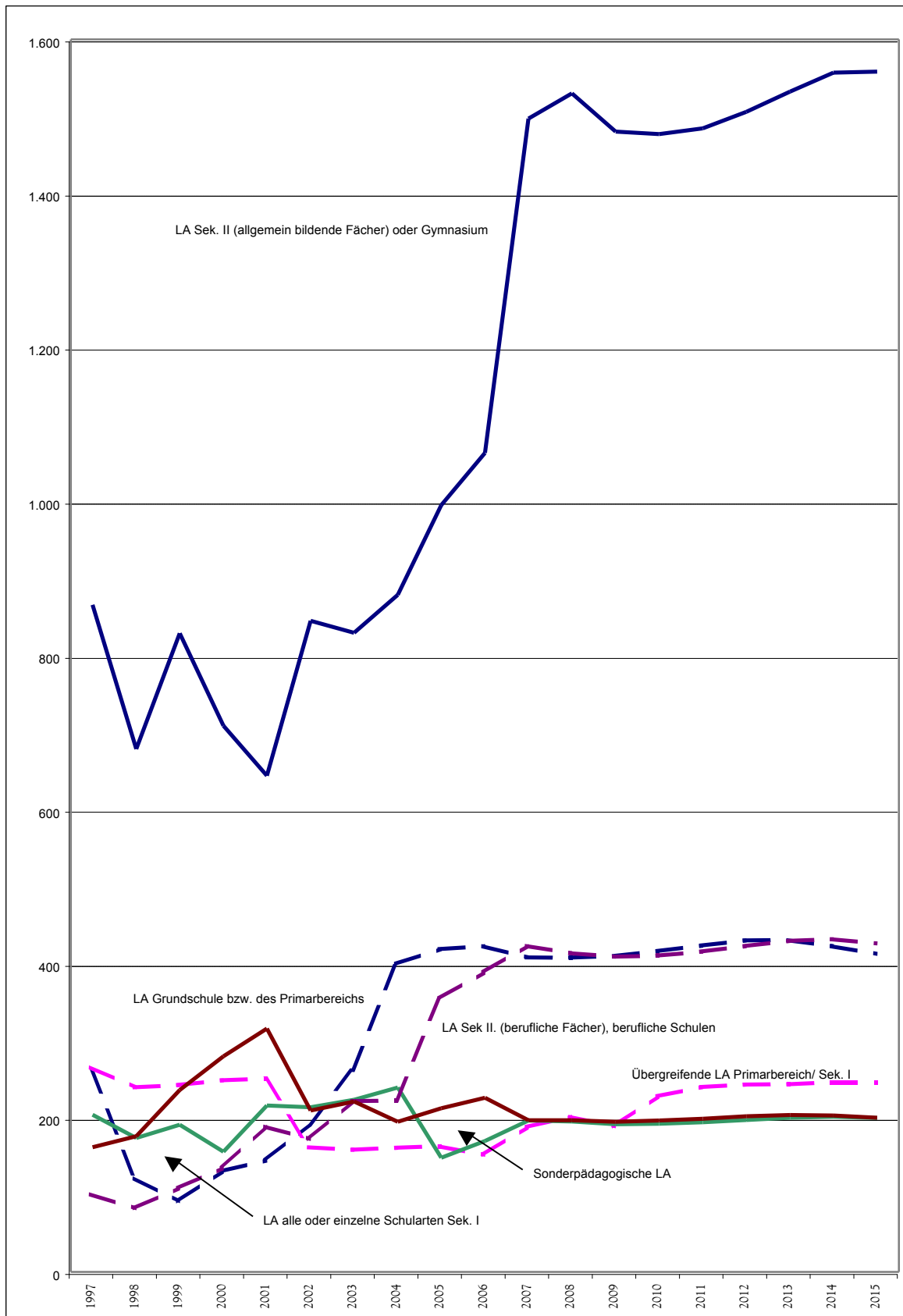
Grafik 3.2 Lehramtsabsolventen nach Lehrämtern in den alten Ländern bis 2015



3.3 Absolventen des Lehramtsstudiums in den neuen Ländern

Noch stärker als in den alten Ländern wird die Zahl der Absolventen des Lehramtsstudiums in den neuen Ländern von 2001 (1.800) bis 2015 (3.100) um etwa 74 % ansteigen. Eine Zunahme der Absolventenzahlen wird in unterschiedlichem Ausmaß für die Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs, die Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder für das Gymnasium erwartet. Hingegen werden die Absolventenzahlen der übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I leicht um 2 %, der Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I und der Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen um 8 % sowie der Sonderpädagogischen Lehrämter deutlich um 37 % abnehmen.

Grafik 3.3 Lehramtsabsolventen nach Lehrämtern in den neuen Ländern bis 2015



4 Lehrereinstellungsbedarf und -angebot nach Lehrämtern

Bei der Beschreibung der künftigen Entwicklung des Lehrereinstellungsbedarfs im Zusammenhang mit dem Lehrereinstellungsangebot müssen auf beiden Seiten vergleichbare Größen gegenüber gestellt werden. Für die vorliegende Arbeit bedeutet dies, dass der Einstellungsbedarf von knapp 20.000 Fachlehrern und Lehrern für Fachpraxis bundesweit von 2002 bis 2015 nicht mit in die Betrachtung einbezogen wird, weil diese Lehrkräfte keine an Hochschulen erworbene Lehramtsprüfung vorweisen müssen und folglich das Angebot an Fachlehrern und Lehrern für Fachpraxis über die Prognose der Absolventen der Lehramtsprüfungen an den Universitäten nicht vorausgeschätzt werden kann.

Des weiteren ist zu beachten, dass die Verteilung der Lehrkräfte auf die Lehrämter durch die Lehramtsprüfungen im Aufbau-, Ergänzungs- oder Weiterstudium verzerrt werden kann. Im Jahr 1999 wurde etwa jede sechste erste Lehramtsprüfung von bereits ausgebildeten Lehrkräften im Rahmen des Erwerbs einer solchen Zusatzqualifikation abgelegt, in den alten Ländern gut jede zehnte, in den neuen Ländern mehr als jede zweite. Angesichts der in der Vergangenheit ungünstigen Einstellungssituation in den neuen Ländern, spiegelt sich hier die Strategie wider, Wartezeiten bzw. Nichtbeschäftigung als Lehrkraft mit dem Erwerb zusätzlicher Qualifikationen zu überbrücken, um so insgesamt die Beschäftigungschancen zu erhöhen. Wollte man die Lehrkräfte, die eine Lehramtsprüfung im Aufbau-, Ergänzungs- oder Weiterstudium absolviert haben, bei eben diesem Lehramt berücksichtigen, müsste man sie bei dem Lehramt, das sie im Erst- bzw. Zweitstudium erworben haben, in Abzug bringen. Da unbekannt ist, über welche Lehrbefähigungen die Absolventen der Prüfungen der Aufbau-, Ergänzungs- und Weiterstudiengänge bereits verfügen, ist dieses Verfahren unmöglich. Folglich besteht eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich der Verteilung der Lehrkräfte auf die Lehrämter. Alle Angebots- und Bedarfszahlen sind für die Bundesrepublik Deutschland (D) und – wegen der noch auf längere Zeit unterschiedlich verlaufenden Entwicklung – für alte Länder (aL) und neue Länder (nL) dargestellt.

4.1 Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für alle Lehrämter

Bei der Bewertung der Angaben für die Summe aller Lehrämter muss beachtet werden, dass sich die sehr unterschiedlichen Situationen in den einzelnen Lehrämtern zwar rechnerisch, aber nicht in der Praxis ausgleichen. So kann nicht davon ausgegangen werden, dass ein gemessen am Bedarf höheres Einstellungsangebot für das eine Lehramt mögliche Deckungslücken bei anderen Lehrämtern kompensieren kann.

In den Jahren 2002 bis 2015 werden über alle Lehrämter hinweg voraussichtlich knapp 297.000 Lehrkräfte den Vorbereitungsdienst absolvieren und sich um eine Einstellung in den öffentlichen Schuldienst bemühen, dies macht jahresdurchschnittlich 21.000 Neubewerber; wobei mit 19.000 etwas weniger in der ersten Hälfte des Prognosezeitraums zu erwarten sind, als mit 23.000 in der zweiten.

Rechnet man die Altbewerber aus den Vorjahren hinzu beläuft sich das Lehrereinstellungsangebot auf durchschnittlich rund 26.000 pro Jahr, und zwar sind es in der ersten Hälfte des Prognosezeitraums etwas mehr Bewerber (28.000 pro Jahr) als in der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums.

Tabelle 4.1.1 Lehrereinstellungsangebot und –bedarf für alle Lehrämter 2002 bis 2015

Jahr	Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes						Nichteingestellte Bewerber der Vorjahre			Jährliches Lehrereinstellungsangebot Insgesamt			Jährlicher Lehrereinstellungsbedarf bzw. voraussichtliche Einstellungen		
	D	davon		D	davon		D	davon		D	davon				
		aL	nL		aL	nL		aL	nL		aL	nL			
2002	19.000	18.000	570	30.000	29.000	820	49.000	47.000	1.400	25.000	24.000	960			
2003	21.000	20.000	860	19.000	19.000	340	40.000	39.000	1.200	30.000	28.000	1.500			
2004	20.000	19.000	840	6.400	6.300	130	27.000	26.000	970	31.000	30.000	1.400			
2005	18.000	17.000	1.100	1.200	1.200	90	19.000	18.000	1.200	27.000	26.000	1.200			
2006	17.000	16.000	1.300	760	660	100	18.000	17.000	1.400	26.000	24.000	1.200			
2007	19.000	18.000	1.500	800	650	150	20.000	19.000	1.600	25.000	24.000	1.400			
2008	21.000	20.000	1.500	960	770	190	22.000	20.000	1.700	25.000	24.000	1.500			
2009	23.000	21.000	1.800	1.800	1.600	210	25.000	23.000	2.000	27.000	26.000	1.600			
2010	23.000	21.000	1.800	1.100	830	270	24.000	22.000	2.100	24.000	22.000	2.000			
2011	23.000	21.000	1.800	1.800	1.500	240	24.000	22.000	2.000	26.000	24.000	2.100			
2012	23.000	21.000	1.800	1.500	1.300	220	24.000	22.000	2.000	28.000	25.000	2.400			
2013	23.000	21.000	1.900	1.100	940	200	24.000	22.000	2.100	27.000	24.000	2.700			
2014	23.000	22.000	1.900	1.300	1.100	250	25.000	23.000	2.100	26.000	23.000	2.900			
2015	24.000	22.000	1.900	1.200	1.100	160	25.000	23.000	2.100	24.000	21.000	2.900			
Durchschnitte der Jahre															
2002-2008	19.000	18.000	1.100	8.400	8.200	260	28.000	26.000	1.300	27.000	26.000	1.300			
2009-2015	23.000	21.000	1.800	1.400	1.200	220	25.000	22.000	2.100	26.000	24.000	2.400			
2002-2015	21.000	20.000	1.500	4.900	4.700	240	26.000	24.000	1.700	27.000	25.000	1.800			

Der Einstellungsbedarf an voll ausgebildeten Lehrkräften beläuft sich in der gleichen Zeit auf 371.000, bis 2008 sind es jahresdurchschnittlich 27.000, ab 2009 jährlich 26.000.

Aus dem Personenkreis der nichteingestellten Bewerber bemüht sich den Annahmen zu Folge ein abhängig von den Einstellungsaussichten schwankender Anteil von Lehrkräften im Folgejahr erneut um Anstellung. Die Zahl dieser Altbewerber lag im Jahr 2002¹⁶ bei 30.000, wird jedoch in den folgenden Jahren beträchtlich zurückgehen. In 2003 werden voraussichtlich noch 19.000, 2004 nur noch 6.400 und in den Folgejahren bis 2015 lediglich knapp 800 bis 1.800 Altbewerber jährlich als Einstellungsangebot zur Verfügung stehen.

¹⁶ Dabei handelte es sich um Absolventen früherer Jahrgänge, die sich 2001 entweder nicht oder vergeblich um die Einstellung in den öffentlichen Schuldienst beworben haben.

**Tabelle 4.1.2 Lehrereinstellungsangebot und -bedarf für alle Lehrämter 2002 bis 2015
-Saldo der einzelnen Jahre-**

Jährlicher Saldo aus Lehrereinstellungsangebot und -bedarf (bei laufender Berücksichtigung der Altbewerber)						
Jahr	Personen			Jährliches Angebot in % des jährlichen Bedarfs		
	D	davon		D	davon	
		aL	nL		aL	nL
2002	24.000	24.000	430	195%	200%	145%
2003	9.900	10.000	-280	135%	135%	80%
2004	-4.800	-4.400	-400	85%	85%	70%
2005	-8.000	-7.900	-80	70%	70%	95%
2006	-7.400	-7.600	150	70%	70%	110%
2007	-4.900	-5.100	210	80%	80%	115%
2008	-3.400	-3.600	200	85%	85%	115%
2009	-2.600	-3.000	410	90%	90%	125%
2010	-60	-180	120	100%	100%	105%
2011	-1.900	-1.800	-100	95%	90%	95%
2012	-3.200	-2.900	-380	90%	90%	85%
2013	-2.300	-1.700	-610	90%	95%	75%
2014	-1.400	-690	-730	95%	95%	75%
2015	600	1.500	-870	100%	105%	70%
Durchschnitte der Jahre						
2002-2008	770	740	30	105%	105%	100%
2009-2015	-1.600	-1.300	-310	95%	95%	85%
2002-2015	-400	-260	-280	100%	100%	90%

Dabei ist zu beachten, dass es sich bei den Altbewerbern nicht um eine Erhöhung des Gesamteinstellungsangebotes handelt, da sie – abgesehen von denen des Jahres 2002, die dem Gesamtangebot zugerechnet werden – bereits in diesem enthalten sind.¹⁷ Ungeachtet dessen sind sie zu berücksichtigen, um die Einstellungssituation für Lehrkräfte in den einzelnen Jahren des Prognosezeitraums realistisch zu beurteilen.

Rechnet man die Altbewerber – wie die Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes – dem jährlichen Lehrereinstellungsangebot hinzu, fällt dieses folglich entsprechend höher aus, ohne dass sich jedoch das Gesamtangebot an Lehrkräften über den Prognosezeitraum hinweg vergrößert. Der Saldo aus Lehrereinstellungsangebot und -bedarf ergibt für die Jahre 2002 und 2003 bundesweit noch einen deutlichen Lehrkräfteüberschuss. Allerdings zeichnet sich in den neuen Ländern bereits 2003 ein gegenüber dem Lehrereinstellungsbedarf zu geringes Angebot ab.

¹⁷ Entweder als Altbewerber des Jahres 2002 oder als Neuabsolventen im Prognosezeitraum.

Im gesamten Prognosezeitraum ist damit zu rechnen, dass die Höhe der am Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden voll ausgebildeten Lehrkräfte nicht ausreicht, um den Einstellungsbedarf zu decken. Dies gilt insbesondere für die alten Länder in der ersten Hälfte des Prognosezeitraums, wo die Deckung in einigen Jahren nur 70 % erreicht. In den neuen Ländern ist zeitweise mit einem Überangebot zu rechnen; 2009 werden dort 25 % mehr Lehrer zur Verfügung stehen, als benötigt werden. Gleichwohl wird der „Überschuss“ in den neuen Ländern den Bedarf in den alten Ländern kaum decken können, da die Zahlen hierfür zu niedrig sind. Fraglich ist auch, ob die Lehrkräfte bereit wären, eine Lehrtätigkeit in den alten Ländern aufzunehmen. Generell verbessert sich die Lage in Deutschland in der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums und Lehrereinstellungsangebot und –bedarf stimmen besser überein.

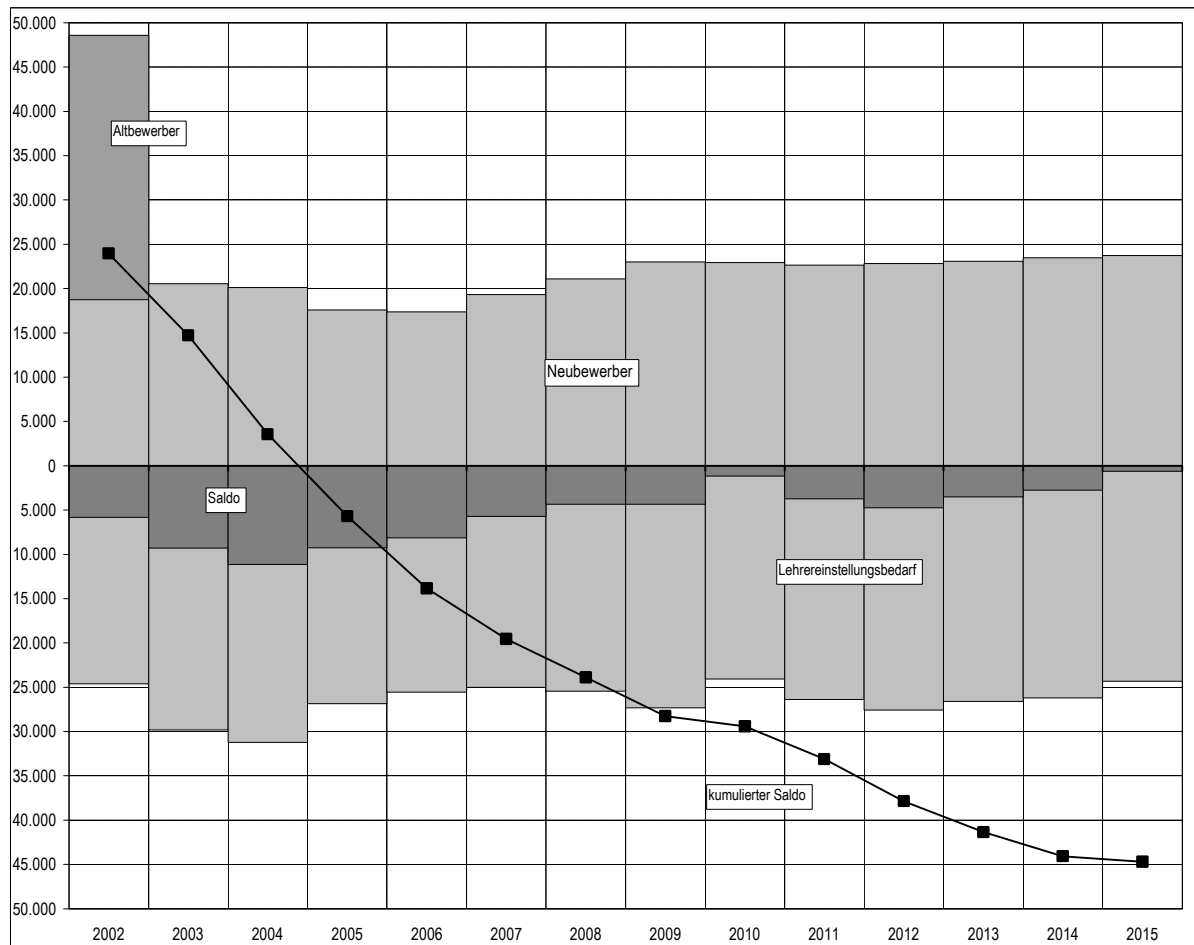
Tabelle 4.1.3 Deckung des Lehrbedarfs für alle Lehrämter 2002 bis 2015

Kumulierter Saldo aus Lehrereinstellungs -angebot und -bedarf						
Jahr	Personen			Kumuliertes Angebot in % des kumulierten Bedarfs		
	D	davon		D	davon	
		aL	nL		aL	nL
2002	24.000	24.000	430	195%	200%	145%
2003	15.000	15.000	-200	125%	130%	90%
2004	3.600	4.300	-740	105%	105%	80%
2005	-5.700	-4.800	-900	95%	95%	80%
2006	-14.000	-13.000	-850	90%	90%	85%
2007	-20.000	-19.000	-790	90%	90%	90%
2008	-24.000	-23.000	-780	85%	85%	90%
2009	-28.000	-28.000	-580	85%	85%	95%
2010	-29.000	-29.000	-730	90%	85%	95%
2011	-33.000	-32.000	-1.100	90%	85%	95%
2012	-38.000	-36.000	-1.700	85%	85%	90%
2013	-41.000	-39.000	-2.500	85%	85%	90%
2014	-44.000	-41.000	-3.500	85%	85%	85%
2015	-45.000	-40.000	-4.500	90%	90%	85%

In diesem Zusammenhang ist allerdings zu beachten, dass bei der Betrachtung des jährlichen Saldos die nicht besetzten Stellen der vergangenen Jahre unberücksichtigt bleiben, implizit also von anderen Maßnahmen zur Kompensation ausgegangen wird. Bei der kumulierten Gegenüberstellung von Lehrereinstellungsbedarf und -angebot über den Prognosezeitraum hinweg bleiben die nicht besetzten Stellen dagegen im Saldo enthalten. Folglich fällt das durch diese Betrachtung gezeichnete Bild etwas ungünstiger aus. Demnach wird bundesweit trotz 30.000 Altbewerbern im Jahr 2002 bis zum Jahr 2005 bundesweit die Zahl der nachgefragten die der zur Verfügung stehenden Lehrkräfte übersteigen. Der kumulierte Fehlbedarf wird voraussichtlich bis 2007 20.000, bis 2010 29.000 und bis 2015 45.000 Lehrkräfte betragen.

Der kumulierte Deckungsgrad im Prognosezeitraum beträgt damit bundesweit 90 %, wobei die Deckungslücke in den neuen Bundesländern, wo voraussichtlich nur 85 % des Bedarfs gedeckt werden können, etwas größer ist, als in den alten Ländern (90 %). Wie in den weiteren Kapiteln noch gezeigt wird, treten ungeachtet der in der Gesamtschau fehlenden Lehrkräfte für einzelne Lehrämter Angebotsüberschüsse auf, so dass Bewerber nicht eingestellt werden können.

Grafik 4.1 Saldo aus Altbewerbern, Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und Lehrereinstellungsbedarf sowie kumulierter Saldo für alle Lehrämter in Deutschland bis 2015



4.2 Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für die Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs

Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs¹⁸ gehören in Bayern, Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zum Kanon der Lehrämter, in denen ausgebildet wird.

Tabelle 4.2.1 Lehrereinstellungsangebot und –bedarf für Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs 2002 bis 2015

Jahr	Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes									Nichteingestellte Bewerber der Vorjahre			Jährliches Lehrereinstellungsangebot Insgesamt			Jährlicher Lehrereinstellungsbedarf bzw. voraussichtliche Einstellungen		
	D	davon		D	davon		D	davon		D	davon							
		aL	nL		aL	nL		aL	nL		aL	nL						
2002	3.100	3.000	60	5.700	5.500	220	8.800	8.500	280	3.000	2.800	190						
2003	3.200	3.000	140	4.600	4.600	70	7.800	7.600	210	3.200	3.000	160						
2004	2.800	2.600	180	1.800	1.800	50	4.600	4.400	230	4.200	4.000	240						
2005	2.200	2.000	230	220	200	30	2.400	2.200	260	3.300	3.000	250						
2006	2.500	2.100	350	70	50	20	2.600	2.200	370	2.900	2.600	280						
2007	2.900	2.600	360	60	40	30	3.000	2.600	390	2.300	2.000	270						
2008	3.000	2.600	360	350	300	50	3.300	2.900	410	2.900	2.600	340						
2009	2.900	2.500	350	130	90	50	3.000	2.600	400	1.900	1.500	340						
2010	2.900	2.500	350	260	220	50	3.100	2.700	400	2.000	1.600	360						
2011	2.900	2.500	350	570	530	40	3.500	3.100	390	2.700	2.300	390						
2012	2.900	2.600	360	270	230	30	3.200	2.800	390	2.900	2.400	470						
2013	3.000	2.600	370	160	140	30	3.100	2.700	390	2.700	2.200	500						
2014	3.000	2.700	370	160	140	30	3.200	2.800	400	2.800	2.300	500						
2015	3.000	2.700	370	160	130	30	3.200	2.800	400	2.700	2.200	500						
Durchschnitte der Jahre																		
2002-2008	2.800	2.600	240	1.800	1.800	70	4.700	4.300	310	3.100	2.900	250						
2009-2015	2.900	2.600	360	250	210	40	3.200	2.800	400	2.500	2.100	440						
2002-2015	2.900	2.600	300	1.000	1.000	50	3.900	3.600	350	2.800	2.500	340						

Für die Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs werden für die Jahre 2002 bis 2015 insgesamt 40.000 Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes prognostiziert, die sich um eine Einstellung in den öffentlichen Schuldienst bemühen, dies entspricht jahresdurchschnittlich 2.900 Bewerbern. Dabei fällt ihre Zahl in der ersten Hälfte des Prognosezeitraums mit 2.800 im Jahr etwas geringer aus als in der zweiten mit 2.900 jährlich. Um das gesamte Lehrereinstellungsangebot im Prognosezeitraum zu ermitteln, müssen auch die 5.700 Altbewerber aus dem Jahr 2001 berücksichtigt werden, die sich in 2002 beworben haben. Damit ergibt sich insgesamt ein Einstellungsangebot von 46.000 Lehrkräften in den Jahren 2002 bis 2015.

¹⁸ Zur Zuordnung der einzelnen Lehrämter in den Ländern zu dieser Lehramtskategorie vgl. den Anhang „Lehrämter in der Bundesrepublik Deutschland“.

Der Einstellungsbedarf im gleichen Zeitraum beträgt dagegen voraussichtlich nur 39.000 Lehrkräfte, 22.000 in den Jahren 2002 bis 2008 (jahresdurchschnittlich 3.100) und 18.000 in den Jahren 2009 bis 2015 (jahresdurchschnittlich 2.500).¹⁹

Tabelle 4.2.2 Deckung des Lehrerbedarfs für Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs 2002 bis 2015
-Saldo der einzelnen Jahre-

Jährlicher Saldo aus Lehrereinstellungsangebot und -bedarf (bei laufender Berücksichtigung der Altbewerber)						
Jahr	Personen			Jährliches Angebot in % des jährlichen Bedarfs		
	D	davon		D	davon	
		aL	nL		aL	nL
2002	5.800	5.700	90	>200%	300%	145%
2003	4.600	4.600	50	>200%	255%	135%
2004	430	440	-10	110%	110%	95%
2005	-840	-850	10	75%	70%	100%
2006	-300	-390	90	90%	85%	130%
2007	760	640	120	135%	130%	145%
2008	380	310	70	115%	110%	120%
2009	1.100	1.100	60	160%	170%	120%
2010	1.100	1.100	40	160%	170%	110%
2011	780	770	0	130%	135%	100%
2012	290	370	-80	110%	115%	85%
2013	450	550	-110	115%	125%	80%
2014	440	540	-100	115%	125%	80%
2015	520	620	-100	120%	130%	80%
Durchschnitte der Jahre						
2002-2008	1.600	1.500	60	150%	150%	125%
2009-2015	680	720	-40	125%	135%	90%
2002-2015	1.100	1.100	20	140%	145%	105%

Ohnehin muss im Hinblick auf die praktische Besetzbarkeit von Stellen ein struktureller Mehrbedarf berücksichtigt werden, der im Primarbereich vornehmlich durch regionale Disparitäten verursacht wird. Denn insbesondere in den Flächenländern ist es erfahrungsgemäß schwierig, für in bestimmten Regionen gelegene Schulen Lehrkräfte zu gewinnen. Angesichts des insgesamt gegenüber dem Lehrereinstellungsbedarf höheren Lehrereinstellungsangebots ist es unvermeidlich, dass Bewerber nicht eingestellt werden können.

¹⁹ Vgl. Fußnote 7.

Tabelle 4.2.3 Deckung des Lehrbedarfs für Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs 2002 bis 2015 -kumulierter Saldo-

Kumulierter Saldo aus Lehrereinstellungs -angebot und -bedarf						
Jahr	Personen			Kumuliertes Angebot in % des kumulierten Bedarfs		
	D	davon		D	davon	
		aL	nL		aL	nL
2002	5.800	5.700	90	>200%	300%	145%
2003	5.800	5.700	70	195%	200%	120%
2004	4.400	4.400	10	140%	145%	100%
2005	3.300	3.300	10	125%	125%	100%
2006	3.000	2.900	60	120%	120%	105%
2007	3.700	3.500	150	120%	120%	110%
2008	3.700	3.500	180	115%	120%	110%
2009	4.700	4.500	190	120%	120%	110%
2010	5.600	5.400	180	120%	125%	105%
2011	5.800	5.700	150	120%	120%	105%
2012	5.800	5.800	30	120%	120%	100%
2013	6.100	6.200	-100	120%	120%	95%
2014	6.400	6.600	-230	115%	120%	95%
2015	6.700	7.100	-360	115%	120%	95%

Der Anteil der nichteingestellten Lehrkräfte für die Grundschule bzw. den Primarbereich, der sich im Folgejahr erneut bewirbt, ist insgesamt geringer anzusetzen als in anderen Lehrämtern, da hier die Einstellungschancen für Altbewerber angesichts der hohen Zahl der Neuabsolventen vergleichsweise geringer sind. Die 5.700 bzw. 4.600 Altbewerber in den Jahren 2002²⁰ und 2003 dürften damit für den Betrachtungszeitraum die Maximalwerte sein. Ab dem Jahr 2005 wird bundesweit für die Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs eine jährliche Zahl von Altbewerbern erwartet, die in der Regel deutlich unter 500 liegt.

Diese sind bei der Beurteilung des Verhältnisses von jährlichem Lehrereinstellungsangebot und -bedarf bei der Angebotsermittlung zu den jeweiligen Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes hinzuzurechnen.²¹

Für den Primarbereich ergibt die Gegenüberstellung des so berechneten Einstellungsangebots mit dem –bedarf, dass bundesweit in allen Jahren bis auf 2005 und 2006 der Lehrereinstel-

²⁰ Dabei handelte es sich um nichteingestellte Bewerber des Jahres 2001.

²¹ Dabei ist zu beachten, dass es sich bei den Altbewerbern nicht um eine Erhöhung des Gesamteinstellungsangebotes handelt, da sie – abgesehen von denen des Jahres 2002, die dem Gesamtangebot zugerechnet werden – bereits in diesem enthalten sind, entweder als Altbewerber des Jahres 2002 oder als Neuabsolventen im Prognosezeitraum.

lungsbedarf rechnerisch gedeckt werden kann.²² Allerdings könnte es in den neuen Ländern im Jahr 2004 und ab 2012 zu einer Unterdeckung des Einstellungsbedarfs kommen.

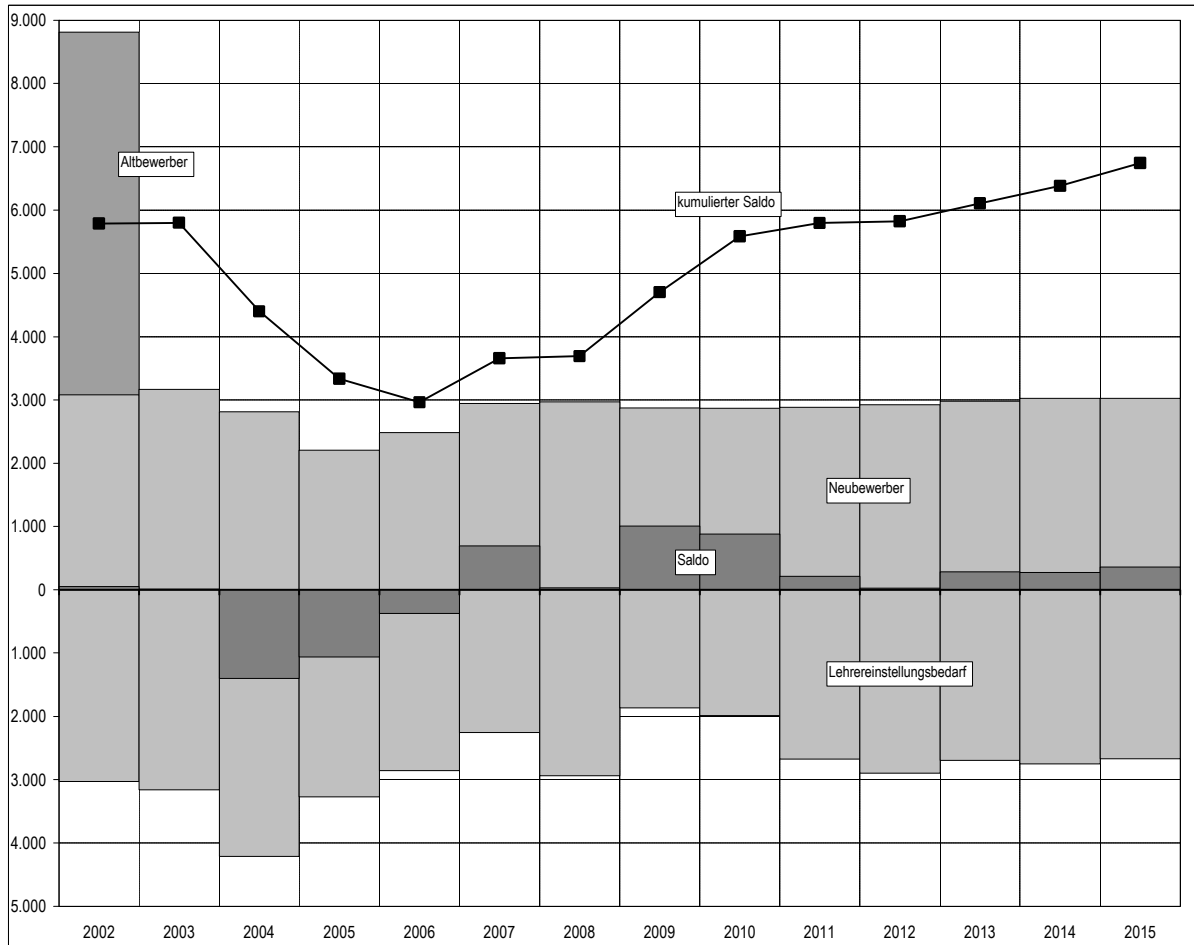
Die Entwicklung der Einstellungssituation für die Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs wird in der kumulierten Betrachtung von Altbewerben und Neuabsolventen im Verhältnis zum Lehrereinstellungsbedarf deutlich erkennbar. Bei dieser Darstellungsform bleiben die nicht besetzten Stellen der Vorjahre jeweils im Saldo des aktuellen Jahres enthalten, und lassen das Angebot – im konkreten Fall allerdings nur sehr geringfügig – knapper erscheinen. Dies ergibt für den Prognosehorizont einen kumulierten Überhang von 6.700 Lehrkräften. Angesichts vergleichsweise niedriger Absolventen- und hoher Einstellungszahlen in den nächsten Jahren reduziert sich dieser Überhang bis Mitte des Jahrzehnts auf etwa 3.000 um in der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums wieder deutlich anzusteigen. Jedoch spiegelt sich im Ergebnis Deutschland hauptsächlich die Situation der alten Länder, denn in den neuen Ländern fällt der kumulierte Saldo dagegen zum Ende des Prognosehorizonts auf 95 %, der Bedarf ist also insgesamt geringfügig höher als das Angebot.

Ungeachtet dessen zeigt sich klar, dass der Lehrereinstellungsbedarf für die Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs künftig gut gedeckt werden kann, vorausgesetzt, die Lehrkräfte zeigen eine gewisse Bereitschaft zur räumlichen Mobilität.

Daher fällt die Beurteilung der Einstellungssituation für diese Lehrämter im Vergleich zu den anderen nicht ganz so gut aus. Ungeachtet der sehr wohl vorhandenen Chancen sollten interessierte Studienberechtigte sich dessen bewusst und ausreichend flexibel sein, unter ungünstigen Umständen zusätzliche Qualifikationen zu erwerben, um dann eine Einstellung für ein anderes Lehramt wahrzunehmen.

²² Dabei ist insbesondere für das Jahr 2006 zu beachten, dass die im Jahr 2005 nicht besetzten Stellen in den Folgejahren bei der Saldierung nicht berücksichtigt werden.

Grafik 4.2 Saldo aus Altbewerbern, Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und Lehrereinstellungsbedarf sowie kumulierter Saldo für die Lehrkräfte der Grundschule bzw. des Primarbereichs in Deutschland bis 2015



4.3 Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I

Eine Ausbildung an Hochschulen für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I findet in acht alten und einem neuen Land statt. Im Saarland werden zwar auch Lehrkräfte mit dieser Qualifikation beschäftigt, allerdings kann dort nicht die erste Staatsprüfung für ein übergreifendes Lehramt des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I abgelegt werden, sehr wohl jedoch der Vorbereitungsdienst absolviert werden.

Tabelle 4.3.1 Lehrereinstellungsangebot und -bedarf für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I 2002 bis 2015

Jahr	Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes						Nichteingestellte Bewerber der Vorjahre			Jährliches Lehrereinstellungsangebot insgesamt			Jährlicher Lehrereinstellungsbedarf bzw. voraussichtliche Einstellungen		
	D	davon		D	davon		D	davon		D	davon				
		aL	nL		aL	nL		aL	nL		aL	nL			
	2002	3.600	3.600	10	4.500	4.400	20	8.000	8.000	30	4.600	4.600	10		
2003	3.900	3.900	10	2.800	2.700	10	6.600	6.600	30	5.400	5.300	50			
2004	3.300	3.300	20	1.300	1.300	-	4.600	4.600	20	5.900	5.800	50			
2005	3.300	3.200	20	110	110	-	3.400	3.300	20	6.000	6.000	50			
2006	3.700	3.700	20	-	-	-	3.700	3.700	20	5.800	5.700	80			
2007	4.700	4.700	30	-	-	-	4.700	4.700	30	5.700	5.700	80			
2008	4.800	4.700	30	50	50	-	4.800	4.800	30	5.600	5.500	120			
2009	4.700	4.700	30	90	90	-	4.800	4.700	30	6.100	6.000	120			
2010	4.700	4.700	40	90	90	-	4.800	4.700	40	6.000	5.900	120			
2011	4.700	4.700	30	80	80	-	4.800	4.700	30	6.200	6.100	120			
2012	4.800	4.700	70	50	50	-	4.900	4.800	70	6.400	6.200	170			
2013	4.900	4.800	80	30	30	-	4.900	4.800	80	6.100	5.900	200			
2014	5.000	4.900	80	50	50	-	5.000	4.900	80	5.900	5.700	200			
2015	5.000	4.900	80	70	70	-	5.000	5.000	80	5.300	5.100	200			
Durchschnitte der Jahre															
2002-2008	3.900	3.900	20	1.200	1.200	10	5.100	5.100	20	5.600	5.500	60			
2009-2015	4.800	4.800	60	60	60	-	4.900	4.800	60	6.000	5.900	160			
2002-2015	4.400	4.300	40	650	650	0	5.000	5.000	40	5.800	5.700	110			

Den Prognosen zu Folge schließen in den Jahren 2002 bis 2015 insgesamt 61.000 Neuabsolventen ihren Vorbereitungsdienst für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I ab und bewerben sich für den öffentlichen Schuldienst. Bis 2008 werden jahresdurchschnittlich 3.900 Absolventen erwartet, von 2009 bis 2015 jedes Jahr 4.800. Zur Ermittlung des gesamten Lehrereinstellungsangebots müssen daneben noch die 4.500 Altbewerber aus dem Jahr 2002 berücksichtigt werden, so dass im Prognosezeitraum insgesamt rund 65.000 Lehrkräfte für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I zur Einstellung zur Verfügung stehen dürften.

Der gesamte Lehrereinstellungsbedarf in dieser Periode beläuft sich dagegen auf 81.000 Lehrkräfte, im Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2008 sollen voraussichtlich 5.600 und im Folgezeitraum bis 2015 jährlich 6.000 Lehrerinnen und Lehrer eingestellt werden.

Tabelle 4.3.2 Deckung des Lehrerbedarfs für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I 2002 bis 2015
–Saldo der einzelnen Jahre–

Jährlicher Saldo aus Lehrereinstellungsangebot und -bedarf (bei laufender Berücksichtigung der Altbewerber)						
Jahr	Personen			Jährliches Angebot in % des jährlichen Bedarfs		
	D	davon		D	davon	
		aL	nL		aL	nL
2002	3.400	3.400	20	175%	175%	>200%
2003	1.300	1.300	-20	125%	125%	55%
2004	-1.300	-1.200	-30	80%	80%	30%
2005	-2.700	-2.700	-30	55%	55%	40%
2006	-2.100	-2.100	-60	65%	65%	25%
2007	-1.000	-970	-60	80%	85%	30%
2008	-790	-700	-90	85%	85%	25%
2009	-1.400	-1.300	-90	80%	80%	25%
2010	-1.200	-1.100	-80	80%	80%	35%
2011	-1.400	-1.400	-90	75%	80%	30%
2012	-1.500	-1.400	-100	75%	80%	40%
2013	-1.200	-1.100	-120	80%	80%	40%
2014	-900	-780	-120	85%	85%	40%
2015	-290	-160	-120	95%	95%	40%
Durchschnitte der Jahre						
2002-2008	-450	-410	-40	90%	95%	40%
2009-2015	-1.100	-1.000	-100	80%	80%	35%
2002-2015	-790	-720	-70	85%	85%	35%

Folglich fehlen zur Deckung des Einstellungsbedarfs bis 2015 etwa 16.000 Lehrkräfte, laut den Berechnungen stehen für Deutschland insgesamt ab dem Jahr 2004 zu wenige Lehrkräfte für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I zur Einstellung zur Verfügung.

Die Zahl der Bewerber, die voraussichtlich nicht im öffentlichen Schuldienst beschäftigt werden kann, ist angesichts des deutlichen Bedarfsüberhangs natürlich sehr gering. So wird im Jahr 2002 mit großer Gewissheit das Maximum im Betrachtungszeitraum erreicht sein. Für 2003 werden nur noch gut halb so viele Bewerber abgelehnt werden müssen, ab 2004 wird deren Zahl unter 100 liegen.

Obwohl sich annahmegemäß angesichts der guten Einstellungschancen die meisten nichteingestellten Bewerber erneut bewerben werden, sind diese ab 2005 von so geringer Zahl, dass sie keinen entscheidenden Einfluss auf die Einstellungssituation in den einzelnen Jahren ha-

ben. Bis dahin ist die Zahl der Altbewerber mit 4.500 in 2002, 2.800 in 2003 und 1.300 in 2004 jedoch beträchtlich.

Bei der realistischen Beurteilung des Verhältnisses von jährlichem Lehrereinstellungsangebot und -bedarf sind die Altbewerber bei der Angebotsermittlung zu den jeweiligen Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes hinzuzurechnen.²³

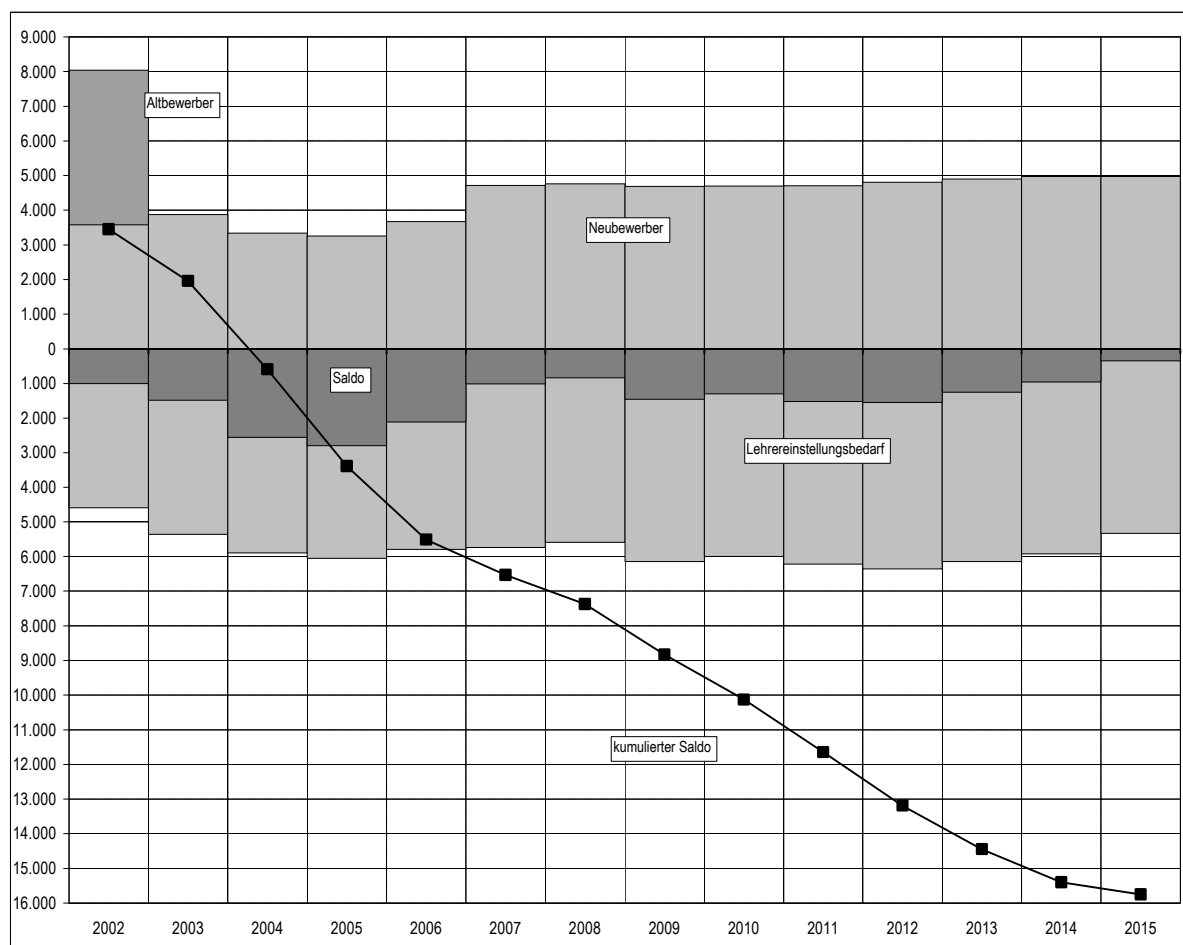
Demnach kann in Deutschland insgesamt nach 2002 nur noch für 2003 damit gerechnet werden, dass genügend Lehrkräfte für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I zur Verfügung stehen.

Tabelle 4.3.3 Deckung des Lehrbedarfs für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I 2002 bis 2015 -kumulierter Saldo-

Kumulierter Saldo aus Lehrereinstellungs -angebot und -bedarf						
Jahr	Personen			Kumuliertes Angebot in % des kumulierten Bedarfs		
	D	davon		D	davon	
		aL	nL		aL	nL
2002	3.400	3.400	20	175%	175%	>200%
2003	2.000	2.000	-20	120%	120%	70%
2004	-600	-550	-50	95%	95%	55%
2005	-3.400	-3.300	-80	85%	85%	50%
2006	-5.500	-5.400	-140	80%	80%	40%
2007	-6.500	-6.300	-200	80%	80%	40%
2008	-7.400	-7.100	-290	80%	80%	35%
2009	-8.800	-8.400	-380	80%	80%	30%
2010	-10.000	-9.700	-460	80%	80%	30%
2011	-12.000	-11.000	-550	80%	80%	30%
2012	-13.000	-13.000	-650	80%	80%	35%
2013	-14.000	-14.000	-780	80%	80%	35%
2014	-15.000	-15.000	-900	80%	80%	35%
2015	-16.000	-15.000	-1.000	80%	80%	35%

²³ Dabei ist zu beachten, dass es sich bei den Altbewerbern nicht um eine Erhöhung des Gesamteinstellungsangebotes handelt, da sie – abgesehen von denen des Jahres 2002, die dem Gesamtangebot zugerechnet werden – bereits in diesem enthalten sind, entweder als Altbewerber des Jahres 2002 oder als Neuabsolventen im Prognosezeitraum.

Grafik 4.3 Saldo aus Altbewerbern, Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und Lehrereinstellungsbedarf sowie kumulierter Saldo für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I in Deutschland bis 2015



Da in der Betrachtung des jeweiligen jährlichen Verhältnisses von Lehrereinstellungsbedarf und -angebot die in den einzelnen Jahren unbesetzt gebliebenen Stellen keine Auswirkungen auf die Salden in den Folgejahren haben, stellt sich die Angebotssituation in der kumulierten Betrachtung noch ungünstiger dar. Der kumulierte Deckungsgrad für die Bundesrepublik beträgt ab dem Jahr 2006 konstant 80 %, wobei das Deutschlandergebnis eindeutig von der Situation der alten Länder geprägt ist. Dies verdeutlicht nochmals, dass in der Summe für Deutschland insgesamt bis zum Jahr 2015 voraussichtlich in jedem einzelnen Jahr weniger Neubewerber für die übergreifenden Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I zur Verfügung stehen als nachgefragt werden und der bestehende Puffer der Altbewerber in kürzester Zeit abgeschmolzen sein wird.

Folglich können die Berufsaussichten für heutige Studierende dieses Lehramtstyps oder Studienberechtigte als insgesamt sehr gut angesehen werden. Zu beachten ist allerdings, dass mit dem Erwerb dieses übergreifenden Lehramts des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I möglicherweise die Chancen für eine Beschäftigung im Sekundarbereich I deutlich höher sind als die Chancen, im Primarbereich zu arbeiten.

4.4 Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I

Lehrkräfte für die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I werden in allen Ländern mit Ausnahme von Hamburg und Bremen ausgebildet und nachgefragt. In Niedersachsen ist die Ausbildung für diesen Lehramtstyp auslaufend.²⁴

Im Zeitraum 2002 bis 2015 werden voraussichtlich 40.000 Lehrkräfte den Vorbereitungsdienst der Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I absolvieren, 18.000 in der ersten Hälfte des Prognosezeitraums bis 2008 (jahresdurchschnittlich 2.500) und 22.000 in der zweiten Hälfte bis 2015 (jahresdurchschnittlich 3.100). Das Lehrereinstellungsangebot für diesen Zeitraum wird ergänzt um 4.500 Altbewerber des Jahres 2002²⁵, so dass bis 2015 insgesamt voraussichtlich rund 44.000 Bewerber zur Einstellung in den öffentlichen Schuldienst zur Verfügung stehen werden.

Tabelle 4.4.1 Lehrereinstellungsangebot und -bedarf für die Lehrämter aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I 2002 bis 2015

Jahr	Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes						Nichteingestellte Bewerber der Vorjahre			Jährliches Lehrereinstellungsangebot insgesamt			Jährlicher Lehrereinstellungsbedarf bzw. voraussichtliche Einstellungen		
	D	davon		D	davon		D	davon		D	davon				
		aL	nL		aL	nL		aL	nL		aL	nL			
2002	2.700	2.600	50	4.500	4.300	180	7.200	6.900	230	4.500	4.300	190			
2003	3.000	3.000	40	2.200	2.100	40	5.100	5.100	80	6.800	6.400	390			
2004	2.900	2.900	50	240	240	-	3.200	3.100	50	6.200	5.900	340			
2005	1.900	1.800	140	170	170	-	2.100	2.000	140	4.800	4.500	280			
2006	1.900	1.800	160	40	40	0	2.000	1.800	160	4.400	4.100	270			
2007	2.200	2.100	70	110	80	40	2.300	2.200	110	4.800	4.400	460			
2008	3.100	3.000	90	60	60	-	3.200	3.100	90	5.300	4.800	480			
2009	3.200	3.100	100	150	150	-	3.300	3.200	100	6.200	6.700	500			
2010	3.100	3.000	90	150	150	-	3.200	3.100	90	5.300	4.600	690			
2011	3.100	3.000	90	160	160	-	3.200	3.100	90	5.200	4.500	730			
2012	3.100	3.000	100	130	130	-	3.200	3.100	100	5.500	4.600	940			
2013	3.100	3.000	100	130	130	-	3.200	3.100	100	5.200	4.200	990			
2014	3.200	3.100	100	130	130	-	3.300	3.200	100	5.100	4.100	1.000			
2015	3.200	3.100	100	150	150	-	3.400	3.300	100	4.800	3.800	1.000			
Durchschnitte der Jahre															
2002-2008	2.500	2.500	90	1.000	1.000	40	3.600	3.500	120	5.200	4.900	350			
2009-2015	3.100	3.000	100	140	140	-	3.300	3.200	100	5.300	4.500	840			
2002-2015	2.800	2.700	90	590	570	20	3.400	3.300	110	5.300	4.700	590			

²⁴ Die Zuordnung erfolgt künftig zu den übergreifenden Lehrämtern des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I.

²⁵ Absolventen des Vorbereitungsdienstes früherer Jahre, die sich entweder 2001 nicht oder erfolglos beworben hatten.

Diesem steht ein erwarteter Einstellungsbedarf von 74.000 Lehrkräften gegenüber, der sich etwa gleichmäßig auf die erste und zweite Hälfte des Prognosezeitraums verteilt. Jahresdurchschnittlich sind demnach aus heutiger Sicht in den Jahren 2002 bis 2015 etwa 5.300 Einstellungen von Lehrkräften für die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I geplant.

Tabelle 4.4.2 Deckung des Lehrerberarfs für die Lehrämter aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I 2002 bis 2015
-Saldo der einzelnen Jahre-

Jährlicher Saldo aus Lehrereinstellungsangebot und -bedarf (bei laufender Berücksichtigung der Altbewerber)						
Jahr	Personen			Jährliches Angebot in % des jährlichen Bedarfs		
	D	davon		D	davon	
		aL	nL		aL	nL
2002	2.700	2.600	50	160%	160%	125%
2003	-1.600	-1.300	-320	75%	80%	20%
2004	-3.100	-2.800	-290	50%	55%	15%
2005	-2.700	-2.500	-140	45%	45%	50%
2006	-2.400	-2.300	-110	45%	45%	60%
2007	-2.600	-2.200	-350	45%	50%	25%
2008	-2.100	-1.700	-390	60%	65%	20%
2009	-2.900	-2.500	-410	55%	55%	20%
2010	-2.100	-1.500	-600	60%	70%	15%
2011	-2.000	-1.400	-640	60%	70%	15%
2012	-2.300	-1.500	-840	60%	70%	10%
2013	-1.900	-1.000	-890	65%	75%	10%
2014	-1.800	-890	-900	65%	80%	10%
2015	-1.400	-520	-920	70%	85%	10%
Durchschnitte der Jahre						
2002-2008	-1.700	-1.500	-200	70%	70%	35%
2009-2015	-2.100	-1.300	-740	60%	70%	10%
2002-2015	-1.900	-1.400	-480	65%	70%	20%

Rechnerisch fehlen zur Deckung des Einstellungsbedarfs bis 2015 bundesweit damit 30.000 Lehrkräfte. Dabei wächst die Unterdeckung des Bedarfs an Lehrerinnen und Lehrern kontinuierlich: bis 2007 überragt die Nachfrage das Angebot um 12.000 und bis 2010 um bereits 20.000 Lehrkräfte.

Für die Beurteilung des Verhältnisses von jährlichem Lehrereinstellungsangebot und -bedarf sind bei der Angebotsermittlung die jeweiligen Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes

hinzuzurechnen.²⁶ Stellt man das so ermittelte jährliche Lehrereinstellungsangebot dem Bedarf gegenüber, ergibt sich für Deutschland insgesamt, abgesehen von 2002, für alle Jahre eine zu geringe Zahl von Bewerbern. Deutlich wird, dass dem wachsenden Bedarf ein mehr oder weniger gleichbleibendes Angebot von Lehrkräften gegenüber steht. Während die Deckung des Lehrerbedarfs in den alten Ländern in der ersten Hälfte des Prognosezeitraums immer schwieriger wird, so dass in den Jahren 2005 und 2006 weniger als die Hälfte des Bedarfs gedeckt werden kann, wird hingegen in den neuen Ländern die Situation ab 2007 fast schlagartig problematisch. 2006 können hier immerhin noch 60 % des Bedarfs gedeckt werden, ein Jahr später sind dies nur noch 25 % und ab 2012 kann pro Jahr nur noch ein Zehntel des Bedarfs durch das Angebot aufgefangen werden.

**Tabelle 4.4.3 Deckung des Lehrerbedarfs für die Lehrämter aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I 2002 bis 2015
-kumulierter Saldo-**

Kumulierter Saldo aus Lehrereinstellungs -angebot und -bedarf						
Jahr	Personen			Kumuliertes Angebot in % des kumulierten Bedarfs		
	D	davon		D	davon	
		aL	nL		aL	nL
2002	2.700	2.600	50	160%	160%	125%
2003	-1.100	-790	-310	90%	95%	45%
2004	-4.400	-3.800	-600	75%	75%	35%
2005	-7.200	-6.500	-740	65%	70%	40%
2006	-9.700	-8.800	-850	65%	65%	45%
2007	-12.000	-11.000	-1.200	60%	60%	35%
2008	-14.000	-13.000	-1.600	60%	65%	35%
2009	-17.000	-15.000	-2.000	60%	60%	30%
2010	-20.000	-17.000	-2.600	60%	60%	25%
2011	-22.000	-19.000	-3.300	60%	60%	25%
2012	-24.000	-20.000	-4.100	60%	60%	20%
2013	-26.000	-21.000	-5.000	60%	65%	20%
2014	-28.000	-22.000	-5.900	60%	65%	20%
2015	-30.000	-23.000	-6.800	60%	65%	20%

Da die in den jeweiligen Jahren unbesetzt gebliebenen Stellen in der Betrachtung des jährlichen Verhältnisses von Lehrereinstellungsbedarf und -angebot keine Auswirkungen auf die Salden in den Folgejahren haben, eignet sich die kumulierte Darstellung besser zur Beurteilung des Verhältnisses von Lehrereinstellungsbedarf und -angebot über den gesamten Zeit-

²⁶ Dabei ist zu beachten, dass es sich bei den Altbewerbern nicht um eine Erhöhung des Gesamteinstellungsangebotes handelt, da sie – abgesehen von denen des Jahres 2002, die dem Gesamtangebot zugerechnet werden – bereits in diesem enthalten sind, entweder als Altbewerber des Jahres 2002 oder als Neuabsolventen im Prognosezeitraum.

raum bis 2015 hinweg. Der kumulierte Deckungsgrad, der im Jahr 2002 bei 2.700 nichteingestellten Bewerbern noch bei 160 % liegt, sinkt schon im Jahr 2003 auf 75 %, so dass die Besetzung aller freier Stellen für die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I mit den entsprechenden Lehrkräften nicht gewährleistet ist.²⁷ Für die Jahre 2002 bis 2015 insgesamt beträgt der kumulierte Deckungsgrad nur 60 %.²⁸

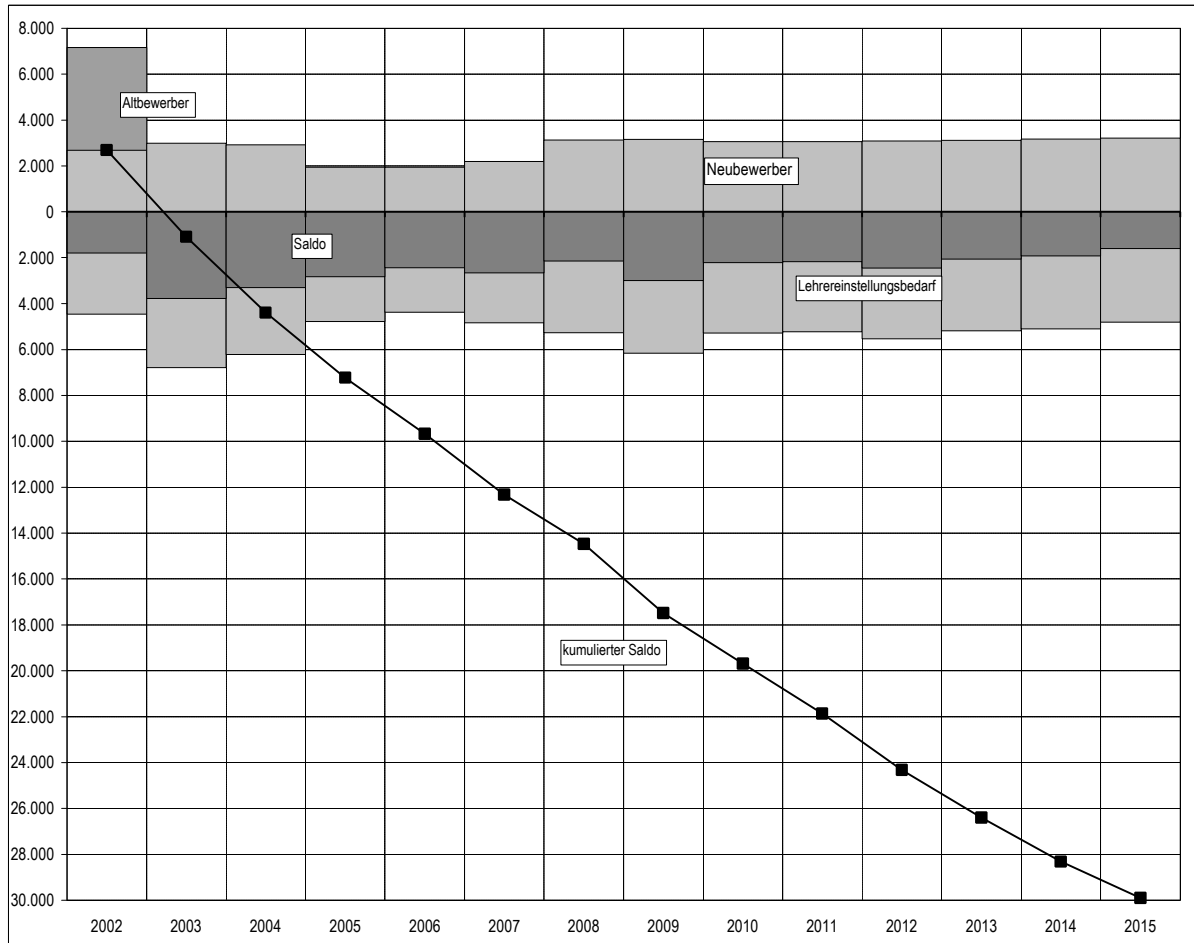
Sie verdeutlicht nochmals, dass in der Summe für Deutschland insgesamt bis zum Jahr 2015 voraussichtlich in jedem einzelnen Jahr weniger Neubewerber für die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I zur Verfügung stehen als nachgefragt werden und der bestehende Puffer der Altbewerber bereits 2003 abgebaut sein wird.

Folglich können die Berufsaussichten für heutige Studierende dieses Lehramtstyps oder Studienberechtigte als hervorragend angesehen werden. Zu beachten ist, dass nicht allen an diesem Lehramt Interessierten auch in der jeweiligen Wunschregion eine Stelle angeboten werden können wird. Bei den Lehrämtern für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I ist angesichts der insgesamt beträchtlichen Unterdeckung des Lehrereinstellungsbedarfs eigentlich jedes Fach ein Mangelfach. Am stärksten trifft dies jedoch bundesweit auf Mathematik, die naturwissenschaftlich-technischen Fächer sowie die musischen Fächer zu.

²⁷ Es ist zu erwarten, dass für die freien Stellen auf Lehrkräfte für andere Lehramtstypen zurückgegriffen wird.

²⁸ Bei der Bewertung dieser Berechnungsergebnisse muss beachtet werden, dass implizit immer eine zwischen Bewerbern und Stellenangebot übereinstimmende regionale und fächerspezifische Verteilung angenommen wird, von der in der Praxis nicht ausgegangen werden kann. D.h. auch wenn das Angebot an Lehrkräften höher ist als der Bedarf, ist davon auszugehen, dass einige Stellen nicht besetzt werden können. Umgekehrt kann sich auch dann, wenn der Bedarf höher ist als das Lehrereinstellungsangebot, nicht jede Lehrkraft einer Stelle sicher sein.

Grafik 4.4 Saldo aus Altbewerbern, Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und Lehrereinstellungsbedarf sowie kumulierter Saldo für die Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I in Deutschland bis 2015



4.5 Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium

Lehrkräfte für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium²⁹ werden in allen Ländern Deutschlands ausgebildet und nachgefragt.

In den Jahren 2002 bis 2015 schließen voraussichtlich bundesweit 98.000 Neuabsolventen ihren Vorbereitungsdienst für diesen Lehramtstyp ab und bewerben sich um die Einstellung in den öffentlichen Schuldienst, 43.000 von ihnen bis 2008 und 56.000 im Zeitraum 2009 bis 2015. Dies ergibt eine durchschnittliche jährliche Zahl von 6.100 Absolventen in der ersten und von 8.000 Absolventen in der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums. Die 13.000 Altbewerber, die sich 2002 beworben haben, hinzugerechnet, ergibt dies ein Lehrereinstellungsangebot für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium von 111.000 Lehrkräften.

Tabelle 4.5.1 Lehrereinstellungsangebot und -bedarf für die Lehrämter des Sekundarbereichs II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium 2002 bis 2015

Jahr	Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes						Nichteingestellte Bewerber der Vorjahre			Jährliches Lehrereinstellungsangebot insgesamt			Jährlicher Lehrereinstellungsbedarf bzw. voraussichtliche Einstellungen		
	D	davon		D	davon		D	davon		D	davon				
		aL	nL		aL	nL		aL	nL		aL	nL			
2002	5.600	5.400	240	13.000	12.000	300	18.000	18.000	550	8.000	7.700	310			
2003	6.200	5.900	370	8.200	8.000	190	14.000	14.000	560	7.200	6.900	330			
2004	6.500	6.100	360	2.600	2.600	70	9.100	8.700	430	8.300	8.000	250			
2005	6.700	6.300	410	410	370	40	7.100	6.700	460	6.900	6.700	210			
2006	5.800	5.300	470	390	330	60	6.200	5.700	520	6.400	6.300	160			
2007	5.700	5.100	550	510	430	80	6.200	5.600	630	6.400	6.200	190			
2008	6.000	5.400	580	290	200	90	6.300	5.600	680	5.800	5.600	260			
2009	8.000	7.100	870	1.000	910	90	9.000	8.000	960	7.800	7.500	280			
2010	8.100	7.200	890	360	200	150	8.500	7.400	1.000	6.100	5.700	390			
2011	7.800	7.000	870	670	530	130	8.500	7.500	1.000	6.800	6.400	400			
2012	7.800	7.000	860	750	620	130	8.600	7.600	990	7.100	6.700	410			
2013	7.900	7.000	870	610	480	120	8.500	7.500	990	7.100	6.700	430			
2014	8.000	7.100	880	640	510	130	8.600	7.600	1.000	6.800	6.400	450			
2015	8.100	7.200	890	630	510	120	8.700	7.700	1.000	6.200	5.700	450			
Durchschnitte der Jahre															
2002-2008	6.100	5.700	430	3.600	3.500	120	9.700	9.100	540	7.000	6.800	240			
2009-2015	8.000	13.000	880	660	540	130	8.600	7.600	1.000	6.900	6.500	400			
2002-2015	7.000	13.000	650	2.100	2.000	120	9.100	8.400	770	6.900	6.600	320			

Dem stehen im gleichen Zeitraum 97.000 zu besetzende Stellen gegenüber, die sich etwa gleichmäßig auf die erste und zweite Hälfte des Prognosezeitraums verteilen. Damit kann der Lehrereinstellungsbedarf bundesweit bis zum Jahre 2015 rechnerisch gedeckt werden, es ent-

²⁹ Zur Zuordnung der einzelnen Lehrämter in den Ländern zu dieser Lehramtskategorie vgl. den Anhang „Lehrämter in der Bundesrepublik Deutschland“.

steht bis dahin ein kumulierter Saldo in Höhe von 14.000 Lehrkräften bzw. ein Deckungsgrad von 115 %.³⁰

Wie bei den anderen Lehramtstypen auch unterscheidet sich die Situation in den alten und neuen Ländern beträchtlich. Nichteingestellte Bewerber treten natürlich in Jahren mit Bewerberüberhang verstärkt auf. In allen Ländern unternehmen im Laufe des Prognosezeitraums nichteingestellte Lehrkräfte für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium der Vorjahre in den Folgejahren erneut Versuche, im öffentlichen Schuldienst beschäftigt zu werden. Diese sind bei der Beurteilung der jährlichen Einstellungssituation in den Ländern zu berücksichtigen, da sie den Bewerberkreis im jeweiligen Jahr vergrößern.³¹

Stellt man das so ermittelte jährliche Lehrereinstellungsangebot dem Bedarf gegenüber, ergibt sich für Deutschland noch ein recht ausgewogenes Verhältnis in der ersten Hälfte des Prognosezeitraums in der zweiten Hälfte ein merklicher Bewerberüberhang. Auf Bundesebene ist rechnerisch nur für die Jahre 2006 und 2007 mit einer leichten Unterdeckung des Lehrereinstellungsbedarfs zu rechnen, die jedoch auf die Situation in den alten Ländern zurückzuführen ist. In den neuen Ländern werden schon ab 2005 pro Jahr mehr als doppelt so viele Lehrer zur Verfügung stehen, wie gebraucht werden.

³⁰ Bei der Bewertung dieser Berechnungsergebnisse muss beachtet werden, dass implizit immer eine zwischen Bewerbern und Stellenangebot übereinstimmende regionale und fächerspezifische Verteilung angenommen wird, von der in der Praxis nicht ausgegangen werden kann. D.h. auch wenn das Angebot an Lehrkräften höher ist als der Bedarf, ist davon auszugehen, dass einige Stellen nicht besetzt werden können. Umgekehrt kann sich auch dann, wenn der Bedarf höher ist als das Lehrereinstellungsangebot, nicht jede Lehrkraft einer Stelle sicher sein.

³¹ Dabei ist zu beachten, dass es sich bei den Altbewerbern nicht um eine Erhöhung des Gesamteinstellungsangebotes handelt, da sie – abgesehen von denen des Jahres 2002, die dem Gesamtangebot zugerechnet werden – bereits in diesem enthalten sind, entweder als Altbewerber des Jahres 2002 oder als Neuabsolventen im Prognosezeitraum.

**Tabelle 4.5.2 Deckung des Lehrbedarfs für die Lehrämter des Sekundarbereichs II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium 2002 bis 2015
-Saldo der einzelnen Jahre-**

Jährlicher Saldo aus Lehrereinstellungsangebot und -bedarf (bei laufender Berücksichtigung der Altbewerber)						
Jahr	Personen			Jährliches Angebot in % des jährlichen Bedarfs		
	D	davon		D	davon	
		aL	nL		aL	nL
2002	10.000	10.000	230	>200%	>200%	175%
2003	7.300	7.000	230	>200%	>200%	170%
2004	850	680	170	110%	110%	170%
2005	200	-40	240	105%	100%	>200%
2006	-230	-600	370	95%	90%	>200%
2007	-180	-620	440	95%	90%	>200%
2008	430	10	420	105%	100%	>200%
2009	1.200	470	680	115%	105%	>200%
2010	2.300	1.700	660	140%	130%	>200%
2011	1.700	1.100	600	125%	120%	>200%
2012	1.400	850	580	120%	115%	>200%
2013	1.400	810	560	120%	110%	>200%
2014	1.800	1.200	560	125%	120%	>200%
2015	2.500	2.000	570	140%	135%	>200%
Durchschnitte der Jahre						
2002-2008	2.700	2.400	300	140%	135%	>200%
2009-2015	1.800	1.200	600	125%	120%	>200%
2002-2015	2.200	1.800	450	130%	125%	>200%

Bei dieser Darstellung bleibt zu beachten, dass die in den jeweiligen Jahren unbesetzt gebliebenen Stellen keine Auswirkungen auf die Salden in den Folgejahren haben. Daher eignet sich die kumulierte Darstellung besser zur Beurteilung des Verhältnisses von Lehrereinstellungsbedarf und -angebot über den gesamten Zeitraum bis 2015 hinweg. Sie verdeutlicht, dass in den Jahren 2002 bis 2007 auf Bundesebene zwar jährlich gemessen am Einstellungsbedarf weniger Bewerbungen von Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium zu erwarten sind, die hierdurch entstehende Bewerberlücke allerdings rechnerisch durch die zur Verfügung stehenden Altbewerber aus den jeweiligen Vorjahren geschlossen werden kann. Ab 2008 ist dagegen jährlich ein mindestens ausgeglichenes Verhältnis zwischen Einstellungsangebot und -bedarf zu erwarten.

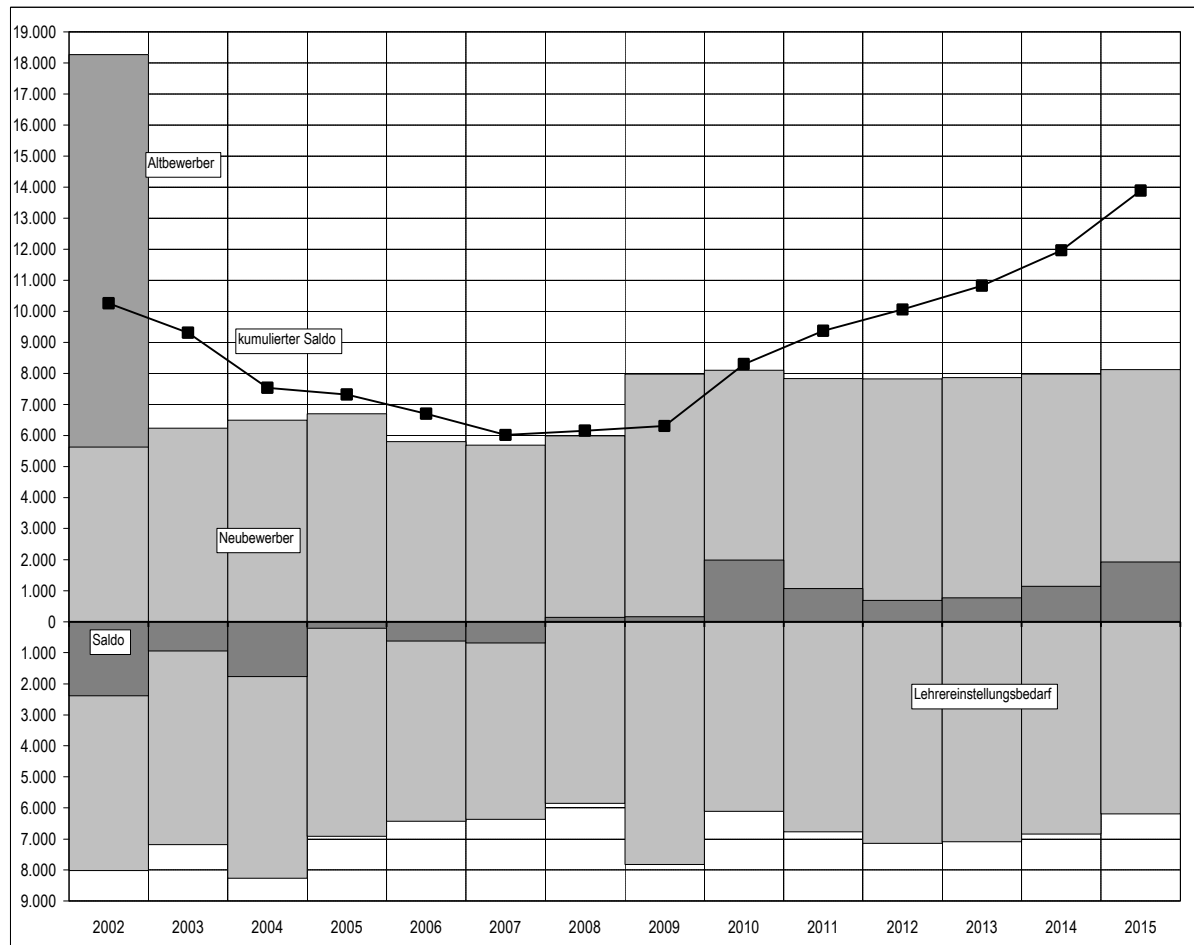
Tabelle 4.5.3 Deckung des Lehrbedarfs für die Lehrämter des Sekundarbereichs II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium 2002 bis 2015 -kumulierter Saldo-

Kumulierter Saldo aus Lehrereinstellungs -angebot und -bedarf						
Jahr	Personen			Kumuliertes Angebot in % des kumulierten Bedarfs		
	D	davon		D	davon	
		aL	nL		aL	nL
2002	10.000	10.000	230	>200%	>200%	175%
2003	9.300	9.000	280	160%	160%	145%
2004	7.500	7.100	380	130%	130%	145%
2005	7.300	6.700	580	125%	125%	155%
2006	6.700	5.800	890	120%	115%	170%
2007	6.000	4.800	1.300	115%	110%	185%
2008	6.200	4.600	1.600	115%	110%	195%
2009	6.300	4.100	2.200	110%	110%	>200%
2010	8.300	5.600	2.700	115%	110%	>200%
2011	9.400	6.200	3.200	115%	110%	>200%
2012	10.000	6.400	3.600	115%	110%	>200%
2013	11.000	6.800	4.000	115%	110%	>200%
2014	12.000	7.500	4.500	115%	110%	>200%
2015	14.000	9.000	4.900	115%	110%	>200%

Die Einstellungschancen für Lehrkräfte für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium sind also zumindest in den alten Ländern insgesamt als durchaus gut zu bezeichnen. Allerdings empfiehlt es sich für die Bewerber, ausreichend flexibel zu sein, um unter ungünstigen Umständen möglicherweise eine Beschäftigung in einem anderen Land als dem des Vorbereitungsdienstes anzutreten; dies gilt insbesondere für Absolventen der neuen Länder. Darüber hinaus sollten sich für die Lehrkräfte dieses Lehramtstyps, sofern keine adäquate Beschäftigung gefunden wird, gute Arbeitsmöglichkeiten im Sekundarbereich I ergeben.

Mit entscheidend für die Chancen der Lehrkräfte im Sekundarbereich II bzw. dem Gymnasium sind die Fächerkombinationen. Hervorragende Einstellungschancen bieten voraussichtlich die naturwissenschaftlich-technischen Fächer (insbesondere Physik und Chemie), Mathematik, Latein, evangelische und katholische Religion sowie die musischen Fächer. In den Fächern Geschichte und Deutsch zeichnet sich dagegen leichter Bewerberüberhang ab, der sich allerdings durch den Einsatz eines Teils der betreffenden Lehrkräfte im Sekundarbereich I wieder ausgleichen könnte. Im Bereich Ethik/Philosophie ist der Bewerberüberhang beträchtlich.

Grafik 4.5 Saldo aus Altbewerbern, Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und Lehrereinstellungsbedarf sowie kumulierter Saldo für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder das Gymnasium in Deutschland bis 2015



Insbesondere für die fächerspezifischen Aussagen gilt, dass sie lediglich als Trenderaussagen aus heutiger Perspektive gelten dürfen. Denn fällt die – durchaus von den Ländern erhoffte – Reaktion der Studienberechtigten im Hinblick auf einzelne Fächer zu stark aus, können sich Mangel- zu Überschussfächern entwickeln und umgekehrt. Daher empfiehlt es sich gerade für die Studienberechtigten und Studierenden nachhaltig, auch die Fortschreibungen des vorliegenden Berichtes zu beachten und auch hinsichtlich der fachlichen Ausrichtung des Studiums ein gewisses Maß an Flexibilität zu bewahren.

4.6 Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen

Lehrkräfte für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen³² werden in allen Ländern Deutschlands ausgebildet und nachgefragt. Die Zahl der Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes dieses Lehramtstyps, die sich um eine Einstellung in den öffentlichen Schuldienst bewerben, beträgt in den Jahren 2002 bis 2015 voraussichtlich 32.000. Von diesen entfallen 14.000 (jahresdurchschnittlich 2.000) auf die erste und 18.000 (jahresdurchschnittlich 2.500) auf die zweite Hälfte des Prognosezeitraums. Das gesamte Lehrereinstellungsangebot in diesem Zeitraum wird ergänzt um 1.300 nichteingestellte Bewerber des Jahres 2001, die sich 2002 erneut beworben haben, so dass insgesamt rund 33.000 Bewerber um eine Einstellung in den öffentlichen Schuldienst für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen zur Verfügung stehen dürften.

Tabelle 4.6.1 Lehrereinstellungsangebot und -bedarf für die Lehrämter des Sekundarbereichs II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen 2002 bis 2015

Jahr	Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes						Nichteingestellte Bewerber der Vorjahre			Jährliches Lehrereinstellungsangebot insgesamt			Jährlicher Lehrereinstellungsbedarf bzw. voraussichtliche Einstellungen		
	D	davon		D	davon		D	davon		D	davon				
		aL	nL		aL	nL		aL	nL		aL	nL			
2002	1.700	1.600	90	1.300	1.300	20	3.000	2.900	110	2.200	2.100	110			
2003	2.000	1.800	140	640	640	0	2.600	2.500	140	4.900	4.500	400			
2004	2.200	2.100	120	170	170	-	2.400	2.300	120	4.500	4.200	360			
2005	1.700	1.600	160	90	90	-	1.800	1.700	160	4.400	4.100	330			
2006	1.800	1.600	190	30	30	-	1.800	1.600	190	4.400	4.100	330			
2007	2.100	1.800	330	-	-	-	2.100	1.800	330	4.100	3.800	260			
2008	2.500	2.100	350	80	40	40	2.600	2.200	390	4.000	3.900	170			
2009	2.500	2.200	350	140	80	60	2.700	2.300	410	3.100	2.900	180			
2010	2.500	2.100	340	170	110	60	2.700	2.300	400	2.900	2.700	180			
2011	2.500	2.100	340	210	150	60	2.700	2.300	400	3.400	3.200	190			
2012	2.500	2.100	340	150	90	60	2.600	2.200	400	3.500	3.300	230			
2013	2.500	2.200	350	110	70	50	2.600	2.200	390	3.400	3.100	340			
2014	2.600	2.200	350	170	80	100	2.700	2.300	450	3.500	3.000	510			
2015	2.600	2.200	360	80	70	10	2.700	2.300	370	3.300	2.800	550			
Durchschnitte der Jahre															
2002-2008	2.000	1.800	200	340	330	10	2.300	2.100	210	4.100	3.800	280			
2009-2015	2.500	2.200	350	150	90	60	2.700	4.400	400	3.300	3.000	310			
2002-2015	2.300	2.000	270	240	210	30	2.500	4.500	300	3.700	3.400	290			

³² Zur Zuordnung der einzelnen Lehrämter in den Ländern zu dieser Lehramtskategorie vgl. den Anhang „Lehrämter in der Bundesrepublik Deutschland“.

Auf diese kommt ein Einstellungsbedarf in Höhe von 52.000 Lehrkräften im gleichen Zeitraum. Dieser verteilt sich schwerpunktmäßig genau dem Einstellungsangebot entgegengesetzt auf die beiden Hälften des Prognosezeitraums. 29.000 Lehrkräfte sollen bis 2008 neu beschäftigt werden und 23.000 von 2009 bis 2015. Jahresdurchschnittlich macht das in der ersten Hälfte des Prognosezeitraums 4.100 und in der zweiten 3.300.

Tabelle 4.6.2 Deckung des Lehrerbedarfs für die Lehrämter des Sekundarbereichs II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen 2002 bis 2015
–Saldo der einzelnen Jahre–

Jährlicher Saldo aus Lehrereinstellungsangebot und -bedarf (bei laufender Berücksichtigung der Altbewerber)						
Jahr	Personen			Jährliches Angebot in % des jährlichen Bedarfs		
	D	davon		D	davon	
		aL	nL		aL	nL
2002	810	800	0	135%	140%	105%
2003	-2.300	-2.000	-250	55%	55%	35%
2004	-2.100	-1.900	-240	55%	55%	30%
2005	-2.500	-2.400	-160	40%	40%	50%
2006	-2.600	-2.500	-140	40%	40%	60%
2007	-1.900	-2.000	80	50%	45%	130%
2008	-1.500	-1.700	220	65%	55%	>200%
2009	-420	-650	230	85%	80%	>200%
2010	-200	-420	220	95%	85%	>200%
2011	-690	-900	210	80%	70%	>200%
2012	-910	-1.100	170	75%	65%	175%
2013	-820	-870	50	75%	70%	115%
2014	-770	-710	-60	80%	75%	90%
2015	-640	-460	-180	80%	85%	65%
Durchschnitte der Jahre						
2002-2008	-1.700	-1.700	-70	55%	55%	75%
2009-2015	-640	-730	90	80%	75%	130%
2002-2015	-1.200	-1.200	10	70%	65%	105%

Daraus ergibt sich ein deutlicher Bewerbermangel für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen. Nach 2002 stehen in der ersten Hälfte des Prognosezeitraums jährlich nur 40 % bis 65 % der benötigten Lehrkräfte zur Verfügung, ab 2009 sind es zwischen 75 % und 95 %.

Angesichts dieses eindeutigen Bewerbermangels in den alten Ländern ist die voraussichtliche Zahl der nichteingestellten Bewerber dort sehr gering. Ein bestimmter Anteil der nichteingestellten Lehrkräfte wird sich im Folgejahr erneut bewerben. Wenngleich dieser Anteil bei den

Lehrämtern für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen recht hoch ist, ist ihre Zahl angesichts der wenigen Nichteinstellungen nur gering.³³

Ungeachtet dessen gehören diese Altbewerber zum jährlichen Lehrereinstellungsangebot für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen wodurch dieses im Vergleich zur Zahl der sich bewerbenden Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes (Tabelle 4.6.1) leicht erhöht wird.

Allerdings unterscheidet sich die Situation in den beiden Teilen Deutschlands recht deutlich. In den neuen Ländern muss vor allem in den Jahren 2003 und 2004 mit Schwierigkeiten gerechnet werden, da nur knapp ein Drittel des jährlichen Bedarfs durch das in diesen Jahren zur Verfügung stehende Angebot gedeckt werden kann. Erst ab 2007 ist das Angebot wieder deutlich höher als der Bedarf, so dass Lücken gedeckt werden können. Im kumulierten Bedarf zeigt sich dies – denn ab 2011 ist das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage wieder weitgehend ausgeglichen.

Tabelle 4.6.3 Deckung des Lehrerbedarfs für die Lehrämter des Sekundarbereichs II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen 2002 bis 2015 –kumulierter Saldo–

Kumulierter Saldo aus Lehrereinstellungs -angebot und -bedarf						
Jahr	Personen			Kumuliertes Angebot in % des kumulierten Bedarfs		
	D	davon		D	davon	
		aL	nL		aL	nL
2002	810	800	0	135%	140%	105%
2003	-2.100	-1.900	-250	70%	70%	50%
2004	-4.400	-4.000	-490	60%	65%	45%
2005	-7.100	-6.400	-660	55%	55%	45%
2006	-9.700	-8.900	-790	50%	55%	45%
2007	-12.000	-11.000	-720	50%	50%	60%
2008	-13.000	-13.000	-540	55%	50%	70%
2009	-14.000	-13.000	-370	55%	55%	85%
2010	-14.000	-14.000	-210	60%	55%	90%
2011	-15.000	-15.000	-60	60%	60%	100%
2012	16.000	-16.000	60	60%	60%	100%
2013	-17.000	-17.000	60	60%	60%	100%
2014	-18.000	-18.000	-100	65%	60%	95%
2015	-19.000	-18.000	-290	65%	60%	95%

³³ Dabei ist zu beachten, dass es sich bei den Altbewerbern nicht um eine Erhöhung des Gesamteinstellungsangebotes handelt, da sie – abgesehen von denen des Jahres 2002, die dem Gesamtangebot zugerechnet werden – bereits in diesem enthalten sind, entweder als Altbewerber des Jahres 2002 oder als Neuabsolventen im Prognosezeitraum.

Auch bei der jährlichen Gegenüberstellung von Lehrereinstellungsangebot und -bedarf, bei der die nichtbesetzten Stellen in der Saldenbildung der nachfolgenden Jahre unberücksichtigt bleiben und die daher ein gegenüber der kumulierten Betrachtung etwas günstigeres Bild ergibt, kann der Einstellungsbedarf für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen in den alten Ländern nicht in einem einzigen Prognosejahr gedeckt werden.³⁴ Während für das Jahr 2002 noch 810 nichteingestellte Bewerber zu Buche stehen, werden bereits 2003 2.100, bis 2006 fast 10.000, bis 2011 15.000 und bis 2015 sogar 19.000 Lehrkräfte für diesen Lehramtstyp zu wenig zur Verfügung stehen.

Der kumulierte Deckungsgrad für das Bundesgebiet beträgt bis zum Ende des Prognosehorizonts nur 65 %. In den neuen Ländern ist die Deckung des Einstellungsbedarfs insbesondere in der ersten Hälfte des Prognosezeitraums nicht gewährleistet, in der zweiten Hälfte ist die prognostizierte Unterdeckung nur noch gering.

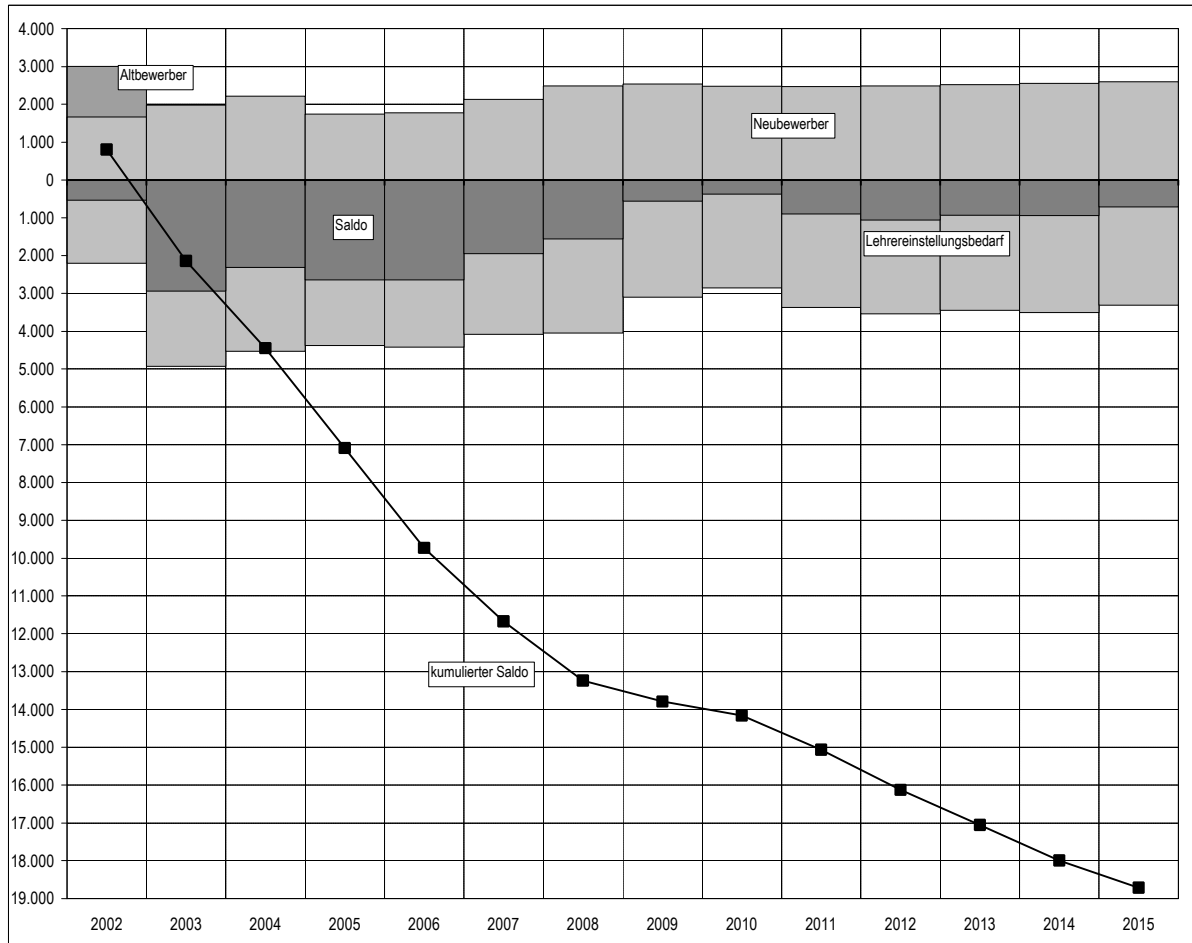
Zusätzlich verschärft werden dürfte der allein rechnerisch entstehende Lehrermangel durch den strukturellen Mehrbedarf, der durch unpassende fachliche Ausrichtungen eines Teils der Bewerber entsteht sowie durch die insgesamt unzureichende Bereitschaft auch eine Stelle anzutreten, die nicht in unmittelbarer Nähe des gewünschten Ortes liegt.

Alles in allem kann interessierten Studienberechtigten das Studium der Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen nur empfohlen werden. Auch für Studierende anderer Studiengänge mit entsprechender fachlicher Ausrichtung kann ein Wechsel hin zum Lehramtsstudium dieses Typs eine interessante und sichere Alternative sein. Gerade dieser Personenkreis, der sich möglicherweise schon in abschlussnäheren Semestern befindet, könnte dazu beitragen die erhebliche Unterdeckung bis zum Jahr 2008 abzufedern. In der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums stehen zwar nach wie vor zu wenige Bewerber zur Verfügung, die jährlichen Deckungslücken sind – wie aus Grafik 4.6 hervorgeht – jedoch nicht mehr ganz so groß.

Fächerspezifische Aussagen für das Verhältnis von Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für die beruflichen Schulen mit bundesweiter Gültigkeit werden erleichtert, da angesichts der voraussichtlich beträchtlichen Unterdeckung des Bedarfs mit Lehrkräften insgesamt, für alle Fächer zu wenige Lehrkräfte zur Verfügung stehen werden. Dies gilt rechnerisch insbesondere für die beruflichen Fachrichtungen Wirtschaft und Verwaltung sowie die gesamte Palette der ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen, allerdings auch für die allgemein bildenden Fächer.

³⁴ Die Angaben für 2002 sind Ist-Werte.

Grafik 4.6 Saldo aus Altbewerbern, Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und Lehrereinstellungsbedarf sowie kumulierter Saldo für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder die beruflichen Schulen in Deutschland bis 2015



4.7 Lehrereinstellungsbedarf und -angebot für die sonderpädagogischen Lehrämter

Lehrkräfte für die sonderpädagogischen Lehrämter³⁵ werden in allen Ländern Deutschlands bis auf Bremen und das Saarland ausgebildet und in allen Ländern nachgefragt. Insgesamt wird bis zum Jahr 2015 mit 26.000 Absolventen des Vorbereitungsdienstes der sonderpädagogischen Lehrämter, die sich für den öffentlichen Schuldienst bewerben, gerechnet. 14.000 von ihnen entfallen auf den Zeitraum bis 2008, 12.000 auf die Jahre 2009 bis 2015. Das entspricht jährlich 2.000 bzw. 1.700 Absolventen. Zum Lehrereinstellungsangebot hinzu kommen 1.200 erfolglose Bewerber aus dem Jahr 2001, die sich 2002 erneut beworben haben. Einschließlich dieser Altbewerber beträgt die Zahl der zur Verfügung stehenden Lehrkräfte also etwa 27.000.

Tabelle 4.7.1 Lehrereinstellungsangebot und -bedarf für die sonderpädagogischen Lehrämter 2002 bis 2015

Jahr	Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes						Nichteingestellte Bewerber der Vorjahre			Jährliches Lehrereinstellungsangebot insgesamt			Jährlicher Lehrereinstellungsbedarf bzw. voraussichtliche Einstellungen		
	D	davon		D	davon		D	davon		D	davon				
		aL	nL		aL	nL		aL	nL		aL	nL			
2002	2.100	2.000	120	1.200	1.100	70	3.300	3.100	180	2.300	2.200	150			
2003	2.300	2.100	150	790	770	30	3.100	2.900	180	2.400	2.300	150			
2004	2.300	2.200	110	220	200	20	2.600	2.400	130	2.100	2.000	130			
2005	1.800	1.700	120	240	220	20	2.000	1.900	130	1.500	1.300	120			
2006	1.700	1.600	110	230	210	20	1.900	1.800	130	1.700	1.500	130			
2007	1.600	1.500	110	120	110	20	1.800	1.600	130	1.700	1.600	140			
2008	1.800	1.700	110	150	140	10	1.900	1.800	120	1.700	1.600	140			
2009	1.800	1.700	110	260	250	10	2.000	1.900	120	2.300	2.100	180			
2010	1.700	1.600	110	70	70	10	1.800	1.700	110	1.800	1.600	230			
2011	1.700	1.600	110	100	100	-	1.800	1.700	110	2.100	1.800	300			
2012	1.700	1.600	110	140	140	-	1.900	1.700	110	2.100	1.900	210			
2013	1.700	1.600	110	100	100	-	1.800	1.700	110	2.000	1.800	210			
2014	1.800	1.700	110	150	150	-	1.900	1.800	110	2.100	1.900	210			
2015	1.800	1.700	110	150	150	-	1.900	1.800	110	2.000	1.800	210			
Durchschnitte der Jahre															
2002-2008	2.000	1.800	120	410	390	30	2.400	2.200	140	1.900	1.800	140			
2009-2015	1.700	1.600	110	140	140	0	1.900	1.800	110	2.100	1.800	230			
2002-2015	1.800	1.700	110	280	260	10	2.100	2.000	130	2.000	1.800	180			

Diesem steht ein Einstellungsbedarf im gleichen Zeitraum von 28.000 Lehrkräften gegenüber. Wie das Angebot verteilt sich auch der Einstellungsbedarf mit 13.000 bis 2008 und 14.000 ab 2009 recht ausgeglichen auf beide Hälften des Prognosezeitraums.³⁶

³⁵ Zur Zuordnung der einzelnen Lehrämter in den Ländern zu dieser Lehramtskategorie vgl. den Anhang „Lehrämter in der Bundesrepublik Deutschland“.

³⁶ Differenzen in den Rechnungen sind rundungsbedingt.

**Tabelle 4.7.2 Deckung des Lehrbedarfs für die sonderpädagogischen Lehrämter 2002 bis 2015
-Saldo der einzelnen Jahre-**

Jährlicher Saldo aus Lehrereinstellungsangebot und -bedarf (bei laufender Berücksichtigung der Altbewerber)						
Jahr	Personen			Jährliches Angebot in % des jährlichen Bedarfs		
	D	davon		D	davon	
		aL	nL		aL	nL
2002	990	960	30	145%	145%	120%
2003	670	650	20	130%	130%	115%
2004	420	420	0	120%	120%	100%
2005	540	530	10	135%	140%	110%
2006	250	250	0	115%	115%	100%
2007	20	40	-20	100%	105%	90%
2008	170	200	-20	110%	110%	85%
2009	-230	-160	-60	90%	90%	65%
2010	-70	60	-120	95%	105%	50%
2011	-310	-110	-200	85%	95%	35%
2012	-240	-140	-110	90%	95%	50%
2013	-190	-90	-100	90%	95%	50%
2014	-180	-70	-100	90%	95%	50%
2015	-100	0	-100	95%	100%	50%
Durchschnitte der Jahre						
2002-2008	440	440	0	125%	125%	100%
2009-2015	-190	-70	-110	90%	95%	50%
2002-2015	130	180	-60	105%	110%	70%

Abhängig von der Einstellungssituation im jeweiligen Land bewirbt sich ein bestimmter Anteil der nichteingestellten Lehrkräfte im Folgejahr erneut. Zur realistischen Beurteilung der Einstellungssituation für einzelne Zeitpunkte sind diese Altbewerber dem Lehrkräfteangebot im jeweiligen Jahr zuzurechnen.³⁷

Das jährliche Einstellungsangebot ist bei dieser Betrachtung folglich etwas höher als bei alleiniger Berücksichtigung der sich in den jeweiligen Jahren bewerbenden Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes. Die jährlichen Salden aus Lehrereinstellungsangebot und -bedarf zeigen auf Bundesebene eine ausreichende Verfügbarkeit von Lehrkräften bis 2008, danach liegt das jährliche Angebot jeweils geringfügig unterhalb des Bedarfs.³⁸ Der Vergleich des gesamten Lehrereinstellungsangebots mit dem gesamten -bedarf über den Prognosezeitraum hinweg

³⁷ Dabei ist zu beachten, dass es sich bei den Altbewerbern nicht um eine Erhöhung des Gesamteinstellungsangebotes handelt, da sie – abgesehen von denen des Jahres 2002, die dem Gesamtangebot zugeordnet werden – bereits in diesem enthalten sind, entweder als Altbewerber des Jahres 2002 oder als Neuabsolventen im Prognosezeitraum.

³⁸ Dieses im Vergleich zur kumulierten Darstellung etwas ungünstigere Bild kommt dadurch zustande, dass sich nur ein Teil der nichteingestellten Bewerber des Vorjahres im jeweiligen Folgejahr erneut bewirbt. Bei der kumulierten Darstellung wird immer das gesamte Einstellungsangebot zu Grunde gelegt.

zeigt, dass in den Jahren 2003 bis 2008 insgesamt die freiwerdenden Stellen sogar aus den Neubewerbern gedeckt werden könnten, ab dem Jahr 2009 wird allerdings auch auf Bundesebene der Rückgriff auf frühere Prüfungsjahrgänge unumgänglich.

Dieses ausgeglichene Verhältnis der Größen Lehrereinstellungsangebot und -bedarf spiegelt sich auch bei der Betrachtung des kumulierten Saldos wider. Bis zum Jahr 2008 stehen demnach auf Bundesebene insgesamt 1.300 Bewerber mehr zur Verfügung als voraussichtlich nachgefragt werden. Dieser leichte Überhang baut sich bis zum Ende des Prognosezeitraums jedoch vollständig ab und entwickelt sich in eine leichte Unterdeckung von 950 Lehrkräften, so dass der kumulierte Deckungsgrad über den gesamten Zeitraum hinweg 95 % beträgt.

Tabelle 4.7.3 Deckung des Lehrbedarfs für die sonderpädagogischen Lehrämter 2002 bis 2015 -kumulierter Saldo-

Kumulierter Saldo aus Lehrereinstellungs -angebot und -bedarf						
Jahr	Personen			Kumuliertes Angebot in % des kumulierten Bedarfs		
	D	davon		D	davon	
		aL	nL		aL	nL
2002	990	960	30	145%	145%	120%
2003	870	850	30	120%	120%	110%
2004	1.100	1.100	10	115%	115%	100%
2005	1.400	1.400	0	115%	120%	100%
2006	1.400	1.400	-20	115%	115%	95%
2007	1.300	1.400	-50	110%	110%	95%
2008	1.300	1.400	-90	110%	110%	90%
2009	840	1.000	-160	105%	105%	85%
2010	700	990	-290	105%	105%	80%
2011	290	780	-490	100%	105%	70%
2012	-100	500	-600	100%	105%	70%
2013	-380	320	-700	100%	100%	65%
2014	-710	100	-800	95%	100%	65%
2015	-950	-50	-910	95%	100%	65%

Während die Situation in den alten Ländern recht ausgeglichen ist, da durchschnittlich pro Jahr im Prognosezeitraum eine Deckung von 110 % erreicht wird, muss in den neuen Ländern ab 2007 mit einer Unterdeckung gerechnet werden, die sich bis zum Jahr 2015 verschärft, wo der Bedarf nur noch zur Hälfte mit dem jährlichen Lehrerangebot aus dem eigenen Bereich gedeckt werden kann. Die kumulierte Betrachtung, wo die Situation vorangegangener Jahre berücksichtigt wird, zeigte eine etwas abgemilderte Situation. Doch ist im Jahr 2015 in den neuen Ländern nur mit einer Deckung von 65 % zu rechnen.

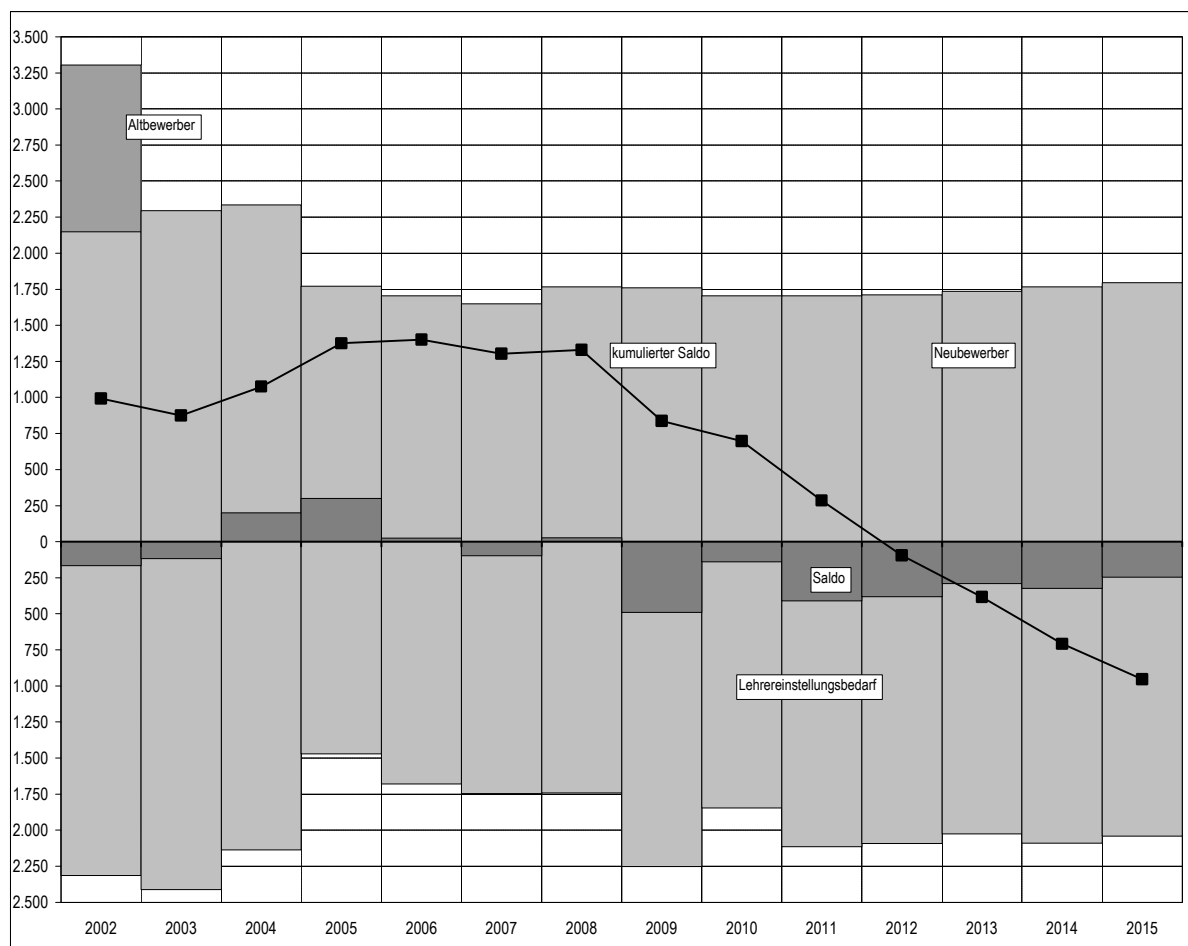
Zusätzlich verschärft werden dürfte der allein rechnerisch entstehende Lehrermangel durch den strukturellen Mehrbedarf, der durch unpassende fachliche Ausrichtungen eines Teils der

Bewerber entsteht sowie durch die insgesamt unzureichende Bereitschaft auch eine Stelle anzutreten, die nicht in unmittelbarer Nähe des gewünschten Ortes liegt.

Die Einstellungsaussichten für interessierte Studienberechtigte und Studierende der sonderpädagogischen Lehrämter können auf Bundesebene für den Prognosezeitraum als sehr gut bewertet werden. Rein rechnerisch entfällt auf jeden Bewerber eine Stelle, wobei regionale Unterschiede zwischen den Bereichen eine räumliche Flexibilität abfordern.

Bei den sonderpädagogischen Fachrichtungen wird in der Regel der Förderschwerpunkt Lernen von der Summe der übrigen Förderschwerpunkte unterschieden. Voraussichtlich sind die Einstellungschancen für Lehrkräfte für den Förderschwerpunkt Lernen und im Bereich Erziehungshilfe³⁹ bundesweit etwas besser für die Summe der anderen Förderschwerpunkte.

Grafik 4.7 Saldo aus Altbewerbern, Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes und Lehrereinstellungsbedarf sowie kumulierter Saldo für die sonderpädagogischen Lehrämter in Deutschland bis 2015



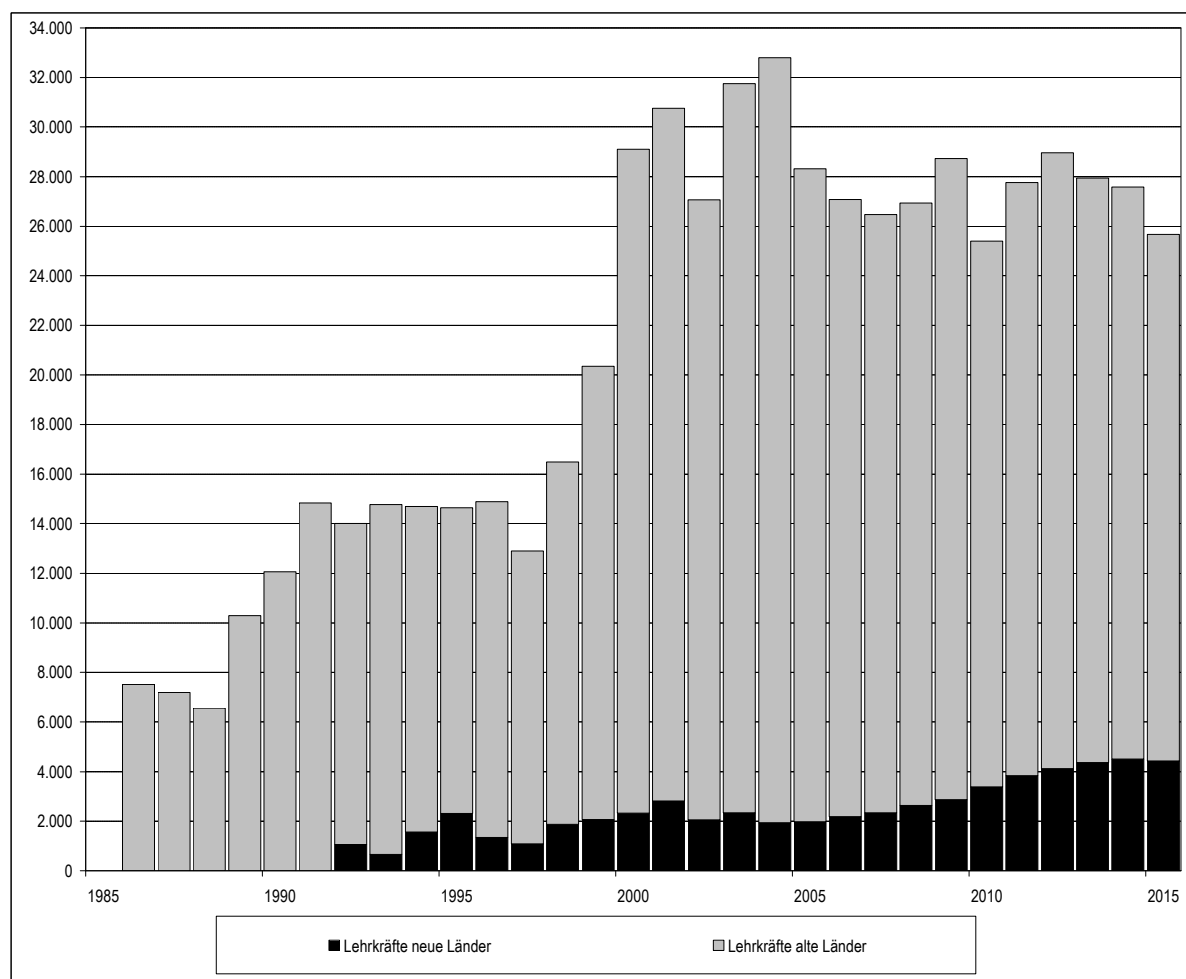
³⁹ Förderschwerpunkte im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung, des Erlebens und der Selbststeuerung, des Umgehen-Könnens mit Störungen des Erlebens und Verhaltens.

5 Lehrereinstellungsbedarf nach Schularten

5.1 Lehrereinstellungsbedarf an allen Schularten

Im Vergleich zu den achtziger und neunziger Jahren ist für den Zeitraum 2003 bis 2015 über alle Schularten hinweg ein wesentlich höherer Lehrereinstellungsbedarf zu erwarten.

Grafik 5.1 Lehrereinstellungen 1986 bis 2002 und Lehrereinstellungsbedarf 2003 bis 2015 an allen Schularten der alten und neuen Länder⁴⁰



So lag die Zahl der jährlich in den öffentlichen Schuldienst eingestellten Lehrkräfte in den Jahren 1986 bis 1988 bei rund 7.000 um bis 1991 auf knapp 15.000 zu steigen. In den folgenden Jahren bis 1996 verharrte sie auf diesem Niveau. Nachdem sie 1997 leicht gesunken war, konnte von 1998 bis 2001 eine deutlich Zunahme der jährlichen Einstellungen in den öffentlichen Schuldienst auf bis zu knapp 31.000 im Jahr 2001 verzeichnet werden. Im Jahr 2002 war die Zahl der Einstellungen in den öffentlichen Schuldienst mit reichlich 27.000 zwar geringer, lag im Vergleich zu den 90er Jahren allerdings immer noch auf hohem Niveau.

⁴⁰ Einstellungen in den öffentlichen Schuldienst und Lehrereinstellungsbedarf für die öffentlichen und privaten Schulen.

In den neuen Ländern war der Einstellungsbedarf gegen Ende der neunziger Jahre auf Grund sinkender Schülerzahlen dagegen sehr gering; teilweise reduzierte sich der Lehrergesamtbedarf durch die rückläufige Zahl der Schüler so stark, dass trotz Abgängen von Lehrkräften aus dem Schuldienst – abgesehen von Mangelfächern – keinerlei Neueinstellungen zur Bedarfsdeckung erforderlich gewesen wären. Trotzdem wurde ein Einstellungskorridor von rund 2.000 Lehrkräften (3.000 Lehrkräfte im Jahr 2001) jährlich offen gehalten, um einerseits den angehenden Lehrerinnen und Lehrern eine gewisse Beschäftigungschance zu eröffnen und andererseits die Beibehaltung einer soweit wie möglich ausgewogenen Altersstruktur der beschäftigten Lehrkräfte zu gewährleisten.

An diesen Rahmenbedingungen wird sich in den neuen Ländern in den nächsten Jahren kaum etwas ändern, denn erst ab 2007 bis 2008 ist mit einem steigenden Bedarf an neuen Lehrkräften zu rechnen, der voraussichtlich am Ende des Betrachtungszeitraums, wenn rund 4.500 Lehrkräfte im Jahr eingestellt werden sollen, seinen Höhepunkt erreichen wird.

In den alten Ländern wird der Lehrereinstellungsbedarf von dem bereits erreichten Niveau aus nochmals steigen und im Jahr 2004 mit knapp 31.000 Personen seinen Höhepunkt erreichen. Ungeachtet der Tatsache, dass von da an zwar tendenziell von einem abnehmenden jährlichen Lehrereinstellungsbedarf auszugehen ist (bis auf 21.000 Personen im Jahr 2015), bleibt die Nachfrage nach neuen Lehrkräften im Vergleich zu den achtziger und neunziger Jahren während des gesamten Betrachtungszeitraums außerordentlich hoch.

Wurden während der 15 Jahre von 1986 bis 2000 durchschnittlich gut 13.000 Lehrkräfte pro Jahr in den öffentlichen Schuldienst der alten Länder eingestellt, beträgt der Bedarf für öffentliche und private Schulen laut Prognose in den 15 Jahren von 2001 bis 2015 mehr als 25.000 pro Jahr.⁴¹

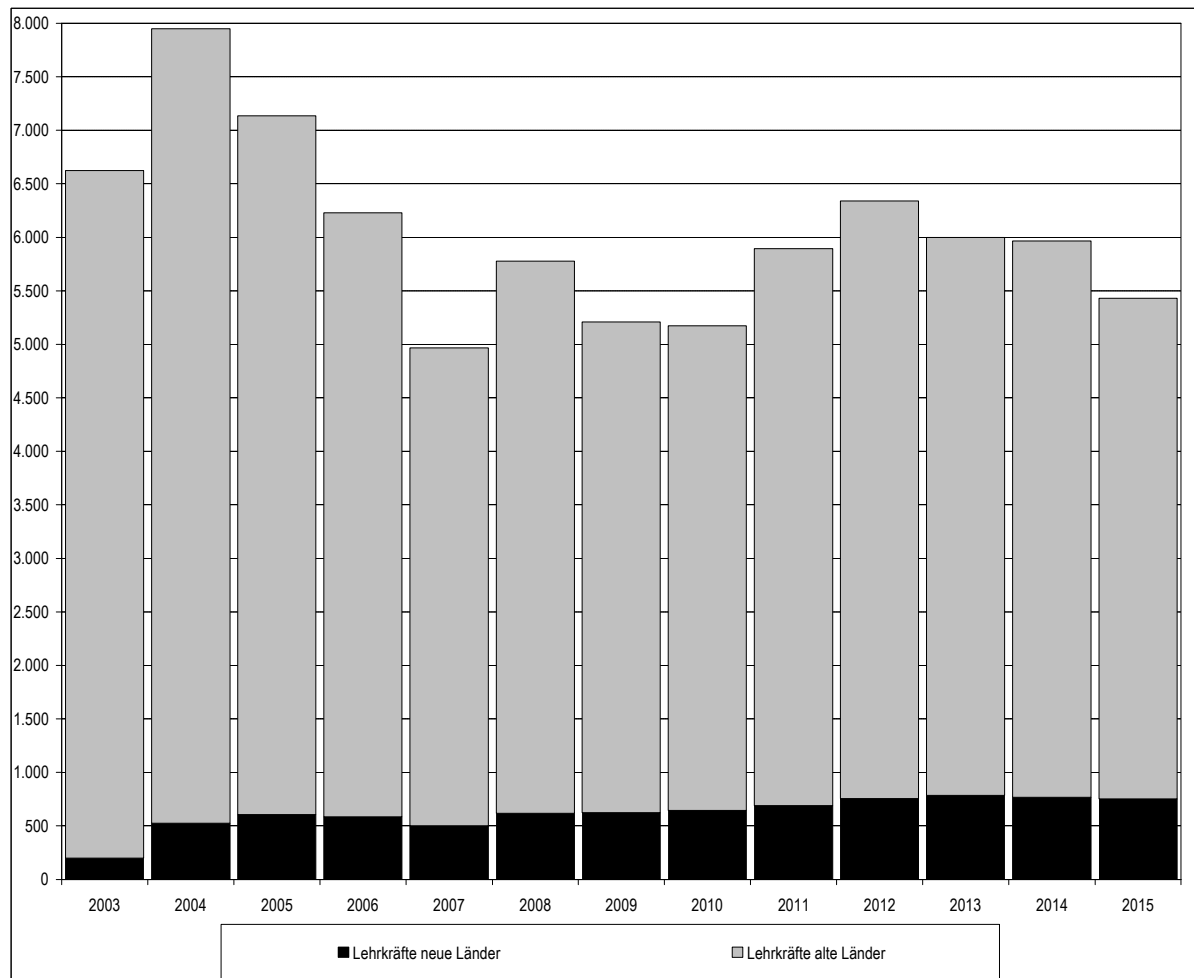
Für Deutschland insgesamt ergibt sich damit im Vergleich zu den neunziger Jahren im Zeitraum 2002 bis 2015 ebenfalls ein deutlich höherer Lehrereinstellungsbedarf, der zunächst auf 33.000 Personen im Jahr 2004 steigt und dann allmählich auf knapp 26.000 im Jahr 2015 zurückgeht. Im gesamten Zeitraum von 2003 bis 2015 werden damit in Deutschland 365.000

⁴¹ Die in der Addition und für einige Schularten bzw. Lehrämter auffallend ungleichmäßigen Verläufe können unterschiedliche Ursachen haben. Erstens kann die Bewilligung neuer Stellen einen Einmaleffekt verursachen. Zweitens können verschiedene Arbeitszeitmodelle Auswirkungen auf den Einstellungsbedarf haben (z.B. die Einstellung der Erteilung von Vorgriffsstunden oder der Beginn der Rückzahlung der geleisteten Vorgriffsstunden). Drittens kann die Ursache für Einmaleffekte in Änderungen der Stundentafeln (z.B. Einführung des Faches Englisch in der Grundschule) liegen. Viertens können schulorganisatorische Änderungen wie z.B. die Einführung der verlässlichen Grundschule oder die Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur auf 12 Jahre sprunghafte Änderungen des Einstellungsbedarfs verursachen. Solche Einmaleffekte schlagen sich insbesondere, wenn sie in den bevölkerungsreichen Ländern auftreten im Gesamtergebnis nieder. So wird im Jahr 2004 in Nordrhein-Westfalen in einigen Schularten die Erteilung von Vorgriffsstunden eingestellt. Von den beschäftigten Lehrern wird folglich weniger Unterricht erteilt und zur Aufrechterhaltung des Unterrichtsangebots müssen neue Lehrkräfte eingestellt werden. Im Jahr 2009 beginnt dann die Rückzahlung der bis 2004 erteilten Vorgriffsstunden an die betreffenden Lehrkräfte, was wiederum eine größere Zahl von Neueinstellungen verursacht.

Lehrkräfte zur Einstellung in die öffentlichen Schulen nachgefragt. Hiervon entfallen 324.000 (89 %) auf die alten und 41.000 (11 %) auf die neuen Länder.⁴²

5.2 Lehrereinstellungsbedarf nach einzelnen Schularten

Grafik 5.2.1 Lehrereinstellungsbedarf 2003 bis 2015 an den Grundschulen der alten und neuen Länder



Für die in allen Ländern vorhandenen **Grundschulen** wird in den Jahren 2003 bis 2015 ein Lehrereinstellungsbedarf von insgesamt knapp 79.000 Lehrkräften erwartet.⁴³ Hiervon entfallen fast 71.000 auf die alten sowie 8.100 auf die neuen Länder.⁴⁴

Der höchste Einstellungsbedarf von 7.900 Lehrkräften liegt dabei für das Bundesgebiet insgesamt im Jahr 2004 vor. In den Jahren 2007 und 2009 bis 2010 ist die voraussichtliche jährliche Nachfrage mit rund 5.000 Lehrerinnen und Lehrern vorübergehend etwas geringer, ver-

⁴² Die Angaben zum Lehrereinstellungsbedarf nach Schularten enthalten im Gegensatz zu denen nach Lehrämtern auch die Fachlehrer und Lehrer für Fachpraxis und fallen folglich in der Summe etwas höher aus.

⁴³ Für das Land Hamburg ist der Lehrereinstellungsbedarf an Grundschulen, schulartunabhängigen Orientierungsstufen, Hauptschulen und Realschulen zusammengefasst bei den Schulen mit mehreren Bildungsgängen angegeben.

⁴⁴ Vgl. Fußnote 7.

bleibt allerdings mindestens auf dem Niveau des Jahres 2002. In den Jahren 2011 bis 2015 steigt sie wieder auf durchschnittlich um 6.000 Lehrkräfte pro Jahr.

Die Entwicklung des Lehrereinstellungsbedarfs an Grundschulen in Deutschland verläuft fast identisch mit der für die alten Länder, da die Nachfrage in den neuen Ländern sehr begrenzt ist, obwohl im Verlauf des Prognosezeitraums für diese eine deutliche Steigerung festzustellen ist. So werden im Jahr 2003 voraussichtlich nur 200 Lehrkräfte benötigt, bis 2015 steigt der jährliche Bedarf jedoch auf knapp 800 Personen.

Die Schulform der **schulartunabhängigen Orientierungsstufe** ist in neun von 16 Ländern vertreten.⁴⁵ Quantitativ von größerer Bedeutung ist sie in Berlin, Brandenburg, Bremen⁴⁶, Hessen, Niedersachsen und Sachsen Anhalt. In Baden-Württemberg, Bayern und Hamburg⁴⁷ ist sie hingegen quantitativ weniger bedeutend.

In den Jahren 2003 bis 2015 wird für die schulartunabhängige Orientierungsstufe ein Lehrereinstellungsbedarf von gut 11.000 Lehrkräften erwartet. In den alten Ländern wird er voraussichtlich 7.300 Lehrerinnen und Lehrer betragen, in den neuen 4.000.⁴⁸

Dabei wird die Nachfrage bundesweit aus heutiger Sicht bis 2004 auf rund 540 Lehrkräfte sinken, um danach bis 2007 auf 1.000 Lehrkräfte jährlich zu steigen. Anschließend bewegt sich die Zahl der nachgefragten Lehrkräfte zwischen 900 und 1.000 im Jahr.

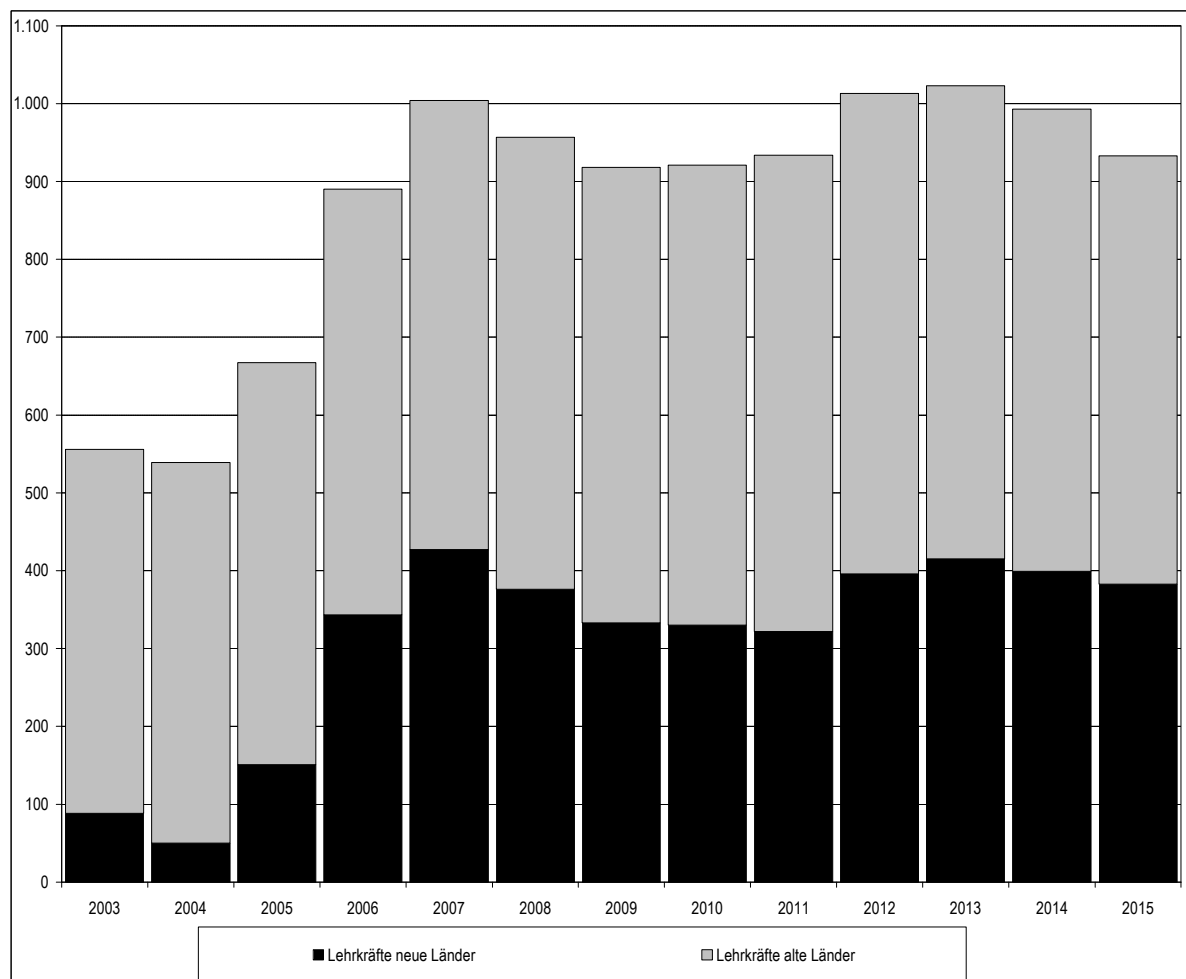
⁴⁵ Die Schüler und Lehrkräfte in der 5. und 6. Klasse der 6-jährigen Grundschule in Berlin und Brandenburg werden im Interesse der besseren Vergleichbarkeit der Daten der Orientierungsstufe zugeordnet.

⁴⁶ Da in Bremen die schulartunabhängigen Orientierungsstufen, Hauptschulen und Realschulen in der Regel in Schulzentren organisiert sind und die dort beschäftigten Lehrkräfte jeweils an mehreren Schularten unterrichten, wird der voraussichtliche Lehrereinstellungsbedarf für diese Schularten insgesamt den Schularten mit mehreren Bildungsgängen zugeordnet.

⁴⁷ Vgl. Fußnote 43.

⁴⁸ Vgl. Fußnote 7.

Grafik 5.2.2 Lehrereinstellungsbedarf 2003 bis 2015 an den schulartunabhängigen Orientierungsstufen der alten und neuen Länder



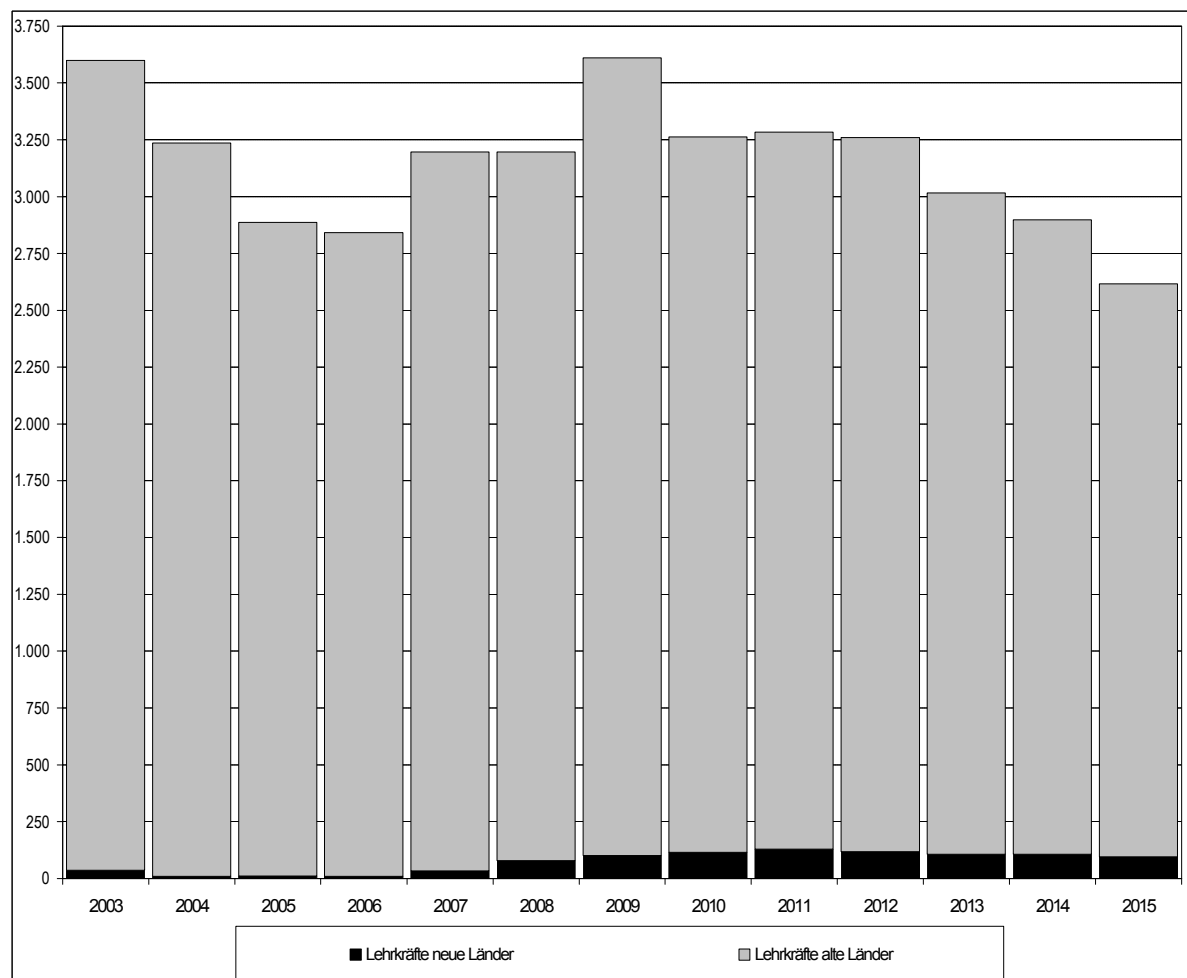
Die **Hauptschule** ist in den Schulsystemen Brandenburgs, Sachsens und Thüringens nicht vertreten. Im Saarland und in Sachsen-Anhalt besteht kein Lehrereinstellungsbedarf an Hauptschulen, weil diese Schulart hier ausläuft, in Bremen wird der Einstellungsbedarf an Hauptschulen den Schulen mit mehreren Bildungsgängen⁴⁹ zugeordnet.

Zwischen 2003 und 2015 beläuft sich der Lehrereinstellungsbedarf an Hauptschulen auf insgesamt fast 41.000 Lehrkräfte, von denen mit 40.000 das Gros in den alten Ländern nachgefragt wird. Auf die neuen Länder entfällt lediglich ein Einstellungsbedarf von 950 Lehrerinnen und Lehrern.⁵⁰

⁴⁹ Vgl. Fußnote 46.

⁵⁰ Vgl. Fußnote 7.

Grafik 5.2.3 Lehrereinstellungsbedarf 2002 bis 2015 an den Hauptschulen der alten und neuen Länder



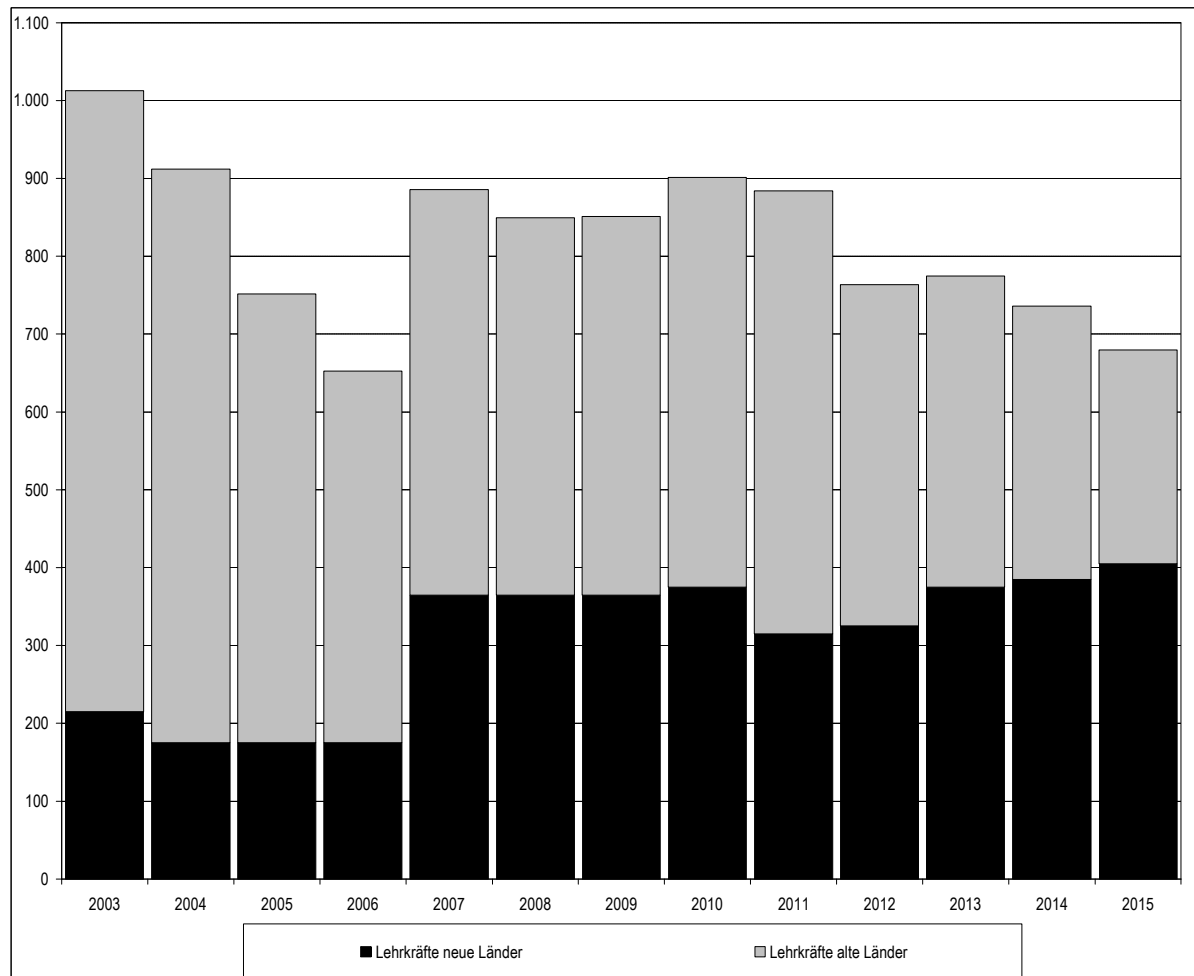
Bundesweit schwankt die Nachfrage nach Lehrkräften an Hauptschulen von 2003 bis 2014 weitgehend zwischen 2.800 und 3.300, Ausnahmen sind die Jahre 2003 und 2009, in denen voraussichtlich 3.600 Lehrkräfte nachgefragt werden. Auch 2002 war der Einstellungsbedarf mit 3.900 Lehrerinnen und Lehrern deutlich höher. Gegen Ende des Betrachtungszeitraums entwickelt er sich dagegen rückläufig auf 2.600 Lehrkräfte im Jahr 2015.

Die bundesweite Entwicklung wird fast ausschließlich durch die alten Länder bestimmt, in den neuen Ländern werden in der Regel jährlich nur 100 Lehrkräfte nachgefragt, in den Jahren 2003 bis 2008 liegt der jährliche Einstellungsbedarf sogar unter 100 Personen.

Zu den **Schulen mit mehreren Bildungsgängen** zählen die Schulformen Schulzentrum, Mittelschule, Regelschule, Sekundarschule, Verbundene Haupt- und Realschule, Integrierte Haupt- und Realschule, Regionale Schule und Erweiterte Realschule sowie in Rheinland-Pfalz als besondere Versuchsschule die Duale Oberschule. Auch die Integrierte Gesamtschule ist eine Schule mit mehreren Bildungsgängen. Sie wird jedoch im statistischen Berichtssystem der Kultusministerkonferenz gesondert ausgewiesen.

Schulen mit mehreren Bildungsgängen gibt es in Hamburg⁵¹, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, darunter sind sie in Sachsen und Thüringen quantitativ besonders bedeutsam. Im Rahmen dieser Untersuchung wird auch der Lehrereinstellungsbedarf an den schulartunabhängigen Orientierungsstufen sowie den Haupt- und Realschulen Bremens⁵² und Hamburgs den Schulen mit mehreren Bildungsgängen zugeordnet.

Grafik 5.2.4 Lehrereinstellungsbedarf 2002 bis 2015 an den Schulen mit mehreren Bildungsgängen der alten und neuen Länder



Bundesweit beträgt der Lehrereinstellungsbedarf an Schulen mit mehreren Bildungsgängen von 2003 bis zum Jahr 2015 knapp 11.000 Lehrkräfte, wovon 6.600 auf die alten und 4.000 auf die neuen Länder entfallen.⁵³

Der in Deutschland zunächst bis zu 1.000 Lehrkräften im Jahr 2003 reichende Einstellungsbedarf liegt im weiteren Verlauf voraussichtlich zwischen 650 und 910 Personen im Jahr.

⁵¹ Vgl. Fußnote 43.

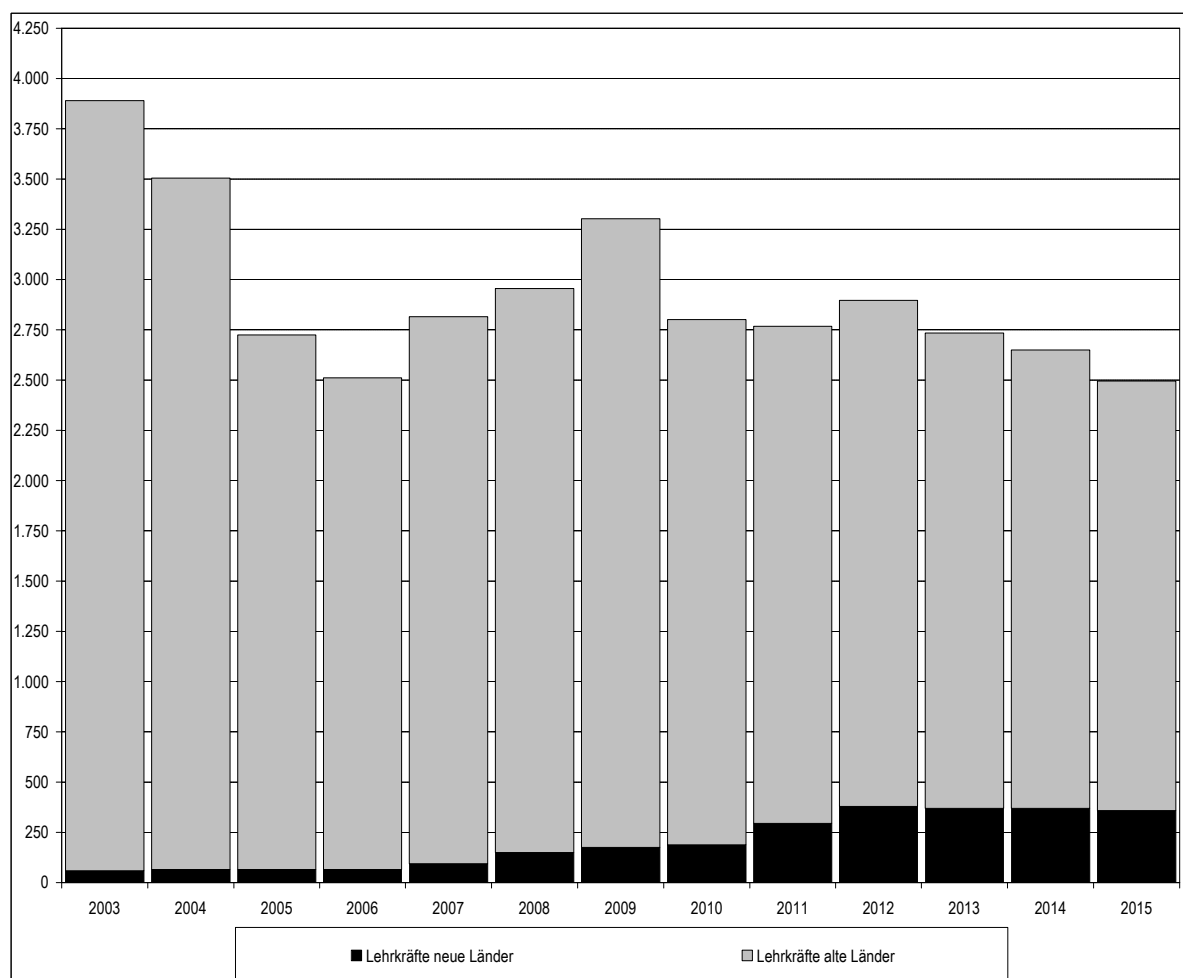
⁵² Vgl. Fußnote 46.

⁵³ Vgl. Fußnote 7.

Dabei sind in den alten und neuen Ländern gegenläufige Entwicklungen beobachtbar. Während der Einstellungsbedarf in den alten Ländern eindeutig von 800 Lehrkräften zu Beginn des Prognosezeitraums auf 270 im Jahr 2015 sinkt, nimmt er in den neuen Ländern von anfänglich 120 auf 400 Lehrkräfte zu.

Die **Realschule** ist in allen Ländern mit Ausnahme von Sachsen und Thüringen im Bildungssystem vertreten. Von 2003 bis 2015 wird ein Einstellungsbedarf von insgesamt gut 38.000 Lehrkräften erwartet, von denen mit über 35.000 die große Mehrzahl auf die alten und mit 2.600 nur ein geringer Teil auf die neuen Länder entfällt.⁵⁴

Grafik 5.2.5 Lehrereinstellungsbedarf 2002 bis 2015 an den Realschulen der alten und neuen Länder



Dabei ist der Einstellungsbedarf bundesweit vor allem bis 2006 stark rückläufig. Wurden 2002 noch 4.800 Lehrkräfte für die Realschulen in Deutschland nachgefragt, so sind es 2006 nur noch 2.500. Nach einer zwischenzeitlichen Wiedererhöhung der Nachfrage auf 3.300 Lehrkräfte im Jahr 2009⁵⁵, entwickelt sich der Lehrereinstellungsbedarf bis zum Ende des Betrachtungszeitraums wieder rückläufig; voraussichtlich werden 2010 bis 2013 jeweils zwi-

⁵⁴ Vgl. Fußnote 7.

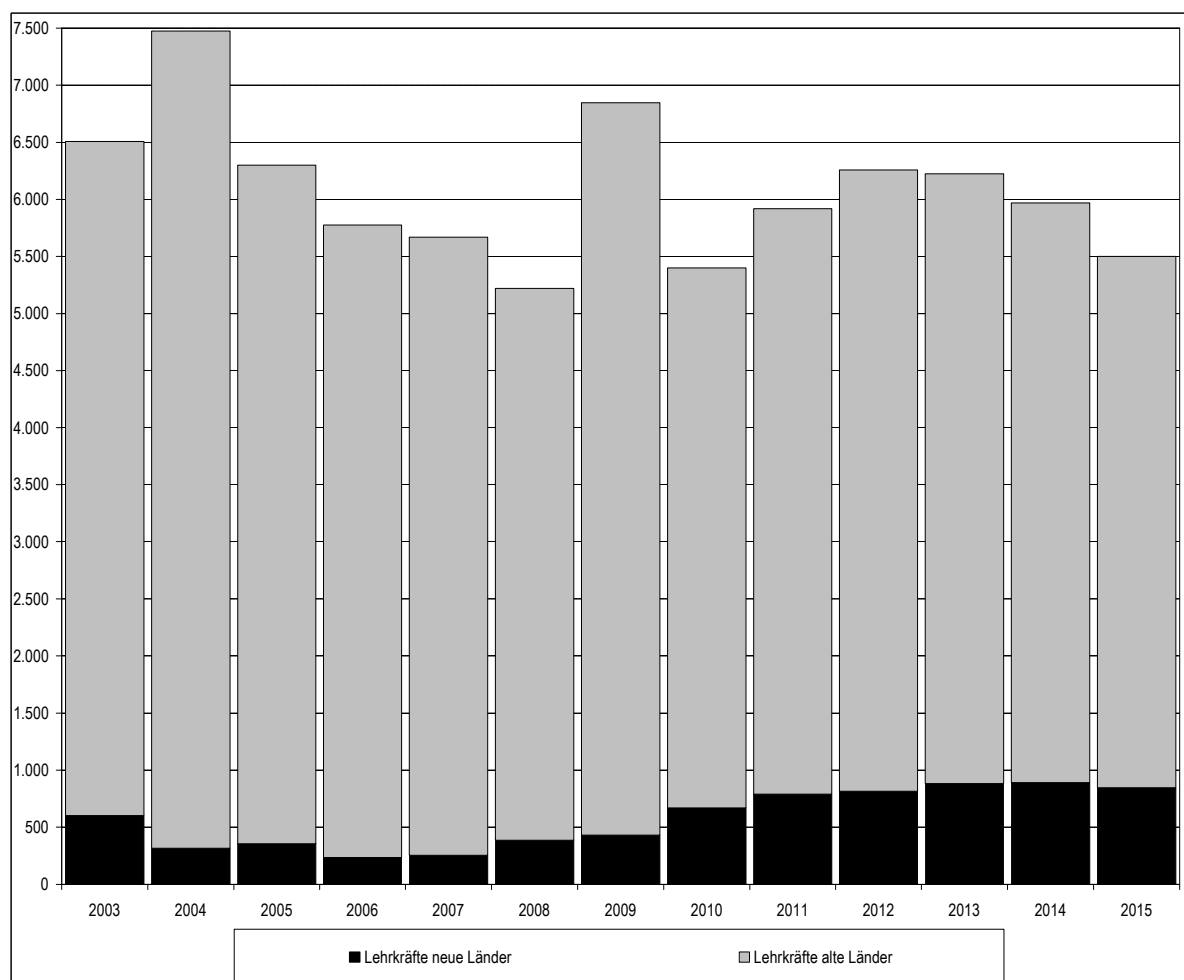
⁵⁵ Vgl. Fußnote 40.

schen 2.700 und 2.900 sowie 2014 und 2015 zwischen 2.500 und 2.600 Lehrkräfte an Realschulen in Deutschland zur Einstellung gesucht.

Mit der Entwicklung der Bundeszahlen ist im Wesentlichen auch der künftige Lehrereinstellungsbedarf an Realschulen in den alten Ländern dargestellt, der von 4.600 Personen im Jahr 2002 auf 2.100 Personen im Jahr 2015 zurückgeht.

In den neuen Ländern steigt der Lehrereinstellungsbedarf an Realschulen dagegen ab 2003 kontinuierlich, verbleibt allerdings insgesamt auf relativ niedrigem Niveau. Immerhin werden in den Jahren 2012 bis 2015 jährlich voraussichtlich 350 bis 400 Realschullehrkräfte in den neuen Ländern nachgefragt, was im Vergleich zu jeweils unter 100 Lehrerinnen und Lehrern in den Jahren 2003 bis 2007 eine Steigerung um ein Mehrfaches bedeutet.

Grafik 5.2.6 Lehrereinstellungsbedarf 2002 bis 2015 an den Gymnasien der alten und neuen Länder



Der Einstellungsbedarf an den **Gymnasien** in Deutschland beträgt zwischen 2002 und 2015 insgesamt voraussichtlich gut 79.000 Lehrkräfte. Die alten Länder fragen davon knapp 72.000 Lehrkräfte nach, die neuen Länder 7.500.⁵⁶

Dabei ist der jährliche Einstellungsbedarf bundesweit mit 7.500 Personen im Jahr 2004 am größten. Von da an bewegt er sich bis 2015 zwischen 5.200 und 6.300 Lehrkräften. Eine Ausnahme ist das Jahr 2009, in dem insgesamt 6.800 Lehrkräfte nachgefragt werden.⁵⁷

In den alten Ländern gestaltet sich der Verlauf des Einstellungsbedarfs ähnlich dem in Deutschland insgesamt. Abgesehen von der punktuell besonders hohen Nachfrage in den Jahren 2004 und 2009 liegt im Betrachtungszeitraum ein tendenziell leicht sinkender Bedarf von 5.900 Lehrkräften am Anfang auf 4.700 Lehrkräfte am Ende des Prognosehorizonts vor.

In den neuen Ländern sinkt der Einstellungsbedarf dagegen voraussichtlich von 1.000 Lehrkräften im Jahr 2002 unter 600 in 2003 zwischenzeitlich auf bis zu 250 ab (2007), um gegen Ende des Betrachtungszeitraums wieder fast das anfängliche Niveau zu erreichen.

Die Schulart **Integrierte Gesamtschule** wird in allen Ländern bis auf Sachsen angeboten. Der Einstellungsbedarf von 2003 bis zum Jahr 2015 beläuft sich voraussichtlich in Deutschland auf knapp 17.000 Lehrkräfte, davon 13.000 in den alten und 3.400 Lehrkräfte in den neuen Ländern.⁵⁸

Dabei ist der Einstellungsbedarf bundesweit immensen Schwankungen unterworfen. Besonders ins Auge fallen die beiden punktuellen Bedarfsspitzen in den Jahren 2004 und 2009.⁵⁹ Ohne Berücksichtigung dieser Besonderheit ergibt sich ein von 700 Lehrkräften zu Beginn des Prognosezeitraums auf 1.600 bis 1.700 in den Jahren ab 2012 steigender jährlicher Einstellungsbedarf.

Der punktuell hohe Einstellungsbedarf in Nordrhein-Westfalen wirkt sich bei alleiniger Betrachtung der alten Länder noch stärker aus. Hier ergibt sich ohne diese Sondereinflüsse ein Rückgang des Einstellungsbedarf von 1.100 Lehrkräften im Jahr 2002 auf 700 Lehrkräfte in den Jahren 2005 und 2006. Anschließend erfolgt ein deutlicher, im Verhältnis zu Deutschland jedoch insgesamt etwas schwächerer Wiederanstieg der Nachfrage, so dass ab 2011 jährlich 1.100 bis 1.200 Lehrkräfte an den Integrierten Gesamtschulen der alten Länder nachgefragt werden.

In den neuen Ländern sinkt der Einstellungsbedarf zunächst auf unter 50 Lehrkräfte in den Jahren 2003 bis 2006, um anschließend bis 2012 auf 500 Personen zu steigen und bis zum Ende des Prognosehorizonts etwa auf diesem Niveau zu verharren.

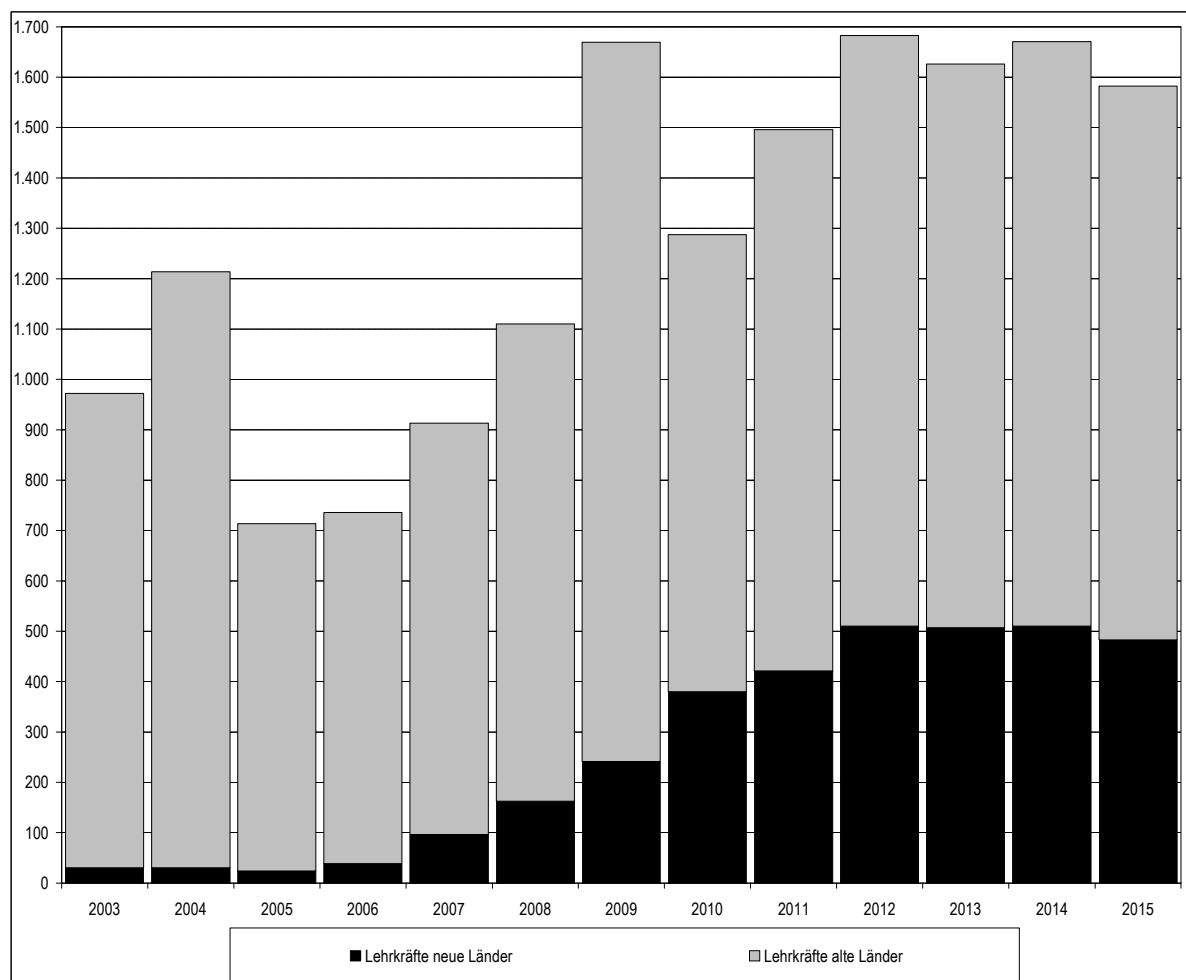
⁵⁶ Vgl. Fußnote 7.

⁵⁷ Vgl. Fußnote 40.

⁵⁸ Vgl. Fußnote 7.

⁵⁹ Vgl. Fußnote 40.

Grafik 5.2.7 Lehrereinstellungsbedarf 2002 bis 2015 an den Integrierten Gesamtschulen der alten und neuen Länder



An den **beruflichen Schulen** in Deutschland wird der Lehrereinstellungsbedarf für die Jahre 2003 bis 2015 insgesamt auf 61.000 Lehrkräfte geschätzt. Mehr als 54.000 Lehrkräfte entfallen hiervon auf die alten Länder, 6.600 auf die neuen.⁶⁰

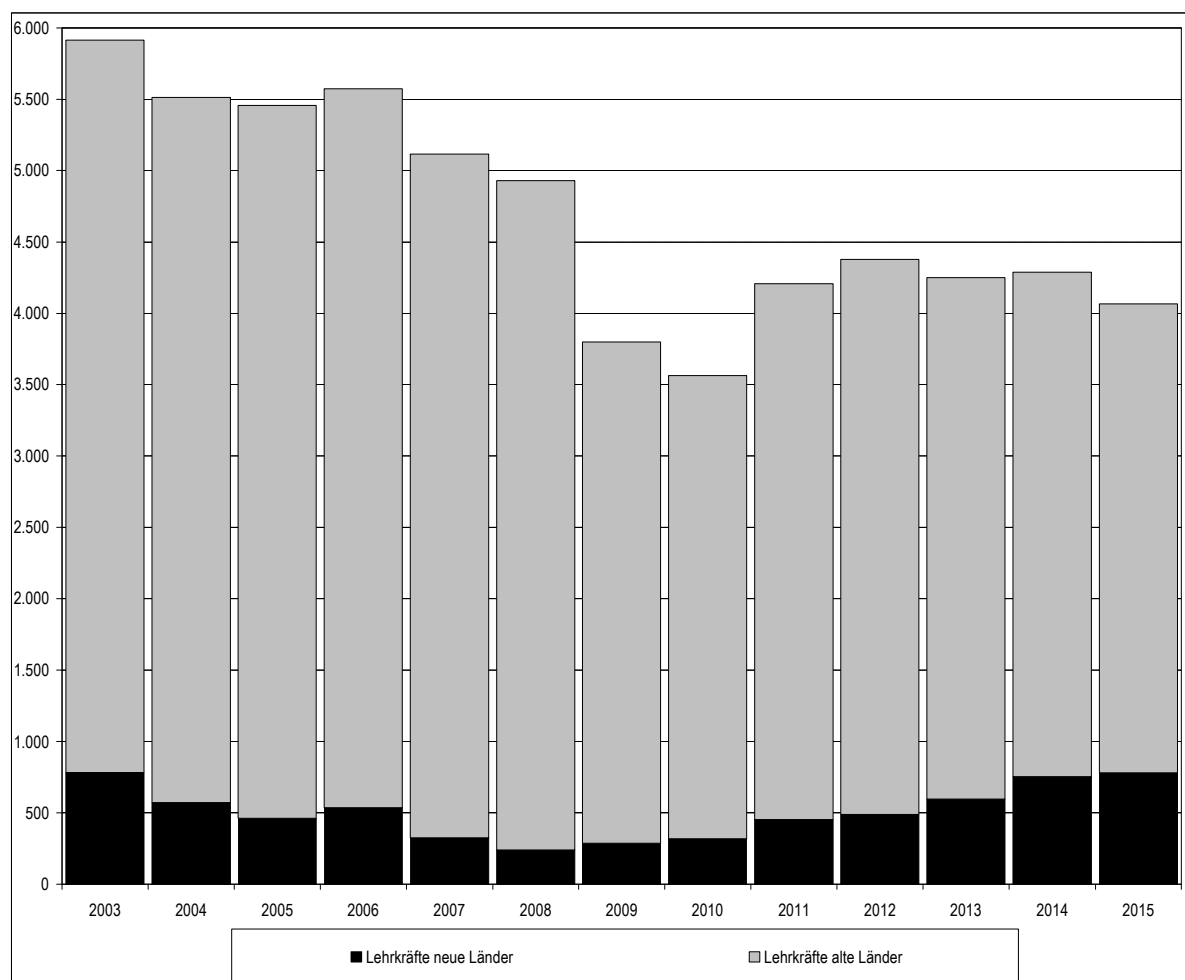
Der höchste Bedarf ist bundesweit in den Jahren 2003 bis 2008 zu verzeichnen, wenn jährlich voraussichtlich zwischen 4.900 und 5.900 Lehrkräfte nachgefragt werden. In der übrigen Zeit bewegt sich der erwartete Einstellungsbedarf zwischen 3.600 und 4.400 Lehrkräften.

In den alten Ländern liegt die jährliche Nachfrage nach Lehrkräften in den Jahren 2003 bis 2008 zwischen 4.700 und 5.100 Lehrkräften. Im Anschluss reicht sie von 3.200 bis 3.900 Lehrkräften.

⁶⁰ Vgl. Fußnote 7.

In den neuen Ländern sinkt der Lehrereinstellungsbedarf bis zu den Jahren 2008 und 2009 voraussichtlich auf 300 Lehrkräfte und weniger, um sich bis zum Ende des Betrachtungszeitraums wieder auf 800 Lehrkräfte und damit auf das Niveau zu Anfang des Prognosezeitraums zu steigern.

Grafik 5.2.8 Lehrereinstellungsbedarf 2002 bis 2015 an den beruflichen Schulen der alten und neuen Länder



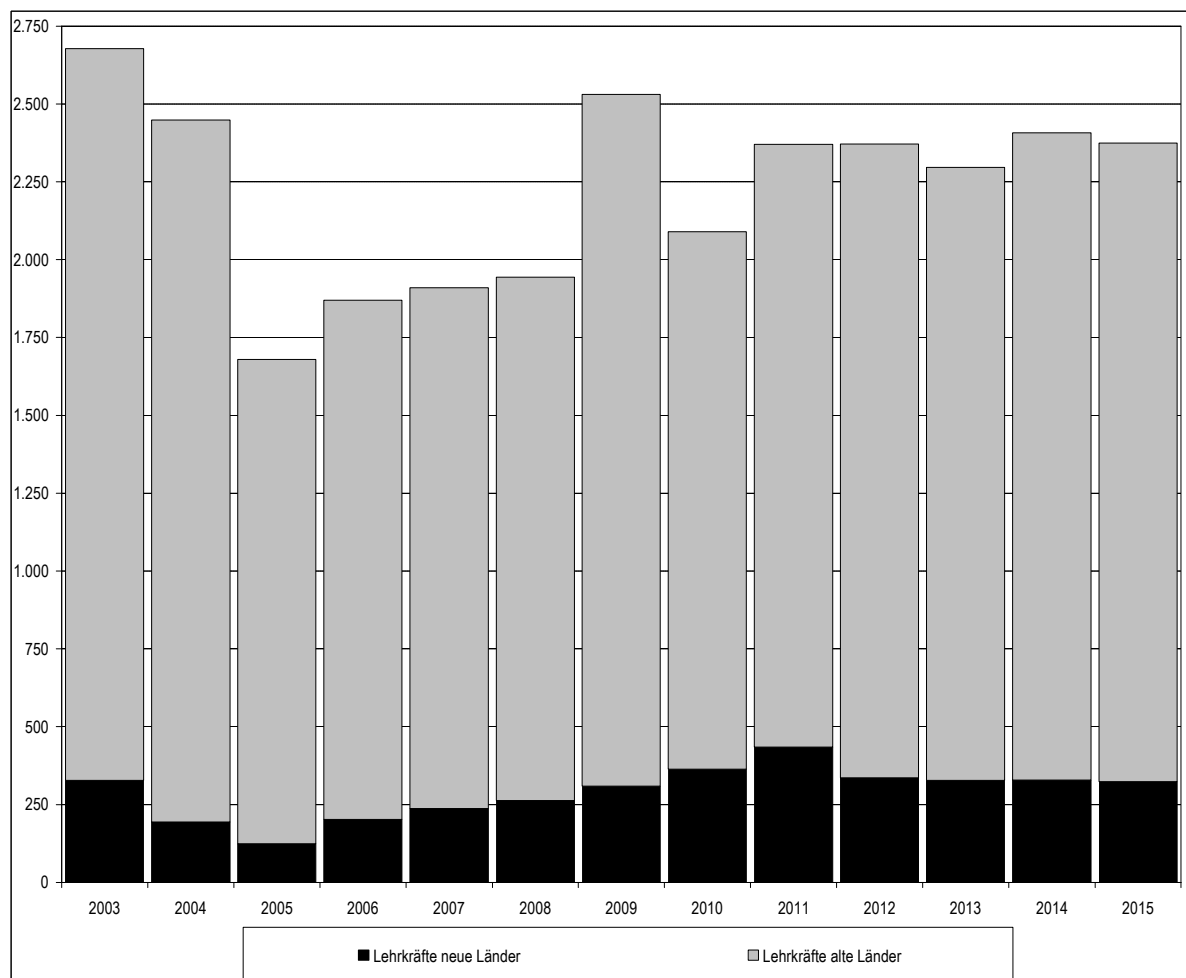
In den Jahren 2003 bis 2015 wird an den **Sonderschulen** in Deutschland ein Einstellungsbedarf von insgesamt 29.000 Lehrkräften erwartet. Davon entfallen 25.000 Lehrkräfte auf die alten und 3.800 auf die neuen Länder.

Dabei geht der Einstellungsbedarf ausgehend von 2.800 Lehrkräften im Jahr 2002 zunächst deutlich auf nur noch 1.700 im Jahr 2005 zurück und verharrt einige Jahre unter 2.000. Höher liegt er mit 2.500 Lehrkräften erst wieder im Jahr 2009, wenn analog zu einigen anderen Schularten ein punktuell besonders hoher Einstellungsbedarf vorliegt.⁶¹ Von 2010 bis 2015 wird der Einstellungsbedarf auf 2.000 bis 2.400 Lehrkräfte geschätzt.

⁶¹ Vgl. Fußnote 40.

In den alten Ländern bewegt sich der Einstellungsbedarf während des gesamten Prognosezeitraums zwischen 1.500 und 2.000 Lehrkräften jährlich. Lediglich zu Beginn liegt er mit 2.300 deutlich höher. Eine weitere Ausnahme ist das Jahr 2009, da hier ebenfalls ein erhöhter Einstellungsbedarf festgestellt werden kann.

Grafik 5.2.9 Lehrereinstellungsbedarf 2002 bis 2015 an den Sonderschulen der alten und neuen Länder



In den neuen Ländern wird bis 2008 nach 330 voraussichtlichen Einstellungen im Jahr 2003 ein Bedarf von 120 bis 260 Lehrkräften erwartet, ab 2009 steigt er voraussichtlich auf 310 bis 430 Lehrerinnen und Lehrer im Jahr.

Anhang: Lehrämter in der Bundesrepublik Deutschland

Lehramt		Lehramtsbezeichnungen	Vorhanden in den Ländern
1	Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs	<ul style="list-style-type: none"> – Lehramt an Grundschulen – Lehramt für die Primarstufe 	BY, HE, SN, ST, TH NW
2	Übergreifende Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I	<ul style="list-style-type: none"> – Lehramt der Primarstufe und für die Sekundarstufe I (Klassenstufen 5 bis 9) – Lehramt an Grund- und Hauptschulen – Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen (Schwerpunkt Grundschule) – Amt des Lehrers – Lehramt für Bildungsgänge der Sekundarstufe I und der Primarstufe an allgemein bildenden Schulen – Lehramt an öffentlichen Schulen – stufenbezogene Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> a) Primarstufe und Sekundarstufe I Schwerpunkt Primarstufe (mit Sekundarstufe I) – einschl. Typ 6 - b) Primarstufe und Sekundarstufe I Schwerpunkt Sekundarstufe I (mit Primarstufe) – einschl. Typ 6 - – Lehramt an der Grund- und Mittelschule (Erste Phase), an Volks- und Realschulen (Zweite Phase) – Laufbahn der Grund- und Hauptschullehrer 	SL BW, MV, RP NI BE BB HB HH SH
3	Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I	<ul style="list-style-type: none"> – Lehramt an Realschulen – Lehramt an Hauptschulen – Amt des Lehrers mit fachwissenschaftlicher Ausbildung in zwei Fächern – Lehramt für die Sekundarstufe I – Lehramt an Haupt- und Realschulen – Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen (Schwerpunkt Haupt- und Realschule) – Lehramt an Hauptschulen und Gesamtschulen – Lehramt an Realschulen und Gesamtschulen – Lehramt an Mittelschulen – Lehramt an Haupt- und Realschulen an Sekundarschulen – Laufbahn der Realschullehrer – Lehramt an Regelschulen 	BW, BY, RP BY BE NW HE, MV NI SL SL SN ST SH TH
4	Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemein bildende Fächer) oder für das Gymnasium	<ul style="list-style-type: none"> – Lehramt an Gymnasien – Amt des Studienrats (allgemein bildend) – Lehramt an öffentlichen Schulen – stufenbezogener Schwerpunkt Sekundarstufe II – Lehramt für die Sekundarstufe II – Lehramt an der Oberstufe - allgemein bildende Schulen - (erste Phase), an Gymnasien (Zweite Phase) – Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen – Laufbahn der Studienräte an Gymnasien 	BW, BY, BB, HE, MV, NI, RP, SN, ST, TH BE NW HH SL SH
5	Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen	<ul style="list-style-type: none"> – Lehramt an beruflichen Schulen – Amt des Studienrats (berufsbildend) – Lehramt für die Sekundarstufe II (berufsbildend) – Lehramt an öffentlichen Schulen Sekundarstufe II (berufsbildend) – Lehramt an der Oberstufe - berufliche Schulen - (Erste Phase), an berufsbildenden Schulen (Zweite Phase) – Lehramt an berufsbildenden Schulen – Laufbahn der Studienräte an berufsbildenden Schulen 	BW, BY, BB, HE, MV, SL BE NW HB HH NI, RP, SN, ST, TH SH
6	Sonderpädagogische Lehrämter	<ul style="list-style-type: none"> – Lehramt an Sonderschulen¹⁾ – Amt des Lehrers an Sonderschulen – Lehramt für Sonderpädagogik – Lehramt an Förderschulen – Laufbahn der Sonderschullehrer 	BW, BY, HH, HE, NI, RP, ST BE BB, MV, NW, SL SN, TH SH (für HB vgl. Typ 2)
7	Fachlehrer	– Fachlehrer	BW, BY, HE, SH

¹⁾ HH: Erste Phase; zweite Phase: Lehramt an Volks- und Realschulen (mit Berücksichtigung sonderpädagogischer Fachrichtungen).